

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1950**

119 (2.9.1950)

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote · Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermalig. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 1,90 zuzüglich 30 Pf. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt od. bei Betriebsstörung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537 und 2134. Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 136 51.

Nummer 119

Samstag, 2. September 1950

Ausgabe A

139. Jahrgang

Nordkoreaner suchen die Entscheidung

Kommunistische Großoffensive an der Naktongfront und im Südschnitt — Der Naktong in dreißig Kilometer Breite überschritten

Tokio. Die nordkoreanischen Truppen haben am Donnerstag und Freitag an der Naktong-Front und im Südschnitt des UNO-Brückenkopfes zu einer Großoffensive ausgeholt, die offensichtlich Pusan erreichen und die Entscheidung in Korea erzwingen soll. Trotz schwerer Verluste haben die Nordkoreaner etwa ein Drittel ihrer Streitkräfte — schätzungsweise fünf Divisionen mit 50.000 Mann — mit starken Panzerkräften in den Kampf geworfen.



Im Mittelabschnitt ist die amerikanische Naktong-Front eingedrückt worden. Mit etwa drei Divisionen und großen Teilen der 105. Panzerdivision haben die Nordkoreaner den Fluß in 30 km Breite an mindestens sieben Stellen überschritten und die amerikanische 2. Infanteriedivision stellenweise 16 km zurückgeworfen, so daß die Hauptkampflinie jetzt bei Jongsan nur noch 20 km von der lebenswichtigen Eisenbahn- und Straßenverbindung von Pusan nach Taiku entfernt ist.

Im Südschnitt setzten die Nordkoreaner nördlich von Haman zu einem zweiten Offensivstoß an, der anscheinend dem Hafen von Masan gilt. Sie konnten einen etwa 13 km tiefen und 7 km breiten Einbruch an der Nahtstelle der 25. und der 2. Infanteriedivision etwa 20 km nordwestlich von Masan erzielen.

Erfolgreicher Gegenstoß

Das 24. amerikanische Infanterieregiment, das das Zentrum des Frontabschnittes der 25. Division hält, eroberte am Freitagabend die

westlich von Masan gelegene Stadt Haman zurück. Das Regiment stieß 3 km über die Stadt hinaus vor, nahm zwei wichtige Höhenzüge und konnte damit in diesem Frontabschnitt den alten Frontverlauf größtenteils wieder herstellen. Bei der Südoffensive sollen die Nordkoreaner etwa 14.000 Mann eingesetzt haben und zwei weitere Divisionen in Reserve halten.

An der Südfont wurde sehr hart gekämpft. In dichten Schützenketten gingen die Nordkoreaner ohne Rücksicht auf schwerste Verluste durch Minenfelder vor, um ihren nachfolgenden Kameraden einen Weg zu bahnen. Gefallene Nordkoreaner, die in den amerikanischen Stacheldraht Hindernissen hingen und von Maschinengewehrfeuer durchsiebt waren, wurden von den nachfolgenden Wellen als Schutzschilde benutzt. Stellenweise kam es zu erbitterten Nahkämpfen mit Bajonetten und Gewehrkolben. Die Kampftätigkeit, die in diesem Abschnitt im Laufe des Tages etwas abgeflaut war, nahm am Freitagabend wieder zu.

An der Nordfront gehen die schweren

Kämpfe im Raum von Kijong und Pohang weiter. Die Nordkoreaner sollen dort Verstärkungen heranziehen.

Die alliierten Luftstreitkräfte setzten am Freitag jedes verfügbare Flugzeug ein, um den hart bedrängten amerikanischen Verbänden Entlastung zu bringen. Auch Trägerflugzeuge griffen erfolgreich in die Erdkämpfe ein.

„Gefährlichste Lage“

Tokio. Die hart umkämpfte Stadt Haman war am Freitagabend nach den letzten Frontberichten wieder in der Hand der Nordkoreaner. Im amerikanischen Hauptquartier in Tokio gab man am Freitagabend zu, daß die neue Großoffensive der Nordkoreaner die für die UNO-Truppen gefährlichste Lage des ganzen Feldzuges herbeigeführt hat. Militärische Beobachter in Tokio sind der Auffassung, daß das Oberkommando der 8. amerikanischen Armee seine Reserven noch zurückhält, weil man mit einem weiteren nordkoreanischen Großangriff nördlich von Taiku rechnet.

Krawall ums Schöneberger Rathaus

Kommunistische Demonstranten wurden mit Wasserwerfern abgedrängt

Berlin. Mehrere hundert kommunistische Demonstranten versuchten am Freitagvormittag, in das Schöneberger Rathaus, den Sitz des Berliner Magistrats, einzudringen. Die Westberliner Polizei griff sofort ein und benutzte dabei zum ersten Mal den im Frühjahr angeschafften Wasserwerfer, mit dessen Hilfe sie die Demonstranten von den Zufahrtstraßen zum Rathaus abdrängten und zerstreuten.

Die Unruhestifter waren als scheinbar harmlose Besucher des Wochenmarktes auf den Platz gekommen. Sie riefen dann in Sprechchören „Wir fordern Geldumtausch für alle.“ Einige trugen unter dem Ziviljackett ein blaues FDJ-Hemd und verbreiteten Flugblätter mit kommunistischen Parolen und der Aufschrift „ami go home“.

Nach anderthalb Stunden hatte die Polizei die Ordnung auf dem Rathausplatz wieder hergestellt. Die Gänge zwischen den Marktständen wurden durchgekämmt. In abgelegenen Seitenstraßen standen lediglich noch einzelne Demonstranten, die versuchten, mit Ostberliner Propaganda-Parolen eine Diskussion unter der Westberliner Bevölkerung zu entfachen. Eine Anzahl Demonstranten wurde

zwangsgestellt. Sie haben gegen das Bannmeiengesetz verstoßen, nach dem Versammlungen oder Demonstrationen in Umkreis von einem Kilometer um das Rathaus verboten sind.

Bauarbeiterstreik

auch in Hannover

Hannover. Am Freitagmorgen traten etwa 12.000 bis 13.000 Bauarbeiter in Hannover und Umgebung ebenfalls in Streik, um höhere Löhne zu erzwingen. Nur auf einigen kleinen Baustellen wird noch gearbeitet. Streikende versuchen, die noch arbeitenden Kollegen von der Notwendigkeit des Ausstandes zu überzeugen. Das gewerkschaftliche Bauunternehmen, die Bauhütte, streikt nicht. Die hier beschäftigten Arbeiter leisten während des Streiks erhöhte Gewerkschaftsbeiträge.

600 Hamburger Bauarbeiter streiken

Auch in Hamburg streiken seit Freitagmorgen 600 von insgesamt 25.000—30.000 Bauarbeitern zur Unterstützung ihrer Lohnforderungen. Die Arbeit ist auf Beschluß der Gewerkschaft zunächst auf vier Großbaustellen eingestellt.

Finnische Streiklage verschärft

Helsinki. Der finnische Metallarbeiterstreik, der am Montag begonnen hat, ist auf Anordnung der Gewerkschaftsleitung auch auf die finnischen Kabel- und Telefonwerke und die Kupferbergwerke von Outokumpu ausgedehnt worden. Am heutigen Samstag soll die Arbeit auch in den Reparaturwerken der Holzveredelungsindustrie niedergelegt werden. Politische Beobachter rechnen damit, daß die Zahl der streikenden Arbeiter in Finnland bis zur nächsten Woche auf einhunderttausend steigen wird.

Politische Beobachter in Helsinki sind der Auffassung, daß die Gewerkschaften einen Generalstreik ausrufen werden, wenn ihre zum Teil recht weitgehenden Forderungen nicht bewilligt werden. Kultusminister Heljas erklärte bereits, bei längerer Dauer des Streiks würden Neuwahlen unvermeidlich werden.

Zehn Jahre Zuchthaus

f. sowjetischen Presseattache in Belgrad

Belgrad. Der Presseattache bei der sowjetischen Gesandtschaft in Belgrad, M. Karageorgijew, wurde am Freitag von einem Gerichtshof in Belgrad wegen „Atomspionage für die Sowjetunion“ zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Außer Karageorgijew, der sowjetischer Staatsbürger ist, wurden drei Jugoslawen unter

Der Held Nordkoreas

Die Frontberichte aus McArthur's Hauptquartier verhehlen nicht, daß die nordkoreanischen Truppen ausgezeichnet geführt sind. Wer führt sie? So viel über McArthur geredet und geschrieben wird, so wenig erfährt man über seinen Gegenspieler, den Mann, der Südkorea überfiel und nach bester Blitzkriegsmannier bis an die Südküste eroberte, den Präsidenten der nordkoreanischen Volksrepublik, den Obersten Befehlshaber aller nordkoreanischen Streitkräfte — den General Kim Il Sun. Er ist 37 Jahre alt.

Sein Vater, ein Volksschullehrer, starb in der Mandschurei, in die er sich samt seiner Familie nach 3 Jahren Haft in japanischen Gefängnissen geflüchtet hatte, die keinem koreanischen Freiheitskämpfer erspart blieben. Ueber die Bahre hinweg reichte die Mutter die beiden Pistolen des Toten dem Sohn und gebot ihm, den Kampf fortzusetzen. So wenigstens die sowjetische Mythologie.

Als Kim Il Sun 19 Jahre alt war, rückten die Japaner auch in die Mandschurei ein. Kim Il Sun ging unter Grund, er verschwand in der Wüste, wie viele Gleichgesinnte. Er sammelte sie zu einer Partisanengruppe und beunruhigte die mandschurisch-koreanische Grenze. Die Japaner setzten einen Preis auf seinen Kopf. Er wurde berühmt. Seine Gefolgschaft wuchs, der Partisanenhäuptling diente sich zum Truppen- und schließlich zum Heerführer empor. Er schloß sich der chinesischen Armee an, die unter Mao Tse Tung damals im Gebiet von Yenan kämpfte, und er wurde zum General ernannt. Das war 1937, als er in einem vielgepriesenen Sturm- lauf die Grenzfestung Hesandün überrannte, die japanische Garnison bis auf den letzten Mann niedermetzte und eigenhändig seinen Soldaten die koreanische Freiheitsfahne vorantrug. Das hat man in Korea bis heute noch nicht vergessen.

Auch Moskau pflegte diesen Ruhm. Es hatte in Kim Il Sun den geborenen Volksführer erkannt. Es verstand, ihn eng an den Kreml zu knüpfen, wenn gleich es nie gelang, den jungen Koreaner auf die vorgeschriebenen Parteischulen zu schicken. Im zweiten Weltkrieg stand er gegen die Japaner im Felde, längst ehe ihnen die Sowjetunion den Krieg erklärte. Seitdem er mit der Roten Armee rückten seine ermatteten Partisanen in ihren zerschissenen Uniformen im befreiten Korea ein. Stalins Truppen sahen gepflegter aus, sie hatten keine Kriegsstrapazen hinter sich. Moskau hatte Tokio den Krieg ja erst erklärt, als er durch die Amerikaner praktisch schon gewonnen war. Den Preis für diese raffinierte Ausnutzung der letzten Chance mußte Kim Il Sun mit seinem Nationalstolz bezahlen, als die unnatürliche Grenze des 38. Breitengrades errichtet wurde.

Nordkorea wurde eine Volksdemokratie nach üblichem Schema und der koreanische Nationalheld der Vorsitzende des Vorläufigen Volkskomitees. Aus der Wahl von 1946 ging er als Präsident einer Regierung hervor, in der die Kommunisten den Ton angeben, während die Demokratische Partei und die religiös gefärbte Landwirtpartei „Tjendongo“ eine gedämpfte Begleitmusik spielen dürfen. Alle politischen und wirtschaftlichen Beziehungen über die Grenzen hinaus werden nach Moskau gelenkt und umgehen mit auffälliger Konsequenz die nächstgelegene Mandschurei und auch China. Man schließt daraus, daß Kim Il Sun nicht mehr Herr seiner Entschlüsse war, da es unwahrscheinlich ist, daß er den Verbündeten seiner Heldenjugend anders als unter fremdem Druck die kalte Schulter zeigt.

An der Front, an der Spitze „gut ausgerüsteter, gründlich ausgebildeter und hervorragend geführter“ Truppen, wie sie sein Gegenspieler McArthur mit soldatischer Offenheit loben mußte, wird Kim Il Sun sich vermutlich wohler fühlen als auf seinem Präsidentensessel in Pjöngjang. Die Amerikaner hätten Grund gehabt, sich auf der anderen Seite einen anderen General zu wünschen, einen, der nicht so tapfer, kühn und erfahren zu kämpfen gelernt hat. Und — der in ganz Korea nicht so gut angesehen wäre. er.

„Zuerst das Reich Gottes“

Deutscher Katholikentag in Passau feierlich eröffnet

Passau. Der 74. Deutsche Katholikentag, das größte Ereignis der deutschen katholischen Welt im Heiligen Jahr, ist am Freitag in Passau feierlich eröffnet worden. Fanfarenmusik von den Domtürmen und Glockengeläute gaben den über hunderttausend Gläubigen, die sich in der festlich geschmückten bayrischen Bischofsstadt versammelt haben, das Eröffnungszeichen. Zunächst begrüßten der Vorsitzende des Passauer Lokalkomitees, Dr. Ludwig Diener, und der Passauer Oberbürgermeister, Dr. Stephan Billinger, die Anwesenden, unter denen sich der Regent der Apostolischen Nuntiatur in Deutschland, Bischof Aloisius Münch, Fürstbischof Dr. Andreas Rohrer von Salzburg, der afrikanische Negerbischof Dr. Josef Kiwanuka von Masaka und die bayrischen Bischöfe befanden. Auch der Präsident der Deutschen Evangelischen Kirchentage, D. Dr. Reinhold von Thadden-Triglaw, sowie zahlreiche Bundes- und Länderminister waren anwesend.

Deutsche Katholiken fordern Vertretung beim Heiligen Stuhl

Der Präsident des Zentralkomitees des Katholikentages, Dr. Karl Erbprinz zu Löwenstein, drückte in seiner Eröffnungsansprache den Wunsch an die Besatzungsmächte aus, den jetzigen unwürdigen Zustand endgültig aufzugeben und Deutschland als einer europäischen Nation mit 25 Millionen Katholiken eine Ver-

tretung beim Heiligen Stuhl zu gestatten. Das Motto dieses Katholikentages „Zuerst das Reich Gottes“, sei kein Zurückweichen auf die sogenannte rein religiöse Linie, zu der totalitäre Staaten die Kirche stets zwingen wollten. Es sei weder ein Zurückschrecken vor den Aufgaben des Apostolats, noch ein Verzicht auf die Verchristlichung der Welt der Industrie.

Der Blick nach Osten

Der Bischof von Passau, Dr. Simon Konrad Landersdorfer, nahm auf die Lage seiner Diözese an der äußersten Oseecke der Bundesrepublik Bezug und stellte fest, daß die Augen der gesamten Christenheit mit wachsender Besorgnis nach Osten gerichtet seien. Dort bereiten sich Dinge vor, die früher oder später apokalyptisches Ausmaß anzunehmen drohten. Nicht nur Friede, Freiheit und christliche Kultur des Abendlandes seien von dort her bedroht, auch das Reich Gottes als solches schwebte in Gefahr. Eine Christenverfolgung, wie sie die Welt noch nicht erlebt habe, sei im Gang, und es sei überaus schmerzlich, daß für die schwerkämpfenden katholischen Glaubensbrüder nichts getan werden könne, als in herzlicher Teilnahme Ausschau zu halten und für sie zu beten. Sie kämpften den Existenzkampf der Kirche, der so gigantisch sei wie nur selten in der Geschichte.

Malik bekam roten Kopf

New York. Der Sicherheitsrat trat am Freitagabend unter dem Vorsitz des britischen Delegierten Sir Gladwyn Jebb, der im September den Präsidentenstuhl einnimmt, zusammen. An der Sitzung nahm auch der sowjetische Delegierte Malik teil. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die von den Vereinigten Staaten eingebrachte „Beschwerde über die Angriffshandlungen in Korea“ erörtert.

Der Vorsitzende des Sicherheitsrates bat den Vertreter Südkoreas, am Verhandlungstisch Platz zu nehmen. Darauf forderte der sowjetische Delegierte Malik das Wort zur Geschäftsordnung und ersuchte den Vorsitzenden, neben dem Vertreter Südkoreas auch einen Vertreter Nordkoreas zur Sitzung zuzulassen.

Malik beschuldigte die USA, sie hätten die übrigen Ratsmitglieder unter Druck gesetzt, um die Einladung eines nordkoreanischen Vertreters zu verhindern. Mit neun gegen eine Stimme bei Enthaltung des Präsidenten Jebb bestätigte der Sicherheitsrat dann die Entscheidung Jebbs, einen Vertreter Südkoreas einzuladen. Jebb hatte es bei der Eröffnung der Ratssitzung unterlassen, seinem Vorgänger Malik für dessen Amtsführung als Vorsitzender zu danken, was Malik mit einem roten Kopf quittierte.

Keine Verstärkung

Washington. Präsident Truman hat die Forderung Bundeskanzlers Dr. Adenauers und anderer westeuropäischer Politiker auf Entsendung weiterer amerikanischer Truppen nach der Deutschen Bundesrepublik — wenigstens für den Augenblick — abgelehnt. Als er auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz über dieses vieldiskutierte Problem befragt wurde, erwiderte er, daß er gegenwärtig nicht beabsichtige, die in der Deutschen Bundesrepublik stationierten USA-Streitkräfte zu verstärken. Im Zusammenhang mit der Formosafrage gab der Präsident die Zusage, daß die siebente USA-Flotte aus den Gewässern um Formosa zurückgezogen würde, sobald der Koreakrieg beendet ist. Die Neutralisierung Formosas durch die siebente Flotte sei eine Flankensicherung, solange die Kämpfe in Korea noch andauern. Ueber die Zukunft Formosas werde im Rahmen des japanischen Friedensvertrages entschieden.

Zu Erklärungen, daß Verteidigungsminister Johnson das Vertrauen des amerikanischen Volkes verloren habe, sagte er, Johnson habe ihn noch nie in Verlegenheit gebracht. Gegenwärtig seien auch keinerlei Umbesetzungen des Kabinetts geplant.

Keine Dienstpflichtverlängerung in Frankreich

Paris. Französische Militärkreise erklärten am Freitag, Frankreich könne zur Zeit nicht dem britischen Beispiel einer Erhöhung der Militärdienstpflicht auf zwei Jahre folgen. Die gegenwärtige einjährige Ausbildungsdauer, die bei bestimmten Sondereinheiten auf 15 Monate verlängert sei, sichere Frankreich eine Armee von 230 000 Mann, die der Stärke von rund zehn Divisionen entsprechen. Die französische Rüstungsindustrie sei nicht in der Lage, eine größere Armee auszurüsten.

Amerikanische Herbstmanöver in Deutschland

Heidelberg. Die diesjährigen Herbstmanöver der amerikanischen Streitkräfte in Europa finden vom 11. bis 18. September im amerikanischen Besatzungsgebiet Deutschlands unter dem Kennwort „Übung Regenbogen“ statt. Nahezu sämtliche in Europa stationierten Einheiten der US-Armee, Luftwaffe und Flotte, sowie französische und britische Erdtruppen und Flugzeuge nehmen an dem Manöver teil. Die „Übung Regenbogen“ ist, wie Beamte des europäischen Hauptquartiers mitteilten, als eine „normale militärische Jahresübung“ anzusehen.

Fritz Kampers gestorben

Garmisch-Partenkirchen. Der populäre Komiker und Charakterdarsteller Fritz Kampers ist am Freitag nach kurzer Krankheit in Garmisch-Partenkirchen gestorben.

An die Stockholmer „Friedenskämpfer“

Ein offener Brief des Heidelberger Soziologen Alfred Weber

Heidelberg. In einem offenen Brief an die kommunistischen „Friedenskämpfer“ richtete der bekannte Heidelberger Soziologe Alfred Weber am Freitag eine Anzahl Fragen an die Verfasser der sogenannten „Stockholmer Friedenspetition“. Der Brief hat u. a. folgenden Wortlaut:

„Da auch an mich die Frage der Unterzeichnung herangebracht ist, sehe ich mich für meine Entscheidung genötigt, folgende Fragen zur eindeutigen und klaren Beantwortung an sie zu richten:

1. Es ist bekannt, daß eine Kommission der Vereinten Nationen im Jahre 1946 einen Plan für die internationale Kontrolle der Atomenergie entwickelt hat und daß dieser Plan 1948 von einer überwältigenden Mehrheit der Mitglieder der UNO-Vollversammlung angenommen worden ist. Meines Wissens ist dieser Plan der einzige, der eine wirksame internationale Kontrolle der Atomenergie und damit der Atomwaffen vorsieht. Mir ist bisher kein anderer Plan bekannt, der die notwendige Sicherheit zur Verhinderung einer Geheimproduktion von Atomenergie und somit einer geheimen Herstellung von Atomwaffen bietet. Kein anderer mir bekannter Plan also gibt der Menschheit die Hoffnung, daß die Gefahren und Katastrophen eines Atomkrieges vermieden werden können. Ich muß deshalb die kategorische Frage an Sie richten und bitte Sie um eine ebenso kategorische Antwort:

Stellt sich die Stockholmer Petition hinter den Plan für die internationale Kontrolle der Atomenergie, der durch die Vollversammlung der UNO mit 40 gegen sechs Stimmen angenommen wurde? Ja oder nein?

Hohe SED-Funktionäre amtsenthoben

„Beginn einer neuen Etappe der Geschichte der SED“

Berlin. Das SED-Organ „Neues Deutschland“ veröffentlicht am Freitag die Namen von zehn hohen SED-Funktionären, die auf Beschluß des SED-Zentralkomitees aus der Partei ausgeschlossen oder ihrer Funktionen enthoben worden sind.

Aus der Partei ausgestoßen wurden der Staatssekretär im Sowjetzonen-Landwirtschaftsministerium Paul Merker, der Leiter des Amtes Nachrichtenkontrolle im Sowjetzonen-Informationsdienst Bruno Goldhammer, der Generaldirektor der Sowjetzonen-Eisenbahn Willi Kreikemeyer, der Chefredakteur des Organs der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft „Friedenspost“, Lex Ende, und die Parteifunktionäre Leo Bauer und Maria Weiterer. Ihnen wird „Verbindung mit dem Agenten der amerikanischen Spionage Noel H. Field und umfangreiche Hilfe für den Klassenfeind“ vorgeworfen.

Der Intendant des Deutschen Theaters im Sowjetsektor Berlins, Wolfgang Langhoff und die Funktionäre Bruno Fuhrmann, Walter Beling und Hans Teubner wurden ihrer Funktionen enthoben. Ihre Arbeit habe zu einer „mittelbaren Unterstützung des Klassenfeindes“ geführt.

Dieser Schritt wird vom „Neuen Deutsch-

land“ als den Beginn einer neuen Etappe der Geschichte der SED und eine neue Stufe in der Entwicklung der SED zu einer Partei neuen Typus genannt. Die Untersuchungen im Zusammenhang mit diesen „Spionage- und Sabotagevorgängen“ besonders des „Falles Field“ seien noch nicht abgeschlossen.

Hausarrest

Ueber Paul Merker, Maria Weiterer, Lex Ende und Willy Kreikemeyer wurde von der SED Hausarrest verhängt.

Drei von den ausgeschlossenen Funktionären, Paul Merker, Lex Ende und Maria Weiterer lehnten es am Freitag ab, zu ihrem Ausschuß Stellung zu nehmen. Willi Kreikemeyer war nicht zu erreichen. Lex Ende beantwortete eine Anfrage mit dem bekannten Zitat aus „Götz von Berlichingen“:

Vorletzte KPD-Zeitung verboten

Vom amerikanischen Hohen Kommissariat wurde die Bremer KPD-Wochenzeitschrift „Tribüne der Demokratie“ für 90 Tage verboten. Dem Blatt wird vorgeworfen, entstellende Artikel über die amerikanische Haltung in Korea und über den Hamburger Hafenbetrieb gebracht zu haben.

Verschwinden der „Billy“ aufgeklärt

Sowjetisches U-Boot kaperte Flüchtlingsboot vor der englischen Küste

Stockholm. Das geheimnisvolle Verschwinden des Flüchtlingsbootes „Billy“, das seit zwei Jahren mit 40 baltischen Flüchtlingen an Bord vermißt wird, hat sich jetzt durch einen aus der Sowjetunion nach Schweden geschmuggelten Brief aufgeklärt. Die „Billy“ war im Dezember 1948 aus einem schwedischen Hafen nach Südafrika ausgelaufen und blieb seitdem verschollen.

Kürzlich erhielt ein in Stockholm lebender Este einen Brief von einem seiner Landsleute, die mit der „Billy“ in See gegangen waren. Darin geht hervor, daß das Schiff am 18. Dezember vor der englischen Küste von einem sowjetischen U-Boot aufgebracht wurde. Besatzung und Passagiere mußten auf einen sowjetischen Frachtdampfer umsteigen, den das U-Boot durch Funkpruch herbeigerufen hatte. Die Flüchtlinge wurden nach Reval zurückgebracht. Während die Frauen in Estland bleiben durften, wurden die Männer nach Sibirien deportiert.

Bauernaufstand in Abessinien?

Khartum. Trotz einer strengen Nachrichtensperre der abessinischen Regierung sind in Khartum, der Hauptstadt des Sudans, Nachrichten über eine umfangreiche Volksrebellion in der abessinischen Provinz Godjam bekannt geworden. Die Bauern sollen dort zwei von Kaiser Haile Selassie eingesetzte Gouverneure und eine Reihe von Regierungsfunktionären ermordet haben. Die Revolte soll durch eine übermäßige Besteuerung der bäuerlichen Bevölkerung ausgelöst worden sein. Die Bauern hätten, so heißt es, Waffen und Munition verwendet, die sie beim Abzug der italienischen Besatzungstruppen in Besitz genommen hätten. Weiter heißt es, daß eine beträchtliche Streitmacht der Regierung von Addis Ababa nach Godjam unterwegs sei, um den Aufstand zu unterdrücken. Godjam liegt nordwestlich der Hauptstadt Addis Ababa zwischen Tana-See und Blauem Nil.

55 Todesopfer

Kairo. Sämtliche 55 Fluggäste und Besatzungsmitglieder kamen ums Leben, als am

Donnerstag eine „Constellation“-Maschine der amerikanischen „Transworld Airlines“ in der nordägyptischen Wüste zwischen Kairo und Tanta abstürzte. Die Maschine befand sich auf dem Flug von Bombay nach New York.

Omnibus stürzte in den Mönesees

Soest. Ein britischer Dienstomnibus stürzte am Freitagmorgen auf einer Fahrt an der Nordseite der Mönhetalsperre in Westfalen zwischen Körbecke und Beke in den Mönesees. Dabei kamen der deutsche Fahrer und die Frau eines britischen Soldaten mit ihrem zweijährigen Kind ums Leben. Der Soldat, der sich als vierter Insasse im Wagen befand, konnte sich unter Wasser durch das geöffnete Fenster retten.

Der Fahrer hatte mit dem großen, für 40 Personen berechneten Omnibus die Familie des britischen Soldaten abgeholt, die am Mönesees ihre Ferien verbracht hatte. Etwa 200 m von der Abfahrtsstelle entfernt streifte der Wagen in der Kurve das Schutzgelenk, riß dieses trotz seiner geringen Geschwindigkeit nieder und stürzte etwa 10 m tief in das Sickerwasserbecken der Mönsee hinab, wo er völlig im Wasser verschwand. Nach den Feststellungen der Polizei soll die Frau ebenfalls, allerdings vergeblich, versucht haben, aus dem Omnibus herauszukommen.

Jeep gegen Lastkraftwagen — Drei Tote

Weiden. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem amerikanischen Jeep und einem amerikanischen Lastkraftwagen wurden vor dem Bahnhof in Grafenwöhr drei amerikanische Soldaten getötet und mehrere schwer verletzt. Der Jeep wurde nach Mitteilung der Polizei von dem Lastwagen gerammt, wobei der Fahrer sofort getötet wurde. Nach dem Zusammenstoß rollte der Lastwagen über eine Wiese und stürzte über eine fünf Meter hohe Bahnböschung auf die Gleise hinab, überschlug sich und begrub die Insassen. Dadurch wurden noch zwei Soldaten getötet und andere schwer verletzt.

Innerbetriebliche Mitbestimmung geregelt

Kabinetts verabschiedete Gesetzentwurf über die Betriebsverfassung

Bonn. Das Bundeskabinett hat am Donnerstag den Entwurf für ein Betriebsverfassungsgesetz, das die innerbetriebliche Mitbestimmung der Arbeitnehmer regelt, endgültig verabschiedet. Der Arbeitnehmerschaft in den Betrieben wird, wie ein Sprecher des Bundesarbeitsministeriums erläuterte, durch das Gesetz ein echtes Mitbestimmungsrecht in sozialen, personellen und wirtschaftlichen Fragen zugebilligt. Das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht beziehe sich auf die grundsätzlichen Entscheidungen über eine Aenderung des Betriebszweckes, eine Aenderung der Betriebsanlagen, die Einschränkung oder Vergrößerung des Betriebsumfanges, auf eventuelle Betriebsverschmelzungen und auf die Aufstellung von Arbeits- und Produktionsprogrammen.

Je nach Größe des Betriebes werden vier- oder achtköpfige „Wirtschaftsausschüsse“ gebildet, in die vom Betriebsrat Vertreter der Arbeitnehmerschaft entsandt werden. Wird in den Wirtschaftsausschüssen keine Einigung erreicht, können die Arbeitnehmer bei ihrem Arbeitgeber Einspruch einlegen und — wenn auch dann keine Einigung möglich ist — unabhängig, paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammengesetzte Gutachterkommissionen anrufen.

In den Kapitalgesellschaften haben die Arbeitnehmer Anspruch auf ein Drittel aller Sitze im Aufsichtsrat und auf Beteiligung an der Ausschussarbeit des Aufsichtsrates. Die Gewerkschaft hat bei der Besetzung der Arbeitnehmerplätze im Aufsichtsrat ein Einspruchsrecht, sofern die betreffenden Arbeitnehmervertreter nicht mit den gewerkschaftlichen Grundideen übereinstimmen. Für den Umfang des Mitbestimmungsrechts, das der Arbeitnehmerschaft vom Gesetz eingeräumt wird, ist die Betriebsgröße entscheidend. Das

soziale Mitbestimmungsrecht ist für alle Betriebe verbindlich, die einen Betriebsrat wählen können. Das volle persönliche Mitbestimmungsrecht beginnt bei Betrieben mit über 50 Angestellten und das volle wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht in Betrieben mit mehr als 100 Arbeitnehmern. Bei kleineren Betrieben werden keine „Wirtschaftsausschüsse“ gebildet. Die Belegschaft hat jedoch ein „weitgehendes Informations- und Beratungsrecht.“

Die Förderung des Gemeinschaftsgedankens, die gegenseitige Interessenordnung und die Sicherheit des Betriebsfriedens und der Produktivität sind die Grundideen des zweiten Teils des Gesetzes, in dem die Formen der innerbetrieblichen Mitbestimmung behandelt werden.

Neues in Kürze

Dem Zivilpersonal der amerikanischen Besatzungsbehörden in Deutschland wird es verboten sein, sich Kaffee aus dem Ausland, insbesondere den Vereinigten Staaten, schicken zu lassen. Für die amerikanischen Armeangehörigen in Deutschland wird eine ähnliche Maßnahme vorbereitet. Von zuständiger Seite wurde hierzu erklärt, daß mit diesem Schritt der deutschen Bundesregierung geholfen werden solle, ihre Steuerprobleme zu lösen und dem Schmuggel einen Riegel vorzuschieben.

Der erste Kurs zur Ausbildung von Anwärtern für den auswärtigen Dienst der Bundesrepublik im Gebäude der staatlichen Verwaltungskademie in Speyer ging am Donnerstag nach vierstündiger Dauer zu Ende. Generalkonsul a. D. Peter Pfeiffer überreichte 17 von den 19 Teilnehmern, die die umfangreichen schriftlichen und mündlichen Prüfungen bestanden hatten, darunter auch der einzigen Teilnehmerin, die Diplome. Ueber die Verwendung der 17 Nachwuchsdiplomaten ist in Bonn noch nicht entschieden worden.

Der frühere Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ernst von Weizsäcker, soll nach Informationen aus dem amerikanischen Hohen Kommissariat, voraussichtlich bis Ende dieses Jahres aus dem Landesberger Gefängnis entlassen werden.

Die amerikanische Marine gab bekannt, daß beim Untergang des Lazaretschiffes „Benevolence“ vermutlich 23 Menschen ums Leben gekommen sind. Bei achtzehn stehe der Tod schon mit Sicherheit fest, fünf weitere Personen seien vermißt, aber mit ihrem Tod müsse gerechnet werden. Insgesamt seien 585 Menschen — dreizehn mehr als ursprünglich angenommen — gerettet worden.

Der ungarische Generalmajor Laszlo Virag soll, wie von zuverlässiger Seite in Wien verlautet, mit seiner Frau nach Österreich geflohen sein und um Asylrecht in der britischen Zone nachgesucht haben. General Virag, der erste aktive General der aus Ungarn geflohen ist, führte bis vor kurzem ein Armeekorps.

Die Sowjetunion und Persien sind übereingekommen, eine gemischte Kommission zur Regelung der Grenzstreitigkeiten zwischen beiden Ländern zu bilden.

Luxemburg hat am Mittwoch die militärische Ausbildungszeit von sechs auf zwölf Monate heraufgesetzt.

Schuman-Plan-Verhandlungen wieder aufgenommen

Paris. Die Delegationen der sechs am Schuman-Plan teilnehmenden Staaten — Frankreich, Italien, Holland, Belgien, Luxemburg und die Deutsche Bundesrepublik — sind am Donnerstag nach dreiwöchiger Pause in Paris zur Fortsetzung ihrer Gespräche wieder zusammengetreten. Die Motanunionkonferenz war unterbrochen worden, um den Delegationen Gelegenheit zu geben, ihre Regierungen über die bisher erzielten Ergebnisse zu unterrichten.

Sichere Mehrheit für Malan

Windhuk. Die ersten Wahlen in der früheren deutschen Kolonie Südwestafrika haben mit einem durchschlagenden Erfolg der Nationalisten bei den Wahlen zum Regionalparlament geendet und der Regierungspartei Dr. Malans eine sichere Mehrheit in der zweiten Kammer des südafrikanischen Parlaments verschafft.

Dr. Ehard soll Bundesratspräsident werden

Königstein. Nach den Beratungen der Ministerpräsidenten der Länder der Bundesrepublik, die in Königstein stattfanden, kann die Wahl des bayrischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard, zum neuen Präsidenten des Deutschen Bundesrats als sicher angesehen werden.

Strathpexter (Schottland). Etwas verspätet tauchte auch in diesem Jahr das Ungeheuer von Loch Ness wieder auf. Am Mittwoch wollen fünfzehn Insassen eines Autobusses das seltsame Meeresungeheuer gesehen haben. Einige brüsten sich sogar, daß sie das Untier fotografiert hätten. Das Ungeheuer soll sich eiligst davongemacht haben, als es die Reisenden gewahr wurde.

Wetterbericht

Durch den starken Druckfall hat sich die am Donnerstag über Frankreich hinweggezogene Störung unerwartet zu einem umfangreichen Tiefdrucksystem mit Schwerpunkt im Raum der Alpen entwickelt, das sich nur sehr langsam in östlicher Richtung verlagert. Von Nordwesten her folgt ein flacher Hochdruckgürtel nach, der zum Wochenende nur kurzfristige Wetterbesserung bringt, da weitere Atlantikstörungen bald erneut auf das Festland übergreifen werden.

Aussichten bis Montagabend: Am Samstag anfangs noch stark bewölkt und vereinzelt etwas Regen. Im Laufe des Tages von Nordwesten her Bewölkungsrückgang, gegen Abend teilweise aufheiternd. Am Sonntag freundlicheres, z. T. sonniges Wetter mit langsamer Erwärmung. Später erneuter Übergang zu unbeständiger Witterung mit zeitweiligen, teils gewittrigen Niederschlägen.

Bundespräsident in Mannheim

Zur Einweihung der Kurpfalzbrücke

Mannheim. In Anwesenheit des Bundespräsidenten ist am Donnerstag die Kurpfalzbrücke eingeweiht worden. Der Bundespräsident stattete bei dieser Gelegenheit Mannheim seinen ersten offiziellen Besuch ab. Die Teilnahme der führenden nordbadischen Bundestagsabgeordneten, zahlreicher Landtagsabgeordneter mit dem Landtagspräsidenten Keil, der Minister Ulrich, Veit, Steinmeyer und Bäuerle als Vertreter der Landesregierung, des Landeskommisars General Gross und der Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister aus Nordbaden und den Nachbargebieten zusammen mit Vertretern zahlreicher Behörden unterstrich die Bedeutung des neuen Bauwerkes, das die beiden Stadtteile nördlich und südlich des Neckars verbindet.

Nach Ansprachen der führenden Männer der Stadt, gab Innenminister Ulrich als Vertreter der Landesregierung in seiner Weiherede einen Rechenschaftsbericht über die bisher erzielten Wiederaufbauleistungen. Die Vereinigung beider Länder bedeute nicht ein Groß-Württemberg, sondern ein gleichberechtigtes Zusammenleben.

Nach der eigentlichen Brückenweihe sprach Bundespräsident Heuß, der inzwischen die neue Autobahnbrücke bei Frankenthal besichtigt hatte. Wirtschaftsminister Veit sprach den Dank der Landesregierung an die Arbeiter und die Bevölkerung der Stadt Mannheim aus und legte als Badener ein nachdrückliches Bekenntnis zum Südweststaat ab, warnte vor Uebertreibungen im Wahlkampf und mahnte zur deutschen Einheit. Das Band der neuen Brücke wurde durch berittene Polizei in der Tracht der Jäger aus Kurpfalz überritten.

Aus Anlaß der Brückeneinweihung gab die Stadt einen Empfang für Bundespräsident Heuß. Der Bundespräsident würdigte in seiner Ansprache den Geist und die Tatkraft der Mannheimer Bevölkerung. Mit Ironie erklärte Heuß, auf die Südweststaatsfrage anspielend, ihm sei vorgeworfen worden, er spreche in solchen Fragen „mit einer Kombination von Taktlosigkeit und Jovialität“. Wörtlich sagte er: „Kinder, was soll ich machen: Der Neckar kommt halt aus Württemberg, ich kann ihn nicht umleiten“. Man verlange vielleicht von ihm, daß mit dem Amt des Bundespräsidenten der Verzicht auf eigenes Denken verbunden sei. Unter Anspielung auf die Haltung der Altbadener in der Südweststaatsfrage erklärte er, der Neckar habe gar kein so hitziges Gefälle, wie die Flüsse, die aus dem Schwarzwald kämen, zeige vielmehr eine gelassene Urbanität.

Anschließend ließ der württembergisch-badische Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit auf die Bundesrepublik und auf den Bundespräsidenten durch die Anwesenden ein dreifaches Hoch ausbringen. Dr. Veit ging sodann auf die Frage der Vereinigung der beiden Länder Baden und Württemberg ein. Er betonte, daß in diesem neuen Südweststaat der soziale Gedanke vorherrschend sein müsse.

Deutsche Heilmittelausstellung

Karlsruhe. Rund 200 Ausstellerfirmen werden ihre Erzeugnisse auf der Deutschen Heilmittelausstellung zeigen, die im Rahmen der Therapiewoche vom 2. bis 10. September in Karlsruhe stattfindet. Die Deutsche Heilmittelausstellung, die als größte Fachschau des Bundesgebietes gilt, soll einen Ueberblick über den Produktionsstand der Pharmazeutischen und der Industrie für medizinische Apparate in der Bundesrepublik und Westberlin geben.

Hohengeroldseck-Beleuchtung

Die Vorbereitungen für die erstmals seit 50 Jahren wieder stattfindende Schloßbeleuchtung Hohengeroldseck sind nunmehr abgeschlossen. Das große Heimattfest findet am morgigen Sonntag statt. Zahlreiche Schwarzwaldvereine der Ortenau, Gesangsvereine und Musikkapellen haben ihre Mitwirkung zugesagt. Der offizielle Auftakt findet nachmittags, 14 Uhr, im Burghof statt. Mit Anbruch der Dunkelheit beginnt die bengalische Beleuchtung, die zirka 4 Stunden dauert. Im Verlaufe des nächtlichen Festes wird ein Brillantgroßfeuerwerk abgebrannt, das Ueberraschungen ohnegleichen enthält. Brillantsterne, Blumen-

Statt nach Amerika ins Gefängnis

Jugendliche Ausreißer in der Schweiz gefaßt

Konstanz. Ein unerwartetes Ende fand jetzt die „Amerika-Reise“ von zwei 16- und 17-jährigen Burschen aus Hannover und Bad Pyrmont. Der jüngere von ihnen hatte von 10 000 D-Mark, die er im Auftrag seiner Firma zur Bank bringen sollte, 3 500 DM für sich behalten, um zusammen mit seinem Freund nach Amerika zu reisen. Von Lindau aus fuhren die beiden „Weltreisenden“ mit einem gemieteten Paddelboot in die Schweiz. Es gelang ihnen zwar, in Rorschach an Land zu gehen, kurz darauf wurden sie jedoch in Zürich verhaftet. Das Jugendschöffengericht Konstanz verurteilte die beiden unternehmungslustigen jungen Leute am Donnerstag zu je drei Monaten Jugendgefängnis.

Großbetrüger verhaftet

Konstanz. In das Konstanzer Gefängnis wurde der 50 Jahre alte, aus Karlsruhe gebürtige, Andreas Schloer eingeliefert, der seit längerer Zeit ohne festen Wohnsitz ist und nach eigenen Angaben vom März 1949 bis Juli 1950 im ganzen Bundesgebiet, hauptsächlich in Süddeutschland, etwa 120 strafbare Handlungen vor allem Einbrüche und Gelegenheitsdieb-

Buketts, Brillantfächer, elektrische Strahlenwirbel, Windmühlen, Feuertöpfe in Gold und Silber, Kugelbomben mit riesigen Goldarmen, Wasserfälle aus 10 Spezialbränden und vieles andere mehr werden am nächtlichen Himmel aufsteigen.

Für die Bewirtung der Besucher ist an mehreren Plätzen Sorge getroffen. Omnibuspendelverkehr Biberach i. K. — Hohengeroldseck.

Zollbeamter als Kaffeeschmuggler

Konstanz. Das Landgericht Konstanz verurteilte einen Zollbeamten aus Konstanz zu vierzehn Monaten Gefängnis, weil er mit Hilfe von zwei Zivilpersonen und in Zusammenarbeit mit zwei Schweizer Liebesgabenfirmen fast zwei Tonnen Rohkaffee und über eine Tonne Schokolade bei Konstanz illegal über die Grenze gebracht und zum Teil verschoben hatte. Der Transport über die Grenze wurde durch fingierte Spender- und Empfängerlisten ermöglicht. Die beiden Mitangeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von fünf und drei Monaten verurteilt. Der Zollbeamte und seine beiden Helfer müssen außerdem zusammen eine Wertersatzstrafe von 12 000 DM zahlen.

Der verschwundene Farren

Konstanz. Ein Konstanzer Metzger hatte im Linzgau Viehkäufe getätigt, darunter auch einen sieben Zentner schweren Farren, und

alles auf seinen Wagen samt Anhänger verstaute. In Meersburg machte ihn ein Gendarm auf die offenstehende Tür seines Anhängers aufmerksam. Er stellte zu seiner Bestürzung fest, daß der Farren nicht mehr im Wagen war. Trotz aller Nachforschungen blieb das Tier verschwunden.

Umfangreiche Bestechungsgelder angenommen

Baden-Baden. In Baden-Baden wird demnächst ein umfangreicher Korruptionsprozeß abrollen, der auch in politischen Kreisen der südfranzösischen Zone bereits vor Wochen erhebliches Aufsehen erregte. Es dürfte der erste Fall dieser Art in den Nachkriegsjahren sein. Der aus Köln stammende Kaufmann Otterpohl, der in den letzten Jahren Dienststellen vorstand eines der größten Besatzungs-Requisitionsämter der französischen Besatzungszone, nämlich in Rastatt war, wird sich wegen umfangreicher Korruptionen vor der Baden-Badener Strafkammer zu verantworten haben. Es wird ihm zur Last gelegt, in „seiner dienstlichen Eigenschaft in den 1949 und 1950 bei Einkäufen für das Requisitionsamt von Privatfirmen Provisionen in Höhe bis zu 9 000 DM angenommen zu haben. Mitangeklagt ist ein Gehilfe von Otterpohl.

US-Soldat wegen Niederschlagens eines Deutschen bestraft

Karlsruhe. (SWK). — Ein amerikanisches Kriegsgeschicht verurteilte den US-Corporal David A. Portillo, 7859 Ordnance Maintenance Company, weil er den deutschen Staatsangehörigen Walter Ihlenfeld aus Eutingen bei Pforzheim geschlagen hatte. Diese strafbare Handlung, die Portillo bei der Autobahn-Tankstelle Pforzheim beging, brachte ihm die Verurteilung von 50 Dollar seiner Löhnung für die Dauer von vier Monaten ein.

Urteil bestätigt

Heidelberg. Der stellvertretende amerikanische Oberbefehlshaber in Europa, Generalleutnant Manton S. Eddy, hat die von einem amerikanischen Gericht Ende Juli gegen einen Soldaten verhängte 35jährige Zuchthausstrafe bestätigt. Der Soldat hatte ein zehnjähriges deutsches Mädchen vergewaltigt.

Pforzheimer Schloßkirche wird wieder aufgebaut

Pforzheim. (SWK). Im Rahmen der Neugestaltung des Schloßbezirkes soll das bekannteste Baudenkmal Pforzheims, die Schloßkirche, in ihrer alten Form wieder aufgebaut werden.

Ueber die Wellen des Funks

Sonntag, den 3. September

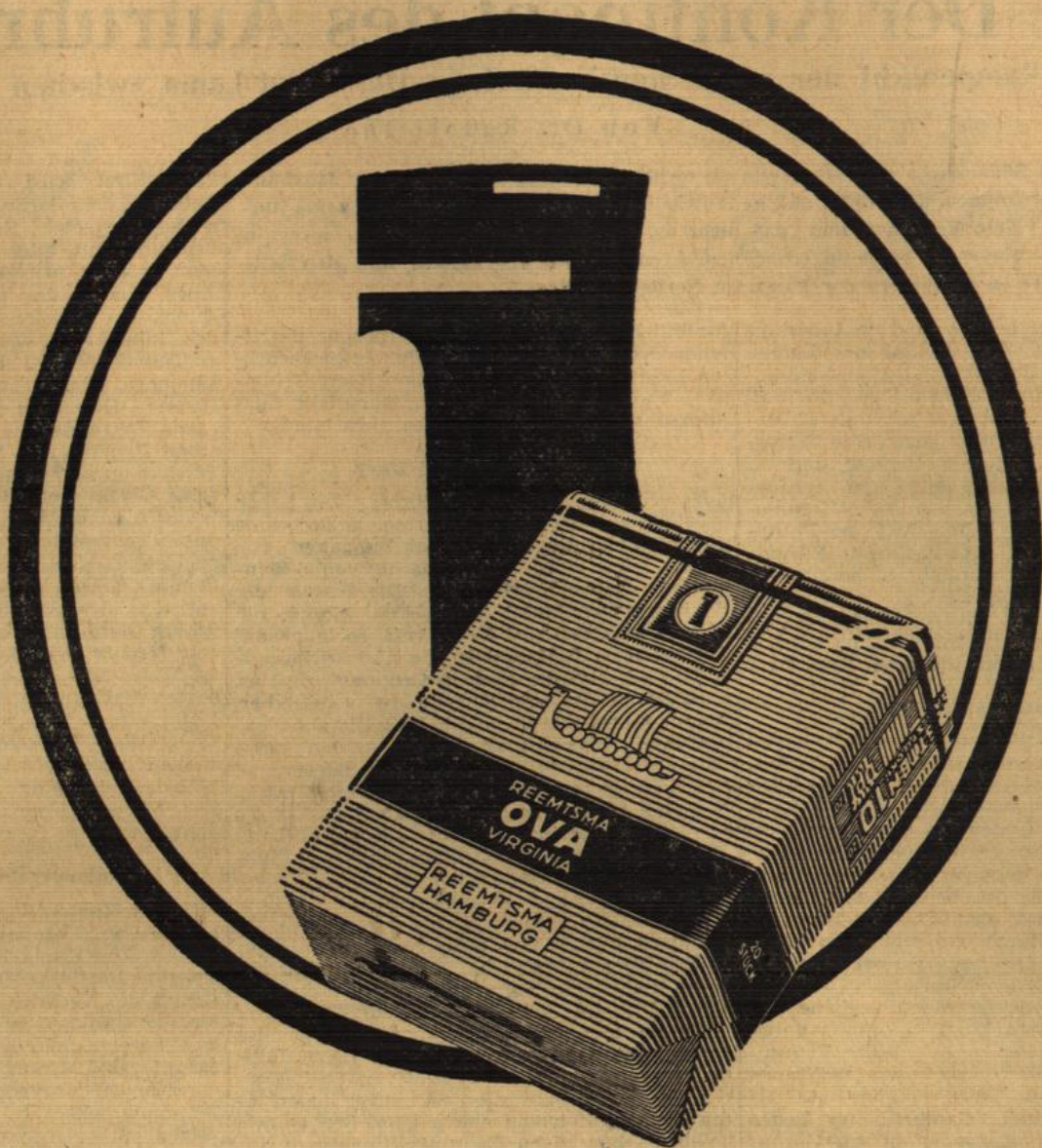
Stuttgart: 7.00 Sonntagsandacht der evangelisch-reformierten Gemeinde; 8.00 Landfunk mit Volksmusik; 8.30 Orgelmusik; 10.00 Deutscher Katholikentag 1950, Pontifical-Gottesdienst; 11.20 Das Meisterwerk; 12.30 Aus unserer Heimat; 14.00 Stunde des Chorgesangs; 14.30 Kinderfunk; 15.30 Deutscher Katholikentag 1950 in Passau, Schlußkundgebung mit einer Botschaft des Papstes; 17.00 Sinfoniekonzert; 18.55 Totoergebnisse; 20.05 Musik für jedermann.

Südwestfunk: 11.45 Für den Bauern; 12.30 Johann Sebastian Bach, Kantate Nr. 78; 15.00 Kinderfunk; 17.30 Das SWF-Unterhaltungsorchester; 19.00 Sportnachrichten; 21.30 Wir tanzen.

Montag, den 4. September

Stuttgart: 6.40 Heimatpost; 8.00 Für die Mutter; 10.15 Schulfunk; 13.00 Echo aus Baden; 14.00 Schulfunk; 15.30 Kinderfunk; 17.40 Heimatpost; 20.00 Fröhlich fängt die Woche an; 21.15 Rendezvous am Montagabend; 22.00 Zeitgenössische Musik.

Südwestfunk: 9.00 Für die Hausfrau; 11.30 Landfunk; 16.15 Die Welt der Frau; 17.45 Französischer Sprachunterricht; 20.00 Salzburger Festspiele 1950 „Fidelio“.



REEMTSMA
OVA
VIRGINIA

*Doppelmischung
auf Piedmont-Basis*

**EIN OVA-REZEPT
IM VIRGINIA-STIL**

Der Kontinent des Aufruhrs

Akteure im Rampenlicht der asiatischen Szenerie — Der Dalai Lama zwischen gepackten Koffern
Von Dr. Rudolf Theis

Die bisher von Südamerika gespielte Rolle als ewiger Unruheherd hat in diesem Jahrhundert Asien übernommen, der größte und gegenwärtig turbulenteste aller Kontinente unseres Planeten. Kein Volk auf ihm, das nicht in Bewegung, kein Land, das nicht in Gärung wäre — außer den endlosen, schneebedeckten Steppen der Tundra und den stillen, menschenleeren Urwäldern der Taiga im Norden Sibiriens.

Seit zwei Jahren bereits sind in Indochina Kämpfe im Gange. Zwei Drittel des Landes werden heute von den nationalistisch-kommunistischen Kräften unter Führung von Ho Tsch Minh kontrolliert. In Malaya tobt seit 22 Monaten ein erbitterter Kampf gegen rote Terrorbanden, die von chinesischen Kommunisten angeführt werden. In Burma liegen drei verschiedene Revolutionsregierungen und die Kommunisten miteinander in Fehde. Auf den Philippinen tobt ein zäher, unterirdischer Bürgerkrieg, in dem die Kommunisten bereits die Führung errungen haben. Und während in Korea die Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit andauern, wird die Insel Formosa schon als der nächste kommunistische Brandherd vermutet.

Die asiatische Szenerie

Niemals sah eine Welt eine buntere Fülle von Akteuren als die, die sich jetzt im Rampenlicht der asiatischen Szenerie bewegen, miteinander, nebeneinander, gegeneinander, wie die Rolle es ihnen vorschreibt, der sie sich im Wirbel des Umbruchs verschrieben haben. Welterfahrene, geläuterte Philosophen sind unter ihnen, wie Indiens Ministerpräsident Pandit Nehru, Emporkömmlinge auf den Thronen Jahrtausende alter Dynastien wie der chinesische Bauernsohn Mao Tse-tung, besessene Fanatiker wie der Partisanenführer Louis Taruc auf den Philippinen oder der indochinesische Rebellenführer Ho Tsch Minh in seinem unbekannten Hauptquartier in Indochinas Dschungelwäldern, ehrgeizige, machthungrige Frauen wie Madame Tschiang Kai-Schek, des nationalchinesischen Marschalls Gefährtin im Leben wie in der Politik, und ihre gefährliche Gegenspielerin, die schöne Mongolenprinzessin Chi Tsung Fong. Und Kinder sind unter ihnen, halbwüchsige Kinder in gelbseidenen Zipfelmützen, Inkarnationen göttlicher Wesen, wie der vierzehnjährige Dalai in Tibets Hauptstadt Lhasa, hoch oben auf dem Dach der Welt, und sein gleichaltriger Gegenspieler, der Panschen Lama im weltabgeschiedenen Exil des chinesischen Klosters Kumbum. Sie alle und ihre Hintermänner ringen um die Machtposition, die sie verteidigen oder erobern wollen, um politische, militärische Macht in diesem überhitzten, von revolutionären und ideologischen Fliehern geschüttelten Raum, der die Wiege aller Religionen ist, die Heimat der verwegenen Welteroberer, der Schauplatz der größten Weltreiche, die die Geschichte jemals sah.

Der reichste Kontinent

1,2 Milliarden Menschen, also weit mehr als die Hälfte der gesamten Menschheit, drängen sich in ihm zusammen. „Wer Asien hat, der hat die Welt“. Keine These aus Lenins politischem Vermächtnis hat Stalin so sehr beherzigt wie diese. Asien ist der Kontinent der Weltmonopole. Es besitzt das Reis- und Kautschukmonopol, das Zinn- und Teemonopol, das Jute-, Seiden-, Kampher- und Sojabohnenmonopol. Unter der arabischen Erde dehnt sich ein Ozean von Öl, schätzungsweise fünf Milliarden Tonnen. Unter Chinas Boden liegen 250 Milliarden Tonnen Kohle, in der Mandschurei Eisenerz und abwärts Kohle, in Indonesien Kohle. Erdöl, Gold und Diamanten, in Tibet Gold und Wasserkraft — ungenutzte Wasserkraft von vielen Milliarden Pferdestärken. Dazu kommen 500 Millionen geschickter und genügsamer Chinesen als Arbeitskräfte, die das ganze, bislang unerschlossene Innerasien eines Tages mobilisieren und in ungeahnte Werte verwandeln könnten.

Reich — aber rückständig

Kein Zweifel: Asien ist der reichste, aber auch sozial rückständigste Kontinent. In ganz Indien mit 290 Millionen Bewohnern gibt es nur 80 000 Krankenbetten. Auf 300 000 Inder kommt ein fachlich ausgebildeter Arzt. Das durchschnittliche Lebensalter in Indien beträgt 27 Jahre. 2,5 Millionen Inder sind tuberkulös, 500 000 Inder sterben jährlich an der Tuberkulose, 55 000 Mütter jährlich im Kindbett. In China sind die Verhältnisse ähnlich, wenn nicht ärger. In beiden Ländern gehen jährlich Millionen Menschen an Hungerepidemien zugrunde. Was wunder, wenn diese Zustände der beste Nährboden für den Kommunismus sind. „Asien den Asiaten“. Die Japaner haben den verelendeten Massen Asiens dieses zündende Lösungswort zugerufen. Moskau hat es aufgegriffen und verwendet es als zugkräftiges Aushängeschild zur Revolutionierung der Massen in seinem Sinne.

Zwischen gepackten Koffern

Vieles bricht in diesem Aufbruch zusammen. Götter stürzen von ihren Piedestalen. Gesellschaftsordnungen zerbrechen. Älteste Kulturen verlieren ihre Substanz. Die Rolle der ausbeuterischen Großgrundbesitzer ist ausgespielt. In China, in Indien, in Korea, überall. Die Autorität der Priesterkaste verblaßt. Indiens Mahatmas sind verarmt, ihre marmornen Paläste sind verodet und werden zum Verkauf angeboten. Chinas Mandarine sind von der roten Revolution hinweggefegt. Der Dalai Lama, die Inkarnation Buddhas und der höchste geistliche Würdenträger des gesamten buddhistischen Mönchtums, lebt in den 1400 Zimmern seines Palastes zwischen gepackten Koffern, zur Flucht bereit, Aasgeier mit der Witterung

für billige Beute aus der in Auflösung begriffenen Ordnung nisten sich in den aufgeschreckten Städten ein. Die Korruption feiert Triumphe. Nationalchina ist an ihr zerschellt, das Südkorea unter Syngman Rhee nicht minder.

Betten hinter Sandsäcken

Der Nimbus zerzieht in Nichts. Ihr Leben ist ständig bedroht, am ärgsten in Indochina und Malaya. Dort ist jeder Bungalow von Stacheldraht umzäunt und nachts von Scheinwerfern taghell erleuchtet. Die Betten der Weißen stehen hinter Sandsäcken. Stunde um Stunde während der Nacht ruft, so lange das Telefon noch funktioniert, die nächste Polizeistation an, ob alles noch in Ordnung sei. Aber auch die Städte sind längst nicht mehr sicher. Detonationen zerreißen die Luft. Bomben explodieren. Nachrichten von Attentaten jagen durch die Straßen. Das Leben in Saigon und Haiphong gleicht einem Tanz auf dem Vulkan. Niemand weiß, was der morgige Tag, was die nächste Stunde bringt. Ueberfälle auf Elektrizitätswerke und Wasserleitungen, auf Flugplätze und Telefonanlagen sind an der Tagesordnung. Es ist ein Nervenkrieg bis zur Zerreißprobe, der Frankreich bislang jährlich 350 Millionen Dollar und beide Seiten schon über 100 000 Tote gekostet hat. Auf französischer Seite haben die Fremdenlegionäre bisher die ganze Blutlast getragen. Ungezählte Dörfer liegen verlassen, nachdem einige Bewohner der kommunistischen Feme zum Opfer fielen. Militärlager wurden — im Urwald verstreut — errichtet. Ueber Baumstämme hinweg balancieren die Soldaten von einem Ufer der trägen, gelblich-schmutzigen Dschungelflüsse zum anderen. Nie sind im Rauschen des Regens, der Tag für Tag in das Dickicht des Dschungels fällt, die Partisanen zu hören, niemals zu sehen. Ihre Tarnung ist zu gut. Ihre wohlgezielten Schüsse fallen aus dem Hinterhalt.

Neuer Aufbruch

Der Ausbruch der Feindseligkeiten in Korea hat dem Aufbruch dieses Kontinents neuen Auftrieb gegeben. In Lhasa hat der Dalai Lama in aller Eile eine Kommission in Marsch gesetzt, die in Peking mit Mao Tse-tung über das künftige Schicksal Tibets verhandeln soll. Niemand weiß, wie diese Verhandlungen ausgehen.

Ueberstürzt wird unterdessen das einsame Land auf dem Dache der Welt in Verteidigungszustand versetzt. Soldaten werden angeworben und mit alten Hinterladern ausgerüstet. Man spricht von einem 100 000-Mann-Heer. Aber was ist das gegen Mao Tse-tungs rotchinesische Divisionen? In Potala, der Residenz des Dalai Lama, dessen vergoldete Zinnen vor weißen Gletschern in der hellen Steppensonne glimmern, kennt man die Ohnmacht dieses Heeres. Deswegen hat Tibets Chefregent, der Lama Tokra, den in London lebenden tibetischen Bankier und Silberhändler Wang Schuk Sapalka in einer geheimen Botschaft gebeten, seine Göttlichkeit, den Dalai Lama, bei einer Invasion russischer oder chinesischer Divisionen durch Luftlandetruppen in Sicherheit bringen zu lassen. Man fürchtet um sein Leben, über dem als dunkle Wolke die Prophezeiung des tibetischen Staatsorakels schwebt, daß der vierzehnte Dalai Lama in diesem Jahre noch durch eine fremde Macht ermordet würde. Fieberhaft ist Wang Schuk Sapalka seitdem bemüht, die besten Fallschirmspringer Europas für dieses Unternehmen anzuwerben. Es ist nicht leicht. Denn die Flugzeuge müssen von Indien aufsteigen und den Himalaya überfliegen, das höchste Gebirge der Welt, mit Gipfeln von fast 9000 Metern, über denen die meiste Zeit des Jahres schwere Unwetter toben.

Himmelsbotschaft für Madame

Nur in Marshall Tschiang Kai-Scheks Hauptquartier auf Formosa ist seit der Polizeilaktion der UNO in Korea Freude und Zuversicht eingetreten. Dort sitzt Madame Tschiang Kai-Schek, sichtet die Nachrichten der Ordonanzen, die kommen und gehen, und liest die Telegramme vom koreanischen Kriegsschauplatz. Am Horizont ihrer Hoffnungen taucht der Schimmer einer neuen Morgenröte auf. Das, worum sie jahrelang gekämpft, worauf sie verzweifelt gewartet hatte, ist Wirklichkeit geworden. Truppen der USA kämpfen auf Asiens Festland gegen bolschewistische Armeen. Mehr noch als das! Präsident Truman hat erklärt, daß die USA die Insel Formosa, Nationalchinas letzte Bastion, verteidigen werden.

Das war eine Himmelsbotschaft für Madame. Sie kennt Amerika, seine finanzielle und militärische Stärke, sein ungeheures Industriepotential. Sie ist in den Staaten groß geworden, ist in freihetlichen und fortschrittlichen Geiste dieser größten und mächtigsten Demokratie erzogen worden. Es ist derselbe Geist und der gleiche Lebensstil, zu dem sie ihre Landsleute, die 500 Millionen Chinesen, bekehren wollte.

Dörfer, die längst vergessen sind

Zwanzig Siedlungen im Umkreis von zwölf Dörfern zwischen Griesheim und Kehl verschwanden

Im Umkreis von nur zwölf noch bestehenden Dörfern zwischen Griesheim und Urloffen im Osten und der Stadt Kehl im Westen hat es früher zumindest zwanzig weitere Siedlungen, Dörfer, Weiler und Einzelgehöfte gegeben (s. Karte). Im Jahre 1933 gab es ein Dorf Dachshurst zwischen Sundheim und Eckartsweiler eingezzeichnet; von anderer Seite wird jedoch bestritten, daß es bei Sundheim jemals eine Siedlung dieses Namens gegeben hätte. Gehen wir zurück nach

übersiedelten, wird bereits um das Jahr 1224 genannt; ein Rheinhochwasser zerstörte 1358 die Kirche, und nach und nach siedelten sich die Bewohner im Kehler „Mitteldörfel“ an. Hier wie in Hundsfield war nicht Krieg, son-



ben, die seither verschwunden sind und nur hier und dort noch als Flur- und Gewannbezeichnungen fortleben, ohne daß die heutige Generation mit ihnen eine Vorstellung verbände.

In der Nachbarschaft von Urloffen lag, damals noch im Urloffener Wald, das Dörfchen Brunhurs, in dessen Umgebung 1675 Montecuculi vor der Schlacht von Sasbach mit seinen Truppen aufgestellt genommen hatte. Schon 1336 ist das Dorf in den Annalen erwähnt. Auch das Dorf Rüchelnheim lag im Urloffener Wald, 1329 zuerst erwähnt, um dann spurlos vom Erdboden zu verschwinden. Weiter westlich, um Legelshurst herum, lagen die Dörfer Schönhurst, Hofhurst und Dachshurst. Schönhurst, dessen Name sich noch als Flurbezeichnung erhalten hat, ging in den Kriegen Ludwigs XIV. unter; auch der Name Hofhurst lebt noch im Gewann „Hofhursters Bohn“ fort. Zwischen 1440 und 1682 kehrte das Dorf in verschiedenen zeitgenössischen Urkunden wieder; zerstört wurde es 1682. Das Dorf Dachshurst erscheint bereits 1233 in den Archiven; es gehörte zeitweilig zu Bolshurst und wurde im gleichen Jahr wie Hofhurst von französischen Soldaten niedergebrannt und nicht wieder aufgebaut. Noch auf der Reichskarte, dem Kartenwerk der deutschen Landesaufnahme, findet sich (Aus-

Legelshurst: zwischen diesem Ort und Sand haben einstmal zwei Höfe gestanden, der Ahabbruchhof und der Eichhof. Ahabbruch wird um 1303 genannt. Der Eichhof hat von etwa 1300, als er zur Herrschaft Staufenberg gehörte, bis 1682 bestanden und ist dann dem verderblichen Kriege Frankreichs zum Opfer gefallen.

Oestlich von Legelshurst, in der Richtung auf Bodersweiler, gab es dann das Dorf Wesenrode, das heute als Gewann Wesserot fortlebt; auch diese Siedlung hat um 1300 schon bestanden. 1590 war sie bis auf ein Gutshaus verodet. Weiter lagen dort, unweit von Dachshurst, die Dörfer Hiltrachtshofen, das um 1590 verlassen wurde, Sitzenhofen, das um die gleiche Zeit verodete (es gibt noch die Flurbezeichnungen Groß- und Kleinsitzenhofen), und das Gehöft Egershofen im damaligen Korker Wald, das 1411 und 1505 in Zinsabrechnungen erwähnt wird. Noch näher an Kork heran lag der Weiler Buchenau, der um 1500 verlassen worden zu sein scheint, nachdem er um 1360 erstmalig Erwähnung fand.

Die ausgegangenen großen Dörfer in der Kehler Gegend, Iringheim und Hundsfield, haben sich besser im Gedächtnis bewahrt, weil sie der alten Weltgeschichte etwas nähergerückt waren. Iringheim, dessen Bewohner nach Kehl

den das Hochwasser des Rheines der Grund zur Aufgabe des Dorfes. Auf der Gemarkung des Dorfes Hundsfield gab es noch zwei, drei Siedlungen, den Gamerhof, der bis ins sechzehnte Jahrhundert bestand, den Neuhof, der später nach dem Elsaß verlegt wurde und südlich von Straßburg weiter existiert, und der Herderhof oder Hörderhof, der, halbwegs nach Eckartsweiler gelegen, wegen seiner vielen Gebäude zeitweilig fast als Dörfchen galt. Er brannte zum größten Teil während der Belagerung Kehls in den Revolutionskriegen nieder, das letzte Bauwerk verschwand indessen erst 1806. Auch das alte Dorf Niederweiler (bereits 1163 erwähnt), das heute noch im Gewann Rappenhof fortlebt, schmolz im sechzehnten Jahrhundert zu einem einzigen Gehöft, dem Rappenhof der alteingesessenen Familie Rapp, zusammen, bis auch dieser getilgt wurde. Man baute an seine Stelle das seinerzeitige Fort Kirchbach.

Schließlich muß noch das Dorf Schweighausen erwähnt werden, das 1291 in einer Urkunde auftaucht; es brannte 1631 nieder, und die Bewohner fanden im nahen Sand Aufnahme. Vermutlich hat bei dieser Umsiedlung mitgesprochen, daß das Dorf durch die Uberschwemmungen der Kinzig ohnehin oft in Mitleidenschaft gezogen worden war; — auf dem „Sand“ wohnte man ungefährdet.



Hans Moser ist 70 Jahre geworden

Der bekannte Schauspieler Hans Moser hat in diesen Tagen das 70. Lebensjahr vollendet. Mit einem Sketsch „Der Dienstmann“ wurde Hans Moser für den Film entdeckt, den er seitdem um so viele komische Gestalten „kleiner Leute, rechthaberischer Beamter oder gutmütiger Haus-Tyrannen“ bereichert hat.

Die aber konnten mit ihren Lehren nichts beginnen, weil ihnen ein gefüllter Napf Reis wichtiger war als der demokratisch-freie Lebensstil Amerikas. Den Napf voll Reis versprach ihnen unterdessen Madames Todfeind, Mao Tse-tung. Madame vertraut auf den Endsieg der USA, weil es auch ihr Sieg sein wird, ihr Sieg über diesen verhassten Kleinbauern im Kaiserlichen Palast zu Peking, ihr Sieg über ihre schöne Rivalin, die Mongolenprinzessin Chi Tsung Fong, die ihr die Liebe ihres Mannes und ihre Erfolge in der Politik abspenstig machen wollte.

Aber dieser Versuch mißglückte. Nach altem tibetischem Brauche heiratete die schöne Prinzessin daraufhin drei Soldaten der rotchinesischen Armee und wechselte ins Lager Mao Tse-tungs über. Dort wartet sie auf ihre Stunde, die Stunde des Triumphs über Madame Tschiang Kai-Schek, sie haßt, weil sie angeblich nicht die Interessen eines freien Chinas, sondern die der New Yorker Wallstreet vertrete.

Sie glauben noch immer an Hexen

Ein Tatsachenbericht über den Hexenwahn in unserer Zeit

von GERHARD MATTHAUS

1. Fortsetzung

„Aber nun hat die Hexe den Gegenzauber unwirksam gemacht“, glauben die Leute. Und Lisa K. ist in größter Sorge um ihr Kind. Sie vertraut sich einer unbefangenen Freundin an, von der sie gerade ein Buch über moderne Kinderpflege geliehen hat. Diese, eine gebildete Frau, hat auch schon ihre Erfahrungen mit dem Hexenglauben gemacht. Als sie sich Schweine aufzog, rieten ihr ehrlich besorgte Freunde, doch ja nicht die Hexe in die Nähe des Stalles zu lassen. Sie hat sich um diese Warnungen nicht gekümmert, und die Schweine waren trotzdem prächtige Exemplare ihrer Gattung geworden. Als sie eine Zeitlang krank war, wurde sie von gutmeinenden Hexengläubigen bestürmt, doch wenigstens mit Teufelsdreck (lateinisch Asa foetida, laut Brockhaus: Gummiharz verschiedener Arten, als Tinktur oder Pillen Sugestivmittel bei nervösen Störungen), das in der Geisterstunde zu verbrennen sei, zu räuchern, und sie hatten ihr davon etwas ins Haus gebracht. Die Frau wurde wieder gesund, aber ohne Räuchern, sondern dank ärztlicher Hilfe.

„Ich möchte ja so gerne nicht an dieses ganze Hexenzeugs glauben“, gesteht Lisa etwas beschämt dieser Frau ein, „aber es sind ja alle so fest davon überzeugt, außer vielleicht Ihnen.“

Diese Ueberzeugung aber sitzt fest, sehr fest. Kaum eine Frau in dieser Gegend fährt ihr Kind im Kinderwagen aus, ohne sich zu vergewissern, daß auch ein „Gegenzauber“, z. B. eine gekreuzte Schere oder ein „Himmelsbrief“, mit im Wagen liegt, für den Fall, daß man einer Hexe begegnet.

Jedes mißtraut Jedem

Die eigene Mutter verflucht

Um den Namen einer Hexe festzustellen, bedienen sich die Hexengläubigen dieser Gegend noch folgenden Hexenorakels:

In später Abendstunde, wenn alles still im Haus ist, verhängt der Bauer sorgfältig die Fenster, holt die Bibel und schlägt Lucas 9, Vers 42, mit dem Text der Teufelsaustreibung auf. Auf diese Worte legt er einen ererbten Schlüssel seines Hauses, klappt die Bibel zu und bindet kreuzweise einen Faden um das Ganze. Die Schlinge des Fadens legt er über den Mittelfinger der rechten Hand und hebt damit die Bibel in die Schwebe. Dann nennt er den Namen einer verdächtigen Person. Rührt sich die Bibel nicht, so geht er der Reihe nach seine Nachbarn durch. Infolge der immer stärker werdenden Erregung des Mannes beginnt die Bibel schließlich, sich langsam zu drehen. Und dann weiß der Bauer: der Name, den ich jetzt ausgesprochen habe, ist der Name der Hexe!

Ständig werden ja auch neue Hexengeschichten berichtet.

Was allein in dieser Gegend im Jahre 1949 und Anfang 1950 an „Hexerei“ passiert sein soll, könnte ein Buch füllen — wahrlich ein schwarzes Buch beschämenden Aberglaubens. Die adrette und aufgeweckte Frau Lisa möchte sich gern von diesem Wahn befreien, unter dem nicht nur sie selber leidet, sondern auch ihre Nachbarn und ganz besonders die unschuldig als Hexen verfemten Frauen. Durch ein Hexenorakel kann ja jeder in Verurteilung kommen, Hexe oder Hexer zu sein. Angst und Verdächtigungen führen manchmal dazu, daß jeder jedem mißtraut. In dieser Gegend — und nicht nur hier — haben Söhne ihre Mütter, Frauen ihre Schwiegertöchter als Hexen verflucht und manchmal in den Tod getrieben.

Eine Frau, die einige Zeit in dieser Gegend wohnte, legte aus Sorge, eventuell als Hexe verdächtigt zu werden, sogar die ihr liebge-wordene Gewohnheit ab, Nachbarkindern Süßigkeiten und Backwerk zu schenken, „denn gerade auch auf diese Weise versuchen nach Ansicht der Leute die Hexen, Macht über die Kinder zu gewinnen.“ „Man mag daran nicht glauben“, sagte eine Frau, „aber wehe, wenn man in seinem Benehmen diese Einstellung der Abergläubigen nicht genügend in Rechnung stellt. Ich lasse keinen Zweifel daran, daß ich an diese Hexengeschichten nicht glaube. Aber ich möchte ungern selber als Hexe verfemt sein und richte mein sonstiges Verhalten danach ein.“

Was in Lisas Dorf vorgeht, ist kein Symptom für eine „besonders rückständige Gegend.“ Sie könnte, obwohl es sich bei diesem Bericht um eine ganz bestimmte Ortschaft handelt, auch anderswo liegen.

Frau Lisa liebt ihr Kind, und ihre Sorgen sind, wenn man diesen ganzen Hexenwahn in Rechnung stellt, verständlich. Welchen Weg wird sie gehen? Den des Aberglaubens, und sei es nur, weil die Leute sagen, daß es zumindest nicht schade, wenn es schon nicht nützen sollte?

Frau Lisa weiß ja nichts von jener anderen Mutter, die diesen Weg ging — eine Frau, deren Gewissen nicht zu Ruhe kommt:



Unser Bild stellt eines der interessantesten Zeugnisse alten Hexenglaubens dar. Der mit ausgeprägter Phantasie begabte Zeichner hat einen Hexensabbat auf dem Bocksberg dargestellt, der bekanntlich auch in Goethes „Faust“ einen unsterblichen literarischen Eingang gefunden hat. Alles mögliche was zum Hexenglauben gehörte, erscheint hier festgehalten. Wilde Ausgelassenheit, gespenstisches Treiben und infernalisches Zaubertreiben: eine dämonisch entfesselte Welt. Unsere Phantasie ist heute maßvoller geworden, aber der Hexenglaube und der mit ihr verbundene Zauberspuk ist noch immer nicht verschwunden.

Nie gut gemeint . . .

Das Martyrium eines Kindes

Diese Frau streicht sich eine graue Haarsträhne aus dem Gesicht. „Min lütte Deern“, sagt sie, „min lütte Deern . . . wenn ich bloß wüßte, ob sie böse auf mich ist. Es ist ja schon Jahre her, aber ich kann es doch nicht vergessen.“ Sie stockt, schweigt . . .

Ihre Gedanken wandern zurück zu den qualvollen Nächten, als sie hilflos am Bett ihres Töchterchens wachte, nicht wußte, was sie tun sollte, wenn der Atem der Kleinen plötzlich pfeifend und keuchend ging, das blaße Gesichtchen bläulich wurde, ihr der kalte Schweiß auf die Stirn trat und die Züge des Kinder-gesichts sich angstvoll verzerrten.

„O, diese Asthmaanfälle! Wie war unsere Berta doch bloß krank, und was mußte sie aushalten! Nein, wenn ich daran denke!“ Wie um einen bösen Traum wegzuwischen, fährt sich die Frau mit dem Handrücken über Stirn und Augen. Dann hebt sie den Blick, und plötzlich blitzt ein trotziges Licht darin auf. „Aber wir hatten es bald raus, wer unsere lütte Deern behext hatte. Da war die Meiersche schuld dran, die hatte die Lütte unter!“

Die Meiersche, das glaubten fast alle Leute in dem kleinen ostholsteinischen Dorf, trieb es mit dem Bösen. Man sollte sich vor ihr in acht nehmen, daß sie einen nicht auf diese oder jene Weise „unterkriegt“. Niemand liebte sie etwas. Konnte man denn wissen, ob man die Gegenstände nicht behext zurückbekam? Und wer sich mit Hexen auskannte — und dessen brühten sich viele im Dorf — zweifelte nicht daran, daß Ausleihen nur einer der vielen Hexenschliche war, um Hausgerät und Hausstand, Mensch und Vieh des Nachbarn unter den bösen Einfluß zu bekommen. Auch Geld oder Geschenke durfte man von ihr nicht annehmen, oder, wenn man es unglückseligerweise angenommen hatte, schleunigst verbrennen. Kein Wunder, wenn sonst ein Unglück nach dem anderen hereinbrach.

Aber mit der kleinen Berta war das Unheil nun einmal irgendwie geschehen. Da half nur noch ein Gegenzauber, sagten die Leute. Die Nachbarn wußten einen Rat, der gar nicht einmal teuer war: „Ueber ein Kreuzeszeichen kann die Hexe nicht an das Kind heran!“ Eine Schere, kreuzweise unter die Fußmatte gelegt, würde der Hexe, in welcher Gestalt sie sich auch immer ihrem Opfer näherte, ob als Mensch oder als Tier, den Zutritt zu dem Raum verwehren, in dem das kranke Kind lag. Aber vielleicht war der „Gegenbann“ nicht stark genug? So wurde der kleinen asthmakranken Berta zur Sicherheit noch ein „Schutzbrief“ auf die Brust gehängt.

„Wir haben ja so gewünscht, daß es hilft. Aber es nützte nichts . . . gar nichts. Die Hexe

war stärker. Und dann haben wir geräuchert.“

In jeder Landapotheke bekommt man das Mittel, um gehörig gegen die Hexen „anstinken“ zu können, den widerlich riechenden Teufelsdreck, der schon in unverbranntem Zustand seinem Namen Ehre macht. In einer Pfanne oder auf einer Kohlschaufel wird der Teufelsdreck verbrannt, nachdem die Fenster verhängt und die Türen verschlossen wurden. Die Zeremonie wird meist in der Geisterstunde, manchmal schweigend, manchmal unter Hersagen frommer Sprüche vollzogen. Die Hexe wird, so heißt es, die Handlung zu stören versuchen oder am nächsten Tage kommen, um etwas zu leihen und so den „Gegenzauber“ unwirksam zu machen. Auch wer in den folgenden Tagen öfters vorspricht, ist des Hexens verdächtig.

„Aber auch das Räuchern half nichts, die lütte Berta blieb behext, und da haben wir ein zweites Mal geräuchert und Berta dabei nackt über den Rauch gehalten, daß uns das arme Kind beinahe erstickt wäre.“ Die Frau wischte sich die Augen. „Was hätten wir noch tun sollen? Alles war umsonst. Die Hexe behielt sie unter.“

„Da steckt der Teufel dahinter“

Kein Schwein rührte sich

Fiete Lüttjohann kratzte sich hinter den Ohren, als er seine Deputatsschweine betrachtete. Daß sie nicht fett wurden, hatte ihn schon seit einiger Zeit bedenklich gestimmt. Aber sie hatten wenigstens gefressen. Gestern noch hatten sie ganz vernünftig gegrunzt, als er ihnen das Futter in den Koben geschüttet hatte. Heute rührten sie sich nicht. Kopfschüttelnd ging er nach seiner Landarbeiterkate. „Marie“, sagte er, als er in die niedrige Stube trat, „Marie, de Swien freten nicht!“ Marie wunderte sich darüber gar nicht. „Weest nich, was de ganze Döör all seggt? Se sün behext!“ Und dann erzählte sie ihm, daß auch sie selber seit ein paar Tagen wie behext sei. Ganz eigenartige Leibschmerzen, jede Nacht zur selben Stunde.

Fiete Lüttjohann pflegte sich gut zu überlegen, was er sich vornahm. Er kam die ganze Nacht nicht zur Ruhe. Am nächsten Tag sprach er mit anderen Gutsarbeitern darüber. Wenn er noch Zweifel gehabt hätte, so wären sie ihm jetzt verfliegen. Alle waren der Meinung, daß der Teufel dahinterstecke.

Als es mit seinen Schweinen nicht besser wurde und auch seine Frau immer wieder über die nächtlichen Schmerzen klagte, stand

Die hilfreichen und mit den Mitteln gegen die „schändlichen Schliche der Hexen“ vertrauten Nachbarn aber wußten weiter Rat. Je stärker der Hexenzauber, um so stärker der Gegenbann! Der Hexenzauber war wohl schon zu tief in das Kind eingedrungen, als daß der Schutzbrief, kleine und große Räucherung etwas dagegen hätten ausrichten können. Er saß im Kinde, und da gäbe es wohl nichts besseres, meinten die Nachbarn, als ihn herauszuprügeln. In einer anderen Ortschaft hatte man erst versuchsweise einen Hund totgeprügelt. Aber bei dem ersten Zustand der kleinen Berta mußte man geradewegs auf das Ziel los.

„Als die Leute sagten, wir sollten die Kleine schlagen, denn die Hexe fühle die Schläge und gebe dann das Kind frei, wollten wir erst nicht. Als aber die Krankheit immer schlimmer wurde, haben wir es zuletzt doch getan.“ Die Frau preßte die Fäuste gegen die Schläfen und jammerte: „Ach, wie hat sie geschrien, ach, wie hat sie geschrien!“ Ihr versagte die Stimme. Dann schlug sie plötzlich die Hände vor die Augen und stöhnte: „Sie hat uns so angesehen — wußte ja nicht, warum wir es taten! Ich kann das nicht vergessen. Später ist sie dann gestorben. An Lungenentzündung. Glauben Sie, daß sie böse auf uns ist? Wir haben es doch nur gut gemeint . . .“

es für ihn fest: da muß ein tüchtiger Hexen-austreiber her! Aber wo einen finden? Mit dem Gerede waren die Nachbarn schnell bei der Hand, aber mit solchen Sachen wie mit dem Namen eines „Hexenbanners“ (Hexen-austreibers) waren sie vorsichtig. Da mußte man fragen und fragen.

Aber Fiete Lüttjohann hatte Glück. Er brauchte gar nicht einmal bis ins nächste Dorf gehen. Franz, der alte Diener des Gutsherrn — so hatte man ihm anvertraut — kannte sich aus in der „Schwarzen Kunst“.

Fiete hatte Franz wegen seiner „Herren-leutmanieren“ nie gemocht. Aber seine Frau lag ihm in den Ohren wegen der Teufels-schmerzen, und die Möglichkeit, daß seine Schweine krepieren könnten, wurde langsam zu einer Wirklichkeit. So entschloß er sich schließlich doch, Franz zu Rate zu ziehen.

Franz zeigte wenig Lust sich damit abzugeben. „Ein schwieriger Fall, ein schwieriger Fall“, murmelte er, zog die Stirne kraus und überlegte es sich wieder anders. „Es soll ja nicht umsonst sein!“ flehte Fiete. „Schön“, sagte Franz, „aber es kostet 15 Mark.“ Das war eine hohe Summe für einen Landarbeiter. Aber es mußte ja nun einmal sein.

Fortsetzung folgt.

Gyselinkx siegte unangefochten

Deutschland-Rundfahrt beendet — Pfannenmüller auf dem zweiten Platz

Sieger der internationalen Deutschland-Rundfahrt über rund 3950 Kilometer wurde am Donnerstag nach 17 Etappen der Belgier Roger Gyselinkx mit über 7½ Minuten Vorsprung vor Pfannenmüller, Schenk, Steinhilb, Sager und de Corte.

Die letzte Etappe von Einbeck nach Hannover über 163 Kilometer gewann Deledda (Frankreich) in 4:42,30 Stunden vor Weimer (Stuttgart), Schulte (Köln) und Zöll (Magdeburg).

100 000 Zuschauer am Ziel in Hannover

Die Einfahrt zum Zielort in Hannover war ein großer Triumphzug für die Giganten der Landstraßen. Die Spitzengruppe Deledda, Schulte, Theissen, Aeschlimann, Weimer, Zöll, begann bereits 1500 Meter vor dem am Maschsee aufgebauten Zielpunkt mit dem Endspurt. Mit Aufbietung der letzten Kraft rasten diese sechs Spitzenfahrer unter dem Beifall von rund 100 000 Zuschauern dem Ziel entgegen. Mit über 60 Stundenkilometern Geschwindigkeit wurde das Zielband zuerst von Deledda erreicht. Das Hauptfeld mit 23 Mann trat mit einem Rückstand von 4:55 Minuten ein. In ihm befanden

sich Gyselinkx, Pfannenmüller, Schenk, de Corte, Sager und Steinhilb.

Die Deutschlandrundfahrt war nach einer Pause von elf Jahren die erste deutsche Straßenrundfahrt, denn 1940 fuhr man nur „Quer durch Deutschland“ und 1948 wurde das „Grüne Band der IRA“ auf der Strecke Stuttgart-Hamburg ausgetragen. Im diesjährigen 20-Tage-Rennen stand nach Ansicht der Radsport-Fachleute der Werbeerfolg dem sportlichen Reiz nach. Die Deutschlandfahrer kommen, war das Schlagwort, das überall von Mund zu Mund ging, wo sie auftauchten. Etwa zehn Millionen Zuschauer wurden geschätzt, die auf den 4000 Kilometern, besonders in den Städten und Dörfern, oft in Achter- und Zehnerreihen, Spalier bildeten, um für wenige Minuten das bunte Feld der Radsportler vorbeiziehen zu sehen.

Alle verfolgten mit gleichgroßer Aufmerksamkeit

Nun gegen Englands Schwimmer

Erster deutscher Nachkriegsländerkampf in Oberhausen

Es trifft sich besonders glücklich, daß die deutschen Schwimmer nach ihrem guten Abschneiden bei den Wiener Europameisterschaften in ihrer nächsten internationalen Prüfung am 2./3. September in Oberhausen auf Englands Nationalmannschaft treffen. Die Briten waren nämlich am 7. 7. 1947 in London unser erster Länderkampf-Partner, und ihnen bleibt es auch vorbehalten, im 50. Jubiläums-Länderkampf unser Kontrahent zu sein. Der Leistungsvergleich mit den Engländern ist besonders interessant, weil diese im Wiener Praterstadion nicht mit von der Partie waren. Ueberhaupt ist man über die Stärke der Briten nicht recht im Bild, da diese ihre Konkurrenzen zu Hause in den wenigen gebräuchlichen Yardsstrecken austragen und in den Meter-Bestzeiten deshalb nicht vertreten sind. Man weiß nur, daß bei den VI. Europameisterschaften 1947 Romain-England in Monaco die 200-m-Brust in 2:40,1 gewann und Merchant-England im Turmspringen einen dritten Platz belegte. Bei den Frauen holte sich Miss Gibson 2. zweite Plätze über 100-m-Rücken und 400-m-Kraul (1:15,5 bzw. 5:19,5), und 1948 eroberte sie in London die olympische Bronzemedaille über 400-m-Kraul mit 5:22,5. Neuerdings verfügen die Briten auch über einen starken Sprinter (Kendall 100-Yards-Freistil in 53,4), einen guten Rückenschwimmer (Manley 100-Yards in 1:04,1) und einen weiteren Brust-Spezialisten (Jardis 200-Yards in 2:56,9).

Der Länderkampf wird im gesamten olympischen Programm ausgetragen und bringt auch zwei Wasserballspiele. Die Hauptstützen Englands sind dabei Berthe und der erst 15jährige Miller, der für seinen Playtow-Club den letzten 22 Treffern 15 Tore erzielte. In den bisherigen zwölf Wasserballkämpfen mit England gewann Deutschland neun Mal und unterlag drei Mal bei 68:24 Toren. Die Gesamtbilanz der 49 deutschen Länderkämpfe weist 27 Sie-

ge, 10 Unentschieden und 13 Niederlagen aus. Gegen England traten wir dabei fünf Mal an und holten 2 Siege, 2 Unentschieden (1907 und 1929) drei Siege (1931, 1937, 1939) heraus. Was wird nun Oberhausen bringen?

Die englische Schwimmnationalmannschaft wurde am Freitagmittag in Oberhausen vom Auslandsreferenten des Deutschen Schwimmverbandes, Bernhard Skamper, Köln, empfangen. Für die Gäste dankte Colonel James Rea, der von diesem ersten Nachkriegsländerkampf eine Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen beider Nationen erwartet. Die deutsche Nationalmannschaft sei zu einem Revanchekampf im nächsten Jahre in England herzlich willkommen.

Deutscher Schachsieg über Italien

Nach dem 3:1-Sieg über Holland kam das deutsche Schachteam in der neunten Runde des Länderturniers in Ragusa auch gegen Italien zu einem 3:1-Erfolg. Der Deutsche Meister Unsicker schlug Castaldi und Relistab kam gegen Poreca zum Sieg. Remis trennten sich Schmid — Nestler und Stauda gegen Primavera.

Drobny in Forest Hills ausgeschieden

In der 3. Runde der amerikanischen Tennismisterschaften in Forest Hills unterlag der Exil-Tschechoslowake Jaroslav Drobny am Donnerstag dem 6. der amerikanischen Rangliste, Art Larsen, 3:6, 2:6, 6:2, 5:7.

Der Kampf um die goldenen Punkte

Schützt das Häuflein der Aufrechten?

In der Süd-Liga wurde an den ersten zwei Spieltagen mächtig aufgeräumt, und nur noch drei Vereine vermochten ohne Punkterverlust zu bestehen. Es hat den Anschein, daß sie auch weiter „unbedröckelt“ bleiben können, denn Bayern München in Neckarau und der 1. FC Nürnberg bei Eintracht Frankfurt treffen dabei auf Mannschaften, die noch nicht so richtig Tritt fassen konnten. Trotz Platzvorteils dürfte es der Dritte im Bunde der Verlustlosen, der SV 98 Darmstadt, am schwersten haben, die dritte Runde zu überstehen. Der VfB Mühlburg hat zwar gegen VfR Mannheim empfindliche Blüten in der Abwehr gezeigt, aber Meister Gauert wird seinen Schützlingen schon eine entsprechende Lektion erteilen haben. Mühlburgs größere Klasse rechtfertigt die Annahme, daß der Neuling weiterhin nicht ungerufen bleibt. Neben diesen Treffen überragt das Spiel im Fürther Ronhof, wo der VfR Mannheim eine Gastrolle gibt. Die „Mannern“ zeigen gegen Mühlburg eine erstaunlich gute Kondition und die Altmeister-Elf verspricht den Fürthern einen Großkampf auf Biegen und Brechen.

Reutlingen und Singen vor schweren Heimspielen

Nach zwei deutlichen Niederlagen der Reutlinger in ihrer neuen Umgebung, wird auch der dritte Punktekampf für den ehemaligen Zonenligisten alles andere als ein leichter Gang werden. Kein geringerer als der deutsche Meister VfB Stuttgart gibt am Sonntag seine Visitenkarte in Reutlingen ab. Wenn die Reutlinger Hintermannschaft sich in ihrer Form nicht wesentlich zu steigern versteht, ist mit einer erneuten Niederlage der Gastgeber zu rechnen. Reutlingen hat trotz Platzvorteil gegen die Stuttgarter Meisterleute nur eine geringe Außenseiterchance. Der FC Singen sollte gegen Schwaben Augsburg schon eher bestehen, wenn nicht gar einen Sieg erzielen können. Ein wenig Energie, ein wenig Glück und es klappt.

II. Division

In der II. Division stehen die südbadischen Vertreter vor der leichteren Aufgabe Tübingen empfängt auf eigenem Platz den VfL Ulm mit einem Unentschieden rechnen. Der FC muß zu den

Am Sonntag spielen:

Oberliga Süd
Waldhof Mannheim — Kickers Offenbach (Samstag)
SpVgg. Fürt — VfR Mannheim
SV Darmstadt — VfB Mühlburg
München 60 — FSV Frankfurt
BC Augsburg — Schweinfurt 05
FC Singen — Schwaben Augsburg
VfL Neckarau — Bayern München
Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg
SSV Reutlingen — VfB Stuttgart

II. Division

Stuttgarter Kickers — FC Freiburg
1. FC Pforzheim — Hessen Kassel
Viktoria Aschaffenburg — ASV Cham
SV Wiesbaden — Wacker München
SV Tübingen — Bayern Hof
Jahn Regensburg — FC Bamberg
TSV Straubing — VfL Konstanz
Union Bückingen — TSG Ulm 46
ASV Durlach — SG Arheilgen

Südbadische Amateurliga (II)

FV Lahr — SpVgg. Rheinfelden
Rotweiss Lörrach — FC 04 Rastatt
ASV St. Georgen (Schwarzwald) — SV Kuppenheim
ASV Schopfheim — FV 05 Villingen
SC Freiburg — FV Offenburg
Blauweiss Freiburg — SC Baden-Baden

Oberliga Südwest

VfR Kaiserslautern — Eintracht Trier 05
FV Engers — TSV Neuwied
VfL Neustadt — FK 03 Pirmasens
Wormatia Worms — SpVgg. Andernach
Tura Ludwigshafen — 1. FC Kaiserslautern
Phönix Ludwigshafen — ASV Landau

Oberliga West

Borussia Mönchengladbach — Borussia Dortmund
Preußen Delbrück — Duisburger SV
Rotweiss Essen — Rheider SV
Horst Emscher — Schalke 04
Preußen Münster — Rotweiss Oberhausen
Alemania Aachen — 1. FC Köln
Hamborn 07 — Spfr. Katernberg
SpVgg. Erkenschwick — Fortuna Düsseldorf

Oberliga Nord

Altona 93 — Holstein Kiel (Samstag)
Arminia Hannover — FC St. Pauli
Concordia — Bremer SV
Werder Bremen — Bremerhaven 93
VfB Oldenburg — Hannover 96
Eintracht Osnabrück — Eintracht Braunschweig
Göttingen 05 — SV Itzehoe

Handball-Landesklasse

SV Schuttern — SV Lahr
SV Hauingen — SV Teningen

Stuttgarter Kickers und hat wohl wenig Siegeschancen, wie auch die „Seehasen“ aus Konstanz in Straubing Mühe haben werden, zu bestehen.

Am Sonntag startet nun auch die südbadische erste Amateurliga mit den Punktspielen. Am ersten Spieltag lassen sich noch keine sicheren Schlüsse über die Spielstärke der einzelnen Vereine dieser neu zusammengestellten Liga ziehen.

Spielbeginn der südbadischen Handball-Landesklasse

Die südbadische Handball-Landesklasse, bisher südbadische Zonenliga, beginnt am Sonntag mit den Spielen SV Schuttern — SV Lahr und SV Hauingen gegen SV Teningen ihre Verbandsrunde 1950/51. Durch das am Vortage in Freiburg zum Austrag kommende Repräsentativtreffen Südbaden — Nordbaden kam nur dieses Teilprogramm zustande. Der SV Offenburg hat seine Handballmannschaft von den Spielen der obersten Spielklasse zurückgezogen.

Handball-Repräsentativspiele in Freiburg

Am heutigen Samstag finden in Freiburg zwei Handball-Repräsentativspiele Südbaden gegen Nordbaden statt. Neben den Männermannschaften treffen hier in einer Doppelveranstaltung auch die Frauen Süd- und Nordbadens aufeinander. Nordbadens Männerelf setzt sich wie folgt zusammen: Walter Thome (TSV Roth), Reichert (VfL Neckarau), Stopper (VfR Mannheim), Erwin Thome (Roth), Jüllich (TSV Birkenau), Reubelt (VfB Mühlburg), Kunle (Rhinheim), Guldner (Birkenau), Vetter (Roth).

Südbaden wird auf die bewährte Elf zurückgreifen, die in den letzten Spielen gut abzuschneiden verstand. Der beste Spieler der Südbadener ist Junker, der Rechtsaußen aus Schutterwald, der an den Auswahlspielen des deutschen Handballbundes in Duisburg teilnahm. Außerdem wurden die besten Spieler aus Freiburg, Lörrach, Niederbühl und Schutterwald nominiert.

Bei den Frauen ist Südbaden durch den südbadischen Meister FC gut vertreten. Nordbaden stützt sich auf Spielerinnen aus Neulandheim, Pforzheim, Mannheim und Beierheim.

Wiedererstehen des Deutschen Turnerbundes

Mehrkampfmehrkampfschaften der Turner in Tübingen

Wenn am jetzigen Wochenende die besten deutschen Turner und die kampfstärksten Turnvereine in Tübingen um die Titel der turnerischen Breitenarbeit kämpfen, dann werden dort die Früchte geerntet für monatelanges Üben der Aktiven. Nicht weniger als neun Meisterschaften stehen auf dem Programm, wobei der deutsche Turnvereinsmehrkampf, der Zweikampf der Männer und der Neunkampf der Frauen im Mittelpunkt stehen. Dazu kommen noch sechs weitere volkstümliche Wettbewerbe, die aus Volksturnen, Gerätturnen und Schwimmen zusammengesetzt sind.

In der Paulskirche begonnen, in Tübingen vollendet

Als eine der letzten können die deutschen Turner ihre Dachorganisation aus der Taufe heben. An sich war die Gründung des Deutschen Turnerbundes bereits Pfingsten in der Frankfurter Paulskirche fällig. Da kam aber der Einspruch der Hohen Kommissare. Die Wahl der Mitglieder konnte die Bedenken der Besatzungsmächte zerstreuen, daß die deutschen Turnvereine Keimzellen eines übertriebenen Nationalismus seien. An der Spitze der deutschen Turner stehen Männer, die selbst Opfer des Nationalsozialismus wurden. Sie geben die Gewähr dafür, daß die Turnvereine sich ihrer Aufgabe voll bewußt sind, den deutschen Jugend das zu sein, was Turnvater Jahn als hohes und hehres Ziel vorschwebte. Bei einem Festakt auf dem Tübinger Marktplatz wird am Samstagabend die Umwandlung des DAT in den Deutschen Turnerbund durch den Oberbürgermeister Dr. Kolb, Frankfurt, bekanntgegeben.

Je vier Turner und Turnerinnen, je vier Leichtathleten und Leichtathletinnen eines Klubs bestreiten die DTVM. Dieser vielseitige Mannschaftswettbewerb brachte im vergangenen Jahr insofern eine Überraschung, als die hoch favorisierten Münchener „Löwen“ (der Verein, der Spitze und Breite im deutschen Leistungssport gleichermaßen verkörpert) durch

ein Mißgeschick ihres Olympioniken Inno Stangl um diesen Titel kamen. In diesem Jahr wollen die Münchener aber den silbernen Lorbeer erringen, den Bundespräsident Heuß dem Sieger überreichen will. Aber solche Wettbewerbe sind von unabwägbaren Zufälligkeiten abhängig. Mit der Favoritenstellung der Münchener sind die ebenso tüchtigen Hessen aus Kassel, die in Köln siegten, ebenso wenig einverstanden wie die übrigen Mannschaften. Eine Chance hat jeder Turnverein, den letzten im Vorjahr der Torclub Herne, der im Konzert der Großvereine ordentlich mitspielt.

Neue Mehrkampfsieger sind fällig

Im Zweikampf der Turner dürfte die seitherige Überlegenheit der Stuttgarter Brüder Wied wohl nicht mehr so deutlich werden. Vom Titelverteidiger Theo Wied weiß man, daß er durch einen Muskelriß sich nicht voll einsetzen kann. Da außerdem durch die Wahl der Wettkämpfe und der Übungen (100-Meter-Lauf, Hochsprung und Kugelstoß an Stelle von Stabhochsprung) sich die für die Wieds günstigen Voraussetzungen geändert haben, scheint ein neuer Zweikampfsieger fällig zu werden. Der Dortmunder Adalbert Dietrich, der Kunstturnmeister Adolf Kiefer und der Olympiasieger von 1936, Alfred Schwarzmann, der der Jugend noch ein Schnippen schlagen will, gelten als die schärfsten Widersacher der Wieds. Bei den Turnerinnen ist Irma Bogner-Schäfer die Vorjahresmeisterin nicht mit von der Partie. Ihre Klubkameradin Frau Irma Walther-Dumsky, die als routinierteste Turnerin gilt, sollte wieder den Titel erringen. In den übrigen Wettbewerben sind auch zahlreiche Aktive am Start, die die deutsche Zehnkampfmehrkampfschaft Sepp Hipp, Balingen, dürfte dabei im Sechskampf ohne ernsthafte Konkurrenz sein.

wählte die Philosophie. Dabei war ich sehr musikalisch.

Ich konnte jedes Instrument spielen. Als ich erkannt hatte, daß man das Leben nicht lernen kann, gab ich die Dozentur auf und tat den kühnen Sprung zum Zirkus. Das war für Menschen meines Gesellschaftskreises etwas Unvorstellbares. Ich war in meiner Familie geächtet.

Warum es mich zum Zirkus trieb, kann ich nicht sagen. Abenteuerlust? Die Sehnsucht, fremde Länder, fremde Menschen kennen zu lernen? Meine Lust zu psychologischen Experimenten, durch das Medium der Musik die Herzen und die Seelen aufzuschließen? Kurz und gut, dort, wo mir das Leben am stärksten, am ungebundensten erschien, glaubte ich leben zu müssen, leben zu können. Und so ist mir der Zirkus zur Heimat geworden.

„Und den Frauen, denen du begegnet bist?“ fragte sie.

„Ich bin kein Tugendbold, Juana. Illusionen zerstoben rasch. Die Verlobung mit einer Dame der Gesellschaft, die nicht schnell genug Frau Doktor werden konnte, ging zurück, als ich merkte, daß es ihr mehr auf den Titel als auf den Menschen ankam. Was darauf folgte, waren Abenteuer. Ich war zu weich, um eine Frauenseele so zu enttäuschen. Die Ehrfurcht vor dem Leben habe ich stets zur Richtschnur meines Handelns gemacht.“

Juana schlingt die Arme um seinen Nacken und schmiegt sich an ihn.

„Manchmal traue ich unserem Glück nicht, Reinhard“, flüsterte sie. „Ich habe Angst, große Angst.“

Er zieht sie an sich und zittert. Moira, ewige Moira, denkt er. Verhängnis über dem Leben. Ueberall lauert der dunkle Abgrund, über den wir schreiten müssen mit unserem zerbrechlichen Glück. Keiner weiß, wann der tödliche

Blitz herniederzuckt aus den unendlichen Himmeln. Auf Gnade oder Ungnade dem Schicksal ausgeliefert, vertrauen wir uns ihm an, wie ein Floß den Wellen des Ozeans.

Der Clown erschauert.

Er sieht Juanas dunkle Augen über sich wie brennende Sterne, fühlt den Hauch ihres Mundes, der sich ihm entgegendrängt. Unter Juanas Küssen fühlt er es wie eine heiße Flamme in sich hochsteigen. Der Atem der Tropen mischt den berausenden Trank, aus dem in ewig wiederkehrender Kette flammendes Leben wächst. Da erhebt der König des Dschungels, der goldgestreifte, seine Stimme.

„Komm Juana!“ flüstert Tutti.

Er nimmt die Gestalt auf seine Arme und trägt sie in den Wohnwagen.

Unter dem Himmel Argentinien, dessen Sterne groß und unwirklich scheinen, bricht die Leidenschaft wie ein Sturz in die Seele der Liebenden.

• • •

Die große Pause ist da. Langsam löst sich der Mann aus den Armen der Geliebten.

Juana ruht hingegossen auf dem Lager. Sie atmet stürmisch im Nachhall der Empfindungen, die sie wie ein brausender Katarakt in Klippen und Abgründe stürzten, darin das Unausprechliche wohnt. Wie ein sengender Wind ist es durch ihre Seele gezogen, aber noch glostet der Brand, wie ein Scheiterhaufen in dunkler Nacht.

Ihre Augen ruhen auf dem Mann, der aus diesen Augen das Glück seines Lebens trinkt. Tutti beugt sich noch einmal herab, küßt sie auf den Mund und sagt: „Bis nachher, Juana.“ Dann geht er.

Sie erhebt sich langsam, geht zum Fenster, wartet, bis er, umhüllt von einem Kimono, verwandelt wieder erscheint und zum Reitergang schreitet. Da geht er, denkt sie, Tutti,

der große Clown, um die Menschen mit dem Wunder seiner Kunst zu beschenken.

Ihre Gestalt strafft sich. Es gilt, sich zur Arbeit fertig zu machen. Sie hat die vorletzte Nummer im Programm.

Aber noch ein Weichen muß sie träumen. Sie wirft sich auf den Diwan. Sie sieht sich unter der goldenen Kuppel schweben. Von unten herauf leuchtet Tutti's weiß gepudertes Gesicht mit großen, ängstlich wachenden Augen. Aber sie fühlt keine Angst. Lachend vertraut sie sich dem Trapez an, schnell sich durch die Luft. Und dann hört sie auch das Lied der Manege in sich klingen, fühlt sich aufgehen, in der großen Lust am Spiel mit der Gefahr, eins werden mit dem Rhythmus des Zirkuslebens, das starke Seelen, mutige Herzen erfordert. Plötzlich bricht es aus ihr hervor, ein dunkles Etwas, ein alles überwältigendes Glücksgefühl, gegen das sie sich nicht wehren kann, das nach Ewigkeit schreit und doch den bitteren Schmerz des Vergänglichen in sich trägt. In einem Tränenstrom ertrinkt der Glücksjubel Juanas, taucht unter, in dem unenträtselbaren Mysterium der Liebe.

Einige Zeit später klopft es an die Tür des Wohnwagens.

„Bist du fertig, Juana?“

„Ja, ich komme.“

Die beiden Simpsons stehen draußen, die sie in Empfang nehmen.

„Du bist so ernst, Juana“, sagt William betreten. „Ist etwas geschehen?“

Da schaut sich Juana um und läßt die Perlenreihen ihrer Zähne blitzen.

„Kommt, Jungens, keine unnötige Sorgen!“

„Ach so“, stammelt Fred und tippt seinem Bruder William an die Stirn, der ihm daraufhin einen wenig geistreichen Blick zurückwirft. . .

(Fortsetzung folgt)



26. Fortsetzung.

„Ein Lied, das in unserem Blute tönt“, fährt Tutti fort, „im Blute aller Artisten, ein Lied unserer ewigen Sehnsucht, Juana. Nicht, was wir mit unseren Ohren hören, ist die Melodie, die Melodie sitzt tiefer, im Blute. Denke an den tauben Beethoven.“

„Eigentlich weiß ich recht wenig von dir“, sagte Juana.

Der schwermütige Zug im Gesicht Tutti's vertieft sich.

„Was weiß der eine Mensch vom anderen! Ich wurde in jungen Jahren alt, und mit zunehmenden Jahren jünger. Die Vehemenz des Erlebens ist allein bestimmend im Gang der menschlichen Entwicklung.“

„Hast du eine schwere Jugend gehabt?“

„Äußerlich nicht — aber innerlich. Ich war ein Träumer, aber ich sah die Dinge mit unheimlicher Realistik. Ein profunder Blick für die Verworfenheit der menschlichen Seelen war mir gegeben. Ich sah die Menschen und — durchschaute sie. Nicht, daß ich mich darüber erhoben hätte! Vielleicht habe ich diesen klinischen Blick von meinem Vater geerbt, der ein großer Chirurg ist. Aber ich seziierte nicht die Gewebe, sondern die Seelen. Dabei traf mich das Bitterste. Von früher Jugend an, versuchte man mich zu dressieren. Aber ich war nicht zu dressieren, mein Blut wehrte sich dagegen. So, wie es Raubtiere gibt, die nicht zu dressieren sind. Ich sollte Arzt werden, aber ich

DIE NEUE MODE

MODEBRIEF AUS PARIS

Rotes Haar und grüner Zopf

Man trägt wieder „Länger“

Ihre Ansicht, verehrte Freundin, Männer sollten keinen Einfluß auf die Damenmode nehmen wollen, kann ich nicht teilen. Im Gegenteil. Denn für wen trachten die Frauen nach vollkommener Schönheit? Doch wohl kaum, um sich selbst im Spiegel zu gefallen, sondern um die Konkurrentin auszusteichen.



Wo? Bei ihm natürlich. Und das starke Geschlecht ist ja so anfällig für derartige Kostbarkeiten.

Also sollen wir Männer nicht nur, sondern müssen sogar die Damenmode zu beeinflussen versuchen.

Hier in Paris hat man sich bekanntlich zwei Diktatoren gebeugt. Und ich habe mir sagen lassen, daß die Herren Christian Dior und Jacques Fath auch die Bekleidung manch eleganter Frau in Deutschland gestaltet ha-

ben. Ihre vollkommenen Schöpfungen aus Tüll, Seide und Spitzen haben nun einen modischen Faktor in den Hintergrund gedrängt — die Frisur.

Welche Farbe war nicht schon „le dernier cri“ auf dem Haupte einer bewunderten Frau? Die Schönen des 18. Jahrhunderts, so sie keine Perücken trugen, puderten sich mindestens dreimal täglich ihr Haar mit Reismehl weiß; unsere Groß- und Urgroßväter trugen wie alle Kavaliere ihres Jahrhunderts in der Taschenuhr eine Locke ihrer Angebeteten — und die war in der Regel schwarz. Nach dem ersten Weltkrieg mußten sich notgedrungen die Dunkelhaarigen dazu bequemen, weiches Platinblond zur Schau zu tragen, andernfalls sie ihre Chancen bei den forschenden jungen Männern auf einen Bruchteil reduziert hätten.

Für die Entwicklung seit 1945 ist eigentlich die meistgenannte Frau unseres Halbjahrhunderts, Prinzessin Ali Khan — Rita Hayworth, das treffendste Beispiel. Von Natur rothaarig, wechselte sie über schwarz, rotbraun, rosa, hellblond wieder zu rot zurück.

Überhaupt rote Haare...

Hier in der Seinstadt scheint eine Invasion schicker rothaariger Frauen eingesetzt zu haben. Und welche Farbtöne bieten sich an: Vom dunkelsten kastanienbraun mit einem Schimmer von Altgold bis zum zartesten Lila. Tizians Herz würde ebenso höher schlagen wie das der Queen Elisabeth, die beide Vorkämpfer für die Gleichberechtigung rothaariger Frauen waren und den Fluch, Hexen zu sein, weitgehend von den Bedauernswerten nahmen.

Über die Vielzahl von Stimmungen, die man einzig durch die roten Farbtöne ausdrücken kann, ließ sich neulich der Schriftsteller Sartre aus. Latentes Temperament — Hoheit — schwermütige Trägheit — schmachtende Sehnsucht — all das spricht aus den Schattierungen tizianrot, rotbraun, lila, rosa, feuerrot.

Ferner kann, nein muß eine gepflegte Frau

das wieder in Mode gekommene Knötchen oder das von einem Ohr zum anderen gelegte Zöpfchen in der Farbe des Kleides tragen.

spritztes Haar sehen?) Beliebt ist auch wieder eine einzelne weiße Strähne, kokett und unternehmungslustig getragen.

Fachleute für Bleichen sind hier arbeitslos, sie leben vom Verkauf von Zöpfen. Jawohl, bitterster Ernst. Die Tage der „Frisur des kleinen Kopfes“ sind gezählt, und viele Pariserinnen kaufen sich heute für 5.500 bis 8.000 frs (70—90 DM), die Haare zurück, deren Verlust ihnen vor einem Jahre noch 800 bis 1000 frs wert war. Denn schon steht der längere Schnitt vor der Tür.

Und ohne Murren wird man wieder die Sitzungen mit den verpönten Massagen, dem Waschen und Trocknen ertragen, die man



schon überwunden zu haben glaubte, als man auch als vornehme Französin sich den Kopf schnell selbst wusch und nur zur Welle den Friseur aufsuchte. 350.000 Angestellte in den 60.000 Salons des Landes reiben sich erfreut die Hände; um unwiderstehlich zu sein, wird man ihre Geschäfte stürmen.

Darum, Verehrteste, hoffe ich bei meinem nächsten Besuch auch Sie in sanftem Lila mit giftgrüner Krone begrüßen — und bewundern zu können.

Pierre



Herbst-Neuheiten,
die bezaubern

Wir haben wirklich schöne Sachen hereinbekommen, so richtig das, was Sie jetzt suchen. Ganz besonders erfreulich aber sind die kleinen Preise:

- Damenmäntel sportl. u. eleg. 94.- 64.00
- Damenkleider Wolle u. Seide 61.50 45.50
- Röcke flotte Formen 27.50 24.50
- Blusen uni und gemustert . . 10.95 7.95
- Damenpullover i. mod. Farben 22.50 16.50
- Strickwesten reine Wolle . . . ab 29.50
- Morgenröcke mod. Formen . 29.- 24.00

SPINNER
OFFENBURG-IM HANDELSHOF

Modischer Schmuck
Peilenketten, Gold- u. Silberschmuck
Trauringe
Uhren Bestecke
Karl Schaudel
Inh. Franz Stickel
Goldschmiedemeister und Juwelier
Offenburg, Steinstraße
Umarbeitungen und Neuanfertigungen
sämtlicher
Silber- und Goldwaren sowie Juwelen
in eigener Werkstatt.

Für den Herbst
Wäfo-Regenmäntel
für Damen, Herren, Kinder
**Popeline - Gabardine-
Mäntel**
Schirme
Taschenschirme, Damenschirme, Landfrauen-
schirme 1a Baumwolle



Wäfo Offenburg
Lindenplatz
Das Spezialgeschäft für Regenschutz



Strapazierfähig
Elegant

Mercedes
SCHUHHAUS
Ernst

Offenburg, Am Lindenplatz, Tel. 1461

Neu elegante modische
Damentaschen
und andere
schöne Lederwaren
finden Sie in großer Auswahl bei



ALLEINVERKAUF, MARKE GRÜNGOLD

Die Modelinie des Herbstes

Wenn der Sommer sich neigt, blickt manche Frau mit Sorge in den Garderobeschrank. Wir Frauen haben es ja nicht bequem wie die Männer, die beim ersten herbstlichen Blätterfall einen besorgten Blick gen Himmel werfen und dann souverän bemerken: „Ich glaube, es ist Zeit, meine Wintersachen auspacken.“ Diester Stoßseufzer ist ihre einzige „Arbeit“ in dieser Sache. Für uns Frauen bedeutet das: Auspacken, Entmotten, Lüften, Ausbessern, Bügeln (oder bestenfalls bügeln lassen!).

Aber es beginnen noch andere Sorgen. Auch die Kinder sollen für den Herbst ausgerüstet

Wenn auch der Ehemann brummt (unnötige Geldausgaben in diesen Zeiten!), ein fesches Kostüm, ein netter Mantel oder ein modisches Kleid beleben nun einmal die Stimmung jeder Frau. Letzten Endes wird auch der „Brummigste“ bekehrt sein, wenn er sieht, daß auch seine Frau jugendlich und elegant sein kann... und nicht nur die anderen.

Wir wollen uns daher die ersten Vorböten der Herbstmode genau ansehen und überlegen, was uns kleiden könnte.

Naturngemäß tritt mit Beginn der kühleren Tage das Kostüm wieder mehr in den Vordergrund. „Man trägt“ nach wie vor das

blet aber reizvolle Wechselmöglichkeiten, zumal wenn die Jacke abweichend zum Rock in einer der schönen Pastellfarben gewählt wird. Die bevorzugten Herbstfarben sind alle ins Bräunliche, Orange, Gelbliche spielende Töne von Terrakotta über Koralle bis Eierschalenfarbe, daneben gebrochenes Rosa, ein graues Blau und außer Schwarz einige ins Schwärzliche gehende Töne wie dunkles Grau, Schwarz-braun, Maulbeerfarben. Man wird auch wieder viele karierte Stoffe sehen, angefangen beim Hahnentritt bis zum großen Schottenmuster.

Das kleine Cape wird in den ersten, nicht zu kühlen Herbsttagen zum Kleid oder passenden Rock oft statt der Jacke getragen. Die Rocklänge hat sich kaum verändert, ebenso bleibt die Silhouette im großen ganzen die gleiche: beim Kostüm gerade und sehr schmal, beim Nachmittagskleid aufgelockert durch Falten, versteckte Einsätze und mancherlei aparte „Verspieltheiten“. Neu ist der schmale, sich stufenförmig nach unten verjüngende Rock und der tiefe Ansatz von Falten und Glocken. Fast immer aber wird die Taille sehr streng betont durch ganz schmale oder breite Stoff-, Lack-, Leder- oder Samtgürtel. Ueberhaupt spielt Samt bei der Gar-

nierung von Kleidern und als Material für anspruchsvolle Tee- und kleine Abendkleider eine große Rolle. — Mäntel werden tailliert und in der beliebten Redingoteform oder sehr eng gegürtet gezeigt, der bequeme Hänger hat seine übermäßige Weite verloren. Daneben sieht man eng gewickelte Mäntel, die schlanke Hüften und anmutige Bewegungen erfordern. An die Qualität der Stoffe stellt man wieder hohe Ansprüche. Wollflausch, Duvetine, Velours (oft mit einfarbiger oder kariert Abseite) sind von hervorragender Güte. Die eleganten Mäntel, oft wieder mit eingesetzten Ärmeln, werden am hochgestellten Kragen, an den Ärmeln und häufig am Saum reich mit Pelz (vorwiegend Persischer und Nutria) garniert. Die Frauen haben die schmeichelnde Wirkung edlen Pelzwerks wieder entdeckt und scheuen sich sogar nicht, zu der oft belächelten Pelz-Stola unserer Großmütter zurückzukehren.

Sicherlich, liebe Freundin, werden Sie diese kleinen Winke richtig nutzen und damit (Ihnen ins Ohr geflüstert) jene Atmosphäre gepflegter Fraulichkeit ausströmen, die bisher noch jeden Mann (auch den eigenen, selbst wenn er's leugnet!) betört hat.

(Zeichnungen: van Vormizeele)



werden. Aus den meisten Sachen vom Vorjahr sind sie herausgewachsen. Dazu kommt vermehrte Hausarbeit, die der Herbst so mit sich bringt.

Bei alledem soll die Frau aber auch an ihre eigene Herbstgarderobe denken. Nicht alles kann man selbst umarbeiten. Auch wenn man keinen Wert auf Extravaganzen legt, so möchte man doch im Haus oder im Beruf nett und gepflegt aussehen und nicht rückständig wirken.

klassische Tailor-made, aber im allgemeinen schreiben die Modeschöpfer das fantasievolle, sehr eng taillierte Kostüm vor, das fast immer von einem Stoff oder Ledergürtel begleitet wird. Daneben eine Neuheit: die gerade, ziemlich lange, in den Hüften ganz schmal zulaufende Jacke, die meist sehr tief ausgeschnitten ist und fast wie eine Weste wirkt. (Schlagsahnesüchtige sollten sich den Fall aber überlegen...). Dieser Jackenschnitt erfordert besonders hübsches Blumenmaterial,

Fünf Minuten Gesichtspflege

Allabendlich sollten Sie fünf Minuten für Ihr Gesicht Zeit haben; denn gerade einige Stellen Ihres Gesichtes sind es, an denen man zuerst die an Ihnen vorübergegangene Zeit ablesen kann.

Beginnen wir mit der Stirn. Nehmen Sie auf die drei mittleren Fingerkuppen beider Hände etwas Fettcreme (möglichst unparfümierten), setzen Sie beide Hände oberhalb der Nasenwurzel an und streichen Sie mit den drei Fingerkuppen nach beiden Seiten zur Schläfe. Alle Bewegungen erfolgen etwa fünf- bis zehnmal und müssen vorsichtig und leicht ausgeführt werden.

Dann kommt die Umgebung des Auges dran. Die Fingerspitzen der beiden Mittelfinger — wieder eingefettet — setzen am äußeren Augenwinkel an, werden über das Unterlid nach innen geführt und zurück über das Oberlid wieder zum Ausgangspunkt.

Auch die Bildung der Nasolabialfalte (von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln) können wir durch leichte Massage verhindern, indem wir mit beiden Händen von den Mundwinkeln zum Ohr streichen und außerdem vom Unterkiefer zum seitlichen oberen Haaransatz; damit

festigen wir zugleich auch leicht hängende Wangen wieder.

Danach entfernen wir die noch vorhandenen Fettreste und stellen uns einige Augenblicke lang an das geöffnete Fenster.

Die Massage kräftigt und strafft die empfindlichen Gesichtsmuskeln und bewirkt, daß die Blutzirkulation angeregt, also frisches sauerstoffhaltiges Blut in die Gewebe gebracht und jeder Stoffwechselrückstand schneller abtransportiert wird.

Spiel mit dem Taschentuch

Man steckt Ziertücher aus farbigem Chiffon nicht nur in den Gürtel oder läßt sie lang aus der Tasche herabhängen, sondern bindet sie auch um den Oberarm, ums Handgelenk, bringt sie unter Blusen- oder Kleidkragen an wie Krawatten. Die ganz lang nachwehenden großen Ziertücher nennt man „Komm mit“. Sie verstehen den Dienst der Koketterie wie ehemals die langen Hutbänder, die „Sulvez-moi“ genannt wurden, mit denen unsere Großmütter ihre Kapotten schmückten.

-FD-

Ruschmann-Staffe ein Begriff

Bitte besichtigen Sie meine Herbstneuheiten

PELZE Maßanfertigung
Umarbeitung
Reparaturen

Hüte und Mützen,
Krawatten,
Wäsche für **HERREN**

Selt 1898 **Kürschnerei** Selt 1898
Carl Roth Offenburg
Steinstraße 3



Kirn
SCHUHHAUS
Alfons
OFFENBURG/BADEN, STEINSTR. 30

etwas
über **Herbst-
KLEIDUNG**

**Wir werden Sie
gut bedienen!**

...das ist unser alter Leitspruch,
mit dem wir auch diesmal die
Herbstsaison der Damen- und
Herrenmode beginnen werden.
Bitte beachten Sie unsere Schaufenster

Orth
Könstanzer Nachf.

Offenburg
Steinstraße 22



Ihr neues Kleid

trägt sich schöner, wenn Sie den
gutpassenden **Büstenhalter
Hüfthalter**

das moderne **Korsett
Korselett**

aus dem Fachgeschäft

Große
Auswahl
und beste
Qualitäten.

F. Bell
OFFENBURG i. B.
RUF 1274
STEINSTRASSE 1

tragen.

Modische Pullover
Jersey-Kleider
Moderne Röcke
Elegante Damen-
und Herrenwäsche
in den bekannt guten Qualitäten

KINDERKLEIDUNG

fässler
OFFENBURG i. B. z. Z. noch Gerbersstr. 19

Frauen sollen Hüte tragen

Hein ten Hoff mußte vor kurzem auf dem Kurfürstendamm in Berlin den schönsten Damenhut des Sonntags aussuchen und prämiieren. In Düsseldorf, München, Frankfurt und Hamburg gab es Modeschauen, die dem Damenhut wieder zu Ehren verhelfen sollten. Siebentausend westdeutsche Putzmacherbetriebe sind der Meinung: „Frauen sollen Hüte tragen“, und fügen kleinlaut hinzu: „Wenn sie noch länger ohne Kopfbedeckung herumlaufen, sind wir ruiniert“.

Warum eigentlich? Die Hutmode dieses Jahres ist wirklich so hübsch und geschmackvoll, daß man glauben sollte, sie spräche jede

der Phantasie in jeder Richtung freier Raum gelassen. Sie spielt mit graziösen Schleiern und blitzenden Pailletten, mit schmeichlerischen Federn und koketten Schleifen, mit leuchtenden Früchten und vielen bunten Blumen. Der uniforme Filzhut, das Kopftuch und der Turban der letzten Jahre sind leicht vergessen. Der Hut, das heiterste Kind der Mode, wird auch bei uns wieder heiter. Se-

hen Sie den reizenden Panamahut mit dem koketten Veilchentuff und dem kleidsamen Gitterschleier a), den schüttenförmigen Canotier aus gestreifter Krawattenseide und einer schwarzen Lackschleife b), die aparte Strohschute mit den seitlich angebrachten Reihfedern c), den naturfarbenen Strohhut mit Phantasiegesteck d) und das entzückende Strohkäppchen mit den bunten Frühjahrsblumen e). Wählen Sie! Sicher wird Ihnen, wenn Sie eins dieser heiteren Modelle tragen, jemand ins Ohr flüstern, dies sei der „schönste Hut des Sonntags“. Es braucht ja nicht gerade Hein ten Hoff zu sein.

Kleine Liebe zur Seide

Seide ist ein abenteuerlicher Stoff. Sie entstammt dem geheimnisvollsten Land der Erde und wird von einem merkwürdigen Insekt gesponnen. Ihre Geschichte beginnt wie ein Märchen: Es war einmal 2600 v. Chr. eine schöne junge Kaiserin namens Hsi-ling-li, die lustwandelte in den Gärten des alten Kaiserpalastes von Peking. Da beobachtete sie, wie an einem leuchtenden Maulbeerbaum eine Raupe durch die rätselhafte Funktion ihres Körpers für ihre Puppenwiege einen tausende Meter langen Seidenfaden spann. Ihr kam der Gedanke, daß man diesen Faden wieder abspinnen und zu einem feinen Gewebe verarbeiten könne. Eine kluge Frau hatte eine kostbare Entdeckung gemacht, die in der Kulturgeschichte der Menschheit und im Welthandel eine ungeheure Rolle gespielt hat und noch spielt.

Drei Geschöpfe müssen sich verbinden, damit ein Seidengewebe entsteht: Der Maulbeerbaum, der Maulbeerspinner und der Mensch. Der Baum zieht den Schmetterling an, und ernährt die Raupe, die aus seinen Eiern kriecht. Fünf Wochen dauert das Wachstum. Dann beginnt ihre Arbeit: Durch zwei Öffnungen am Kopf scheidet die Raupe zwei feine Spinnfäden aus, die durch Bewegung des Kopfes zu einem Doppelfaden zusammengedreht werden. Sie umspinnst sich solange, bis in vier Tagen eine längliche Kapsel, der Kokon, entstanden ist. Eine neue Verwandlung tritt ein: Die Raupe wird zur Puppe. Nun tritt der Mensch in

Aktion. Der Kokon kommt so lange in heißen Dampf, bis die Puppe stirbt, wird wieder getrocknet und schließlich in warmem Wasser aufgelöst. Der Spinnfaden trennt sich von dem ihn umgebenden Bast, und diese reinen Fäden ergeben nach weiteren Prozeduren das Seidengarn für die Spinnerei. Im Laufe der Jahrhunderte wurde der Maulbeerspinner ein Haustier. Die Aufzucht geschieht meist in geschlossenen Räumen, und der Mensch setzt die Raupen auf gepflückte Maulbeerblätter.

Auf Hsi-ling-lis Betreiben verbot Kaiser Hoangti bei Todesstrafe jegliche Ausfuhr von Seidenspinnern. Und — wie klug — die Bauern mußten ihre Steuern in Kokons entrichten. So sicherte sich China rund 3000 Jahre seine Monopolstellung in der Seidenproduktion, riesige Einnahmen und gewaltigen Einfluß auf den damaligen Welthandel. bis 380 n. Chr. wiederum eine Frau eingriff. Diesmal nicht aus Geschäftsgeist, sondern aus Liebe: Eine chinesische Prinzessin schmuggelte, in ihrem Haar verborgen, Seidenraupen und Maulbeersamen für ihren indischen Gatten nach Khotan.

Im Altertum und bis weit ins Mittelalter brandmarkten viele Herrscher des Abendlandes das Tragen von Seide als verderbliche orientalische Sitte und versuchten, es gesetzlich zu unterbinden. Ohnehin konnten sich lange Zeit nur „Hochgeborene“ die kostspielige seidene Gewandung leisten. Zwei ergänzliche Beispiele für die staatliche Unvernunft: Zur Zeit der

Hochrenaissance, in der Seidenhandel und -manufaktur in Italien auf höchster Blüte standen, war in Modena den adligen Damen das Tragen von Schleppen von mehr als 2 m Länge verboten. Auf dem Rathausplatz wurde eine marmorne Frauenstatue mit vorschriftsmäßiger Schlepplänge errichtet. Den Damen zum Aerger, der Polizei zur Freude! Wer begleitete nicht gern eine schöne Frau, auch wenn es im dienstlichen Auftrag ist? Karl IX. verbot den Frauen das „Hinterpolster“. Vergebens, sie verlegten es auf die Hüften. Und es war nicht so wichtig, daß auch das auf 2 Ellen beschränkt wurde.

Der Siegeszug der Seide war nicht aufzuhalten. Seit dem 6. Jahrhundert n. Chr. drang die Seidenraupe über Byzanz nach Italien, Spanien und Frankreich vor. In der prunkliebenden Zeit der Renaissance bildeten sich dort Manufakturen, die ihre Stoffe in die ganze damalige Welt versandten. In Köln blühte im 13. Jahrhundert die Kunst der Seidenstickerei. Aufgeklärte Monarchen wie Friedrich der Große sahen mit Recht im Aufbau eigener Seidenindustrien ein Mittel wirtschaftlicher und politischer Machtsteigerung. Er erzwang, „damit der Seiden in Preußen poussiert werde“, die Anpflanzung von 400 000 Maulbeerbäumen und ließ Meister aus Holland, Italien und Frankreich — darunter viele Hugenotten — nach Preußen kommen. Zu machtvoller Entwicklung gelangte damals neben Berlin die Seidenindustrie in Krefeld, wozu das den Brüdern von Leyen (holländischen Mennoniten) verliehene Monopol beitrug.

In unserem Jahrhundert wurde die Seide demokratisch. Millionen von Frauen — von den Männern ganz zu schweigen — lernten sie schätzen. Seide ist nicht nur schön, sie fällt schön, bringt Farbe gut zur Geltung und schmiegt sich der Haut an. Aber hat ihre fortschreitende Demokratisierung nicht den Abstieg zur Folge? Lassen wir Zahlen sprechen: 1927 betrug die Rohseidenherzeugung der Welt 60,2 Mill. kg. 1937 nur noch 35,5 Mill. kg. Der Verbrauch in Deutschland sank von 4,7 Mill. kg im Jahre 1927 auf 1,4 Mill. kg 1937.

Einstmals entdeckte eine schöne Frau die Weltmacht der Seidenraupe. Jahrtausende später erfand männlicher Geist ihren stärksten Feind: die Kunstseide.



Frau an. Die Kopfformen der meisten Modelle sind immer noch klein und schmiegen sich dem Kopf eng an. Bei den Garnituren wird

AUGUST
KIRN
OFFENBURG HAUPTSTR. 47
Seit 1891
GEGENÜBER
DEM HANDELSHOF
ALLEINVERKAUF DER
GOLD PFEIL
LEDER-WAREN

Jede Dame trägt gerne

SALAMANDER
ALLEINVERKAUF
Offenburg **Seidel** Lahr
SCHUHHAUS

DIE MELODIE DER NEUEN MODE
ist auf Herbst- und Kleidungsfreuden abgestimmt. Sie berichtet von schönen Wollkleidern, von großzügigen Mänteln, von einer schmalen Silhouette und von veränderten Linien. Von neuartigen Stoffen spricht sie, in interessanten Farbeffekten in besonders damenhafter Eleganz. Sie nennt viel Neues und Interessantes — und bestätigt all das, was unsere **HERBST-ERÖFFNUNG** zeigt. Herbst in allen Fenstern — Herbst in unserem Haus — der Vorhang ist aufgezo-gen — der Blick auf die tonange-bende Mode im Herbst 1950 ist frei.
TONANGEBEND IN ALLEN DINGEN DER MODE
100. faist Nachf.
Offenburg - OBERKIRCH - Oppenau

Offenburg

IM
ZEITGESCHEHEN

„Begrädigung“

In Wielands „Abderiten“, jener launigen und humorvollen Verulkung des Schildbürgers des alten Griechenland, wird erzählt, wie verwundert die Frauen und Töchter Abderas waren, als der vielgewanderte Philosoph Demokrit, ein aus der Art geschlagener Sohn ihrer Stadt, eine schwarze Aethioperin schön finden konnte, da doch das griechische Schönheitsideal ein ganz anderes war. Andere Völker — andere Sitten. Andere Völker — andere Urteile.

Die Geschmäcker sind schon immer verschieden gewesen, und sie gehen nicht nur in der gleichen Stadt, sondern auch in der gleichen Familie, am selben Stammtisch von sonst Gleichgesinnten, stark auseinander. Es muß sich noch gar nicht um Kunstfragen handeln.

Da unterhielt man sich jüngst wieder einmal über die „Begrädigung“ der Straßen, die da und dort vorgenommen ist oder werden soll. Weil dem Schreiber gerade die Landesbauordnung, die sonst nicht zu seiner Berufs- und Lieblingslektüre gehört, zufällig in die Hände fiel, blätterte er darin und las folgende Sätze des bautechnischen Referenten des Ministeriums des Innern vom 29. November 1908 zum § 2 des Ortsstraßengesetzes:

„Daß bei der Inplanlegung (der Straßenflucht) das starre und enge Einhalten gerader Baufluchtlinien nicht immer notwendig, manchmal sogar nicht einmal wünschenswert sein kann, das zeigt so manche alte stattelförmig gebaute Stadt (Ladenburg). Eine „Modernisierung“ solcher Orte durch eine Geradlegung der Hausfluchtlinien, also eine „Begrädigung“ ist nicht immer nötig und nicht immer geeignet, die Schönheit eines Ortes zu heben, und zeugt oft von wenig Verständnis für die ästhetische Seite der Städtebaukunst.“

Die „Sanierung“ der Altstadt, d. h. der bei den gesteigerten Verkehrs- und Gesundheitsansprüchen notwendige Umbau derselben, wird, mitunter unter voller Verkennung des geschichtlich gewordenen und in einer über das Bedürfnis hinausgehenden Weise derart vorgenommen, daß die Straßen geradergerichtet und übermäßig verbreitert werden: Interessante Bauwerke, Wahrzeichen des Ortes zum Opfer fallen, Brunnen und Bäume als verkehrsstörend entfernt werden, alte Stadttore, die die Grenze der Altstadt und damit die Geschichte des Ortes deutlich angeben, der Sanierung zum Opfer fallen. In vielen dieser Fälle handelt es sich dabei um eine allzu große Betonung der Verkehrsdienlichkeit, manchmal auch um ein geringes Verständnis für die Schönheiten des Ortsbildes. Ein guter Wille und ein tüchtiger Berater werden auch da immer den goldenen Mittelweg zu finden wissen. (Sanierung der Altstadt Stuttgart, Martinor in Freiburg, Storchentor Zell a. H.).

Das wurde 1908 geschrieben, und manche möchte es denken, daß es auch heute noch durchaus seine Berechtigung hat. Es ist eigentlich verwunderlich, daß diese Sätze in den vielfachen Stellungnahmen, die man da und dort findet, nicht zitiert werden. Die Offenburger Stadttore sind längst beseitigt, aber das „Okenendekmal“ hätte doch eigentlich stehen bleiben müssen, wenn man sich dieses Gutachtens erinnert hätte. Wir rufen dieses Gutachten in die Erinnerung zurück, damit man sich diese und andere Sätze vor Augen hält, wenn man sich an den Bäumen auf dem alten Rathausplatz und an kleineren Straßenkrümmungen, „die“, wie es da heißt, „sehr wohltuend wirken können“, stoßen möchte.

Offenburger Umschau

Die täglichen Verkehrsunfälle

Am Mittwochmittag räumte ein Pkw, der durch die Franz-Volk-Straße fuhr, einem auf der Okenstraße fahrenden Lastzug die Vorfahrt nicht ein und wurde dadurch vom Lastzug erfaßt und stark beschädigt. Der Lkw erhielt nur leichte Beschädigungen. — Am Donnerstag fuhr ein Kleinkraftwagen von der Ortenberger Straße über die Kreuzung bei der Zähringerbrücke in die Wilhelmstraße. Dabei streifte der Kraftfahrer einen entgegenkommenden Pkw und wurde dadurch zu Boden geworfen. Er erlitt Verletzungen am linken Arm und der linken Hand. Die Schuld an dem Unfall trägt der Kraftfahrer selber, der mit zu großer Geschwindigkeit in die Kurve fuhr und dadurch auf die linke Seite der Fahrbahn geriet.

Landmannschaft der Ost- und Westpreußen

Die Landmannschaft der Ost- und Westpreußen hält heute Samstag, den 2. September, um 20 Uhr, in der Wirtschaft Tritschler in der Lange Straße ihre Monatsversammlung ab. Sämtliche Ost- und Westpreußen werden um ihr Erscheinen gebeten, da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind.

Offenburger Firma ausgezeichnet

In Verbindung mit der großen Messeschau „Von Kopf bis Fuß“, die vom 21. bis 28. August 1950 in Köln abgehalten wurde, fand der Deutsche Schneidertag 1950 statt. Im Rahmen dieses Schneidertages wurde ein Wettbewerb veranstaltet, an dem sich alle Schneider beteiligten, die aus den vorangegangenen Landesmodetagen als Preisträger hervorgegangen waren. Die Firma Walter Orth, Offenburg, stellte auch hierbei ihr großes Können unter Beweis. Bei großer Konkurrenz bester deutscher Firmen errang sie eine silberne und eine bronzene Medaille.

„Seine Majestät“ hat zwei Wünsche

„Seine Majestät der Kunde“ wünscht Brötchen und Milch ins Haus gebracht

Wohl jeder von uns freut sich über die Rückkehr zu normalen wirtschaftlichen Verhältnissen und zu den Bequemlichkeiten im täglichen Leben, die sie mit sich bringen. Was wir heute Bequemlichkeiten nennen, waren früher Selbstverständlichkeiten, die erst durch die Kriegsjahre und nach ihnen verloren gingen oder zumindest in Frage gestellt wurden. Das Einkaufen der elementarsten Lebensmittel dauerte auf einmal stundenlang, um jeden Krautkopf mußte man Schlange stehen, während früher ein Achtel Schinken ins Haus gebracht wurde.

Man nannte das Kundendienst, eine Einrichtung, die eine Selbstverständlichkeit war und auch heute wieder zu den besagten Bequemlichkeiten gehört, die die allmähliche Gesundung des Wirtschaftslebens mit sich gebracht hat. Der Kundendienst wird bei vielen Geschäften und in vielen Branchen erneut lobenswert gepflegt, weil der Normalverbraucher wieder zur „Majestät, dem Kunden“, geworden ist, dem man in entsprechender Form entgegenkommen will. Als im Juli und Anfang vergangenen Monats infolge der vorsorglichen und teilweise auch sehr übertriebenen Einkäufe einzelne Waren knapp wurden, da ging es allerdings da und dort wieder weniger „majestätisch“ zu. Inzwischen wurde aber zur

alten Form zurückgefunden — sofern man sie vorher schon wieder eingeführt hatte.

In doppelter Hinsicht, so meinen wir, ist der Kundendienst nämlich noch nicht vorkriegsmäßig geworden. Einmal fehlen noch die frischen Brötchen, frühmorgens ins Haus gebracht, zum anderen noch die Milch, die zu meist daneben gestellt zu werden pflegte. Es war oft geradezu ein Idyll, das man morgens in großen Häusern beobachten konnte. Da standen die Milchflaschen oder die Milchtöpfe in Reih und Glied, in ihnen oder auf ihren Deckeln ein Zettelchen, auf dem die gewünschte Menge geschrieben stand, dabei noch, fein abgezählt, das Kleingeld. Daneben lagen die Brötchentüten oder die Säckchen mit den frischen Brötchen. Es war jedesmal ein kleines Familien Glück, wenn der Milchmann oder der Bäcker nicht rechtzeitig kam. Denn der Dienst, oder die Schule fing wegen ihrer Verspätung nicht später an.

Heute kommen sie noch nicht wieder, obwohl sowohl die Milch als auch das Brot teurer geworden sind. Sie werden sehr vermisst. Seine Majestät der Kunde wartet auf sie. Sie mögen sich untereinander zusammensetzen und beraten, wie sie seinen Wünschen nachkommen können. Er wäre ihnen sehr dankbar.

Caritative Fürsorge am Werk

Zur Caritas-Opferwoche 1950 vom 4. bis 10. September

Vom Caritasverband wird uns geschrieben: Die Bedeutung und die Arbeit des Caritasverbandes wird in der Öffentlichkeit in zunehmendem Maße anerkannt und geschätzt. Wie wäre es auch um den Sozialaufwand bestellt, der heute doppelt so hoch ist, wie im Jahre 1936, ohne Werk und Dienst der freien Wohlfahrtspflege! Rund 700 000 Helferinnen und Helfer stehen ehrenamtlich in der sozialen Arbeit der Caritas — und die 78 000 Ordensleute sind keine Gehaltsempfänger —

Wer Bedürftige speiset und sie hält warm,
Wer viel verschenkt, wird niemals arm!
Caritasopferwoche 1950 vom 4. bis 10. Sept.

in über 10 000 Hilfsstellen, in fast 1400 Häusern der Gesundheitsfürsorge, 900 Kinder- und Erziehungsheimen, 1200 Altersheimen und anderen Caritaseinrichtungen versehen sie ihren Dienst.

Nachfolgende Zahlen mögen ein ungefähres Bild vermitteln über die Arbeit in der offenen Fürsorge im abgelaufenen Jahr:

7284 Kinder aus der Erzdiözese Freiburg wurden von der Caritas in Erholungs- und Heilungsaufenthalten vermittelt, davon kamen 3100 in Heimerholung, 3755 in Orts- und Erholungs- und 429 in Landaufenthalten. — 544 erholungsbedürftige Erwachsene, darunter 409 Mütter wurde ein Aufenthalt in einem Erholungsheim (Sanatorium) ermöglicht. 30 000 Verpflegungstage wurden an Heimkehrer gewährt, 207 600 Rat- und Hilfesuchende wurden 1949 von den 34 Caritassekretariaten der Erzdiözese betreut und 117 852 Bedürftige wurden von den Caritassekretariaten mit Kleidung, Schuhen, Wäsche, Lebensmitteln oder — in besonderen Fällen — mit Bargeld unterstützt. Aus der halboffenen Fürsorge: 42 442 Kinder

wurden täglich von 1358 Ordensleuten und Kindergärtnerinnen in 707 Kindergärten, Kinderkrippen und Kinderhorten betreut, 1482 Ordensschwwestern und Caritasheifer sind in 708 Stationen im Bereiche der Erzdiözese Freiburg in der ambulanten Krankenpflege tätig, 8581 Mädchen und Frauen besuchen durchschnittlich die von 395 Ordensleuten und 37 Laien geleiteten 416 Nähschulen und Nähstuben. Eigene im Verlaufe dieses Jahres eingerichtete Flüchtlingsnähstuben werden diese Zahlen noch erhöhen.

Aus den Caritaseinrichtungen der Erzdiözese Freiburg in der geschlossenen Fürsorge: 4 608 208 Verpflegungstage entstanden i. J. 1949 in 316 Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge, darunter vier Anstalten für geistig und körperlich Behinderte, 28 Waisenhäuser und Erziehungsheimen, 80 Altersheimen, 42 Krankenhäuser und Heilstätten ferner in Heimen für Säuglinge und Kleinkinder, Kindererziehungsheimen, Heimen für Berufstätige, Uebernachtungsheimen usw.

Wie diese Werke sind alle Caritaseinrichtungen nicht vom Staat, sondern durch die freie Initiative des Volkes geschaffen, in dessen Dienst sie stehen. Könnten sie nicht erhalten werden, würden, ganz abgesehen von den finanziellen Folgen, ungezählte Menschen ihre Zukunft verlieren. Was aber noch schlimmer sein müßte, wäre der Verlust des Wissens um das Verantwortliche füreinander, das Zeugnis der Liebe von Mensch zu Mensch in einer Zeit, die nichts nötiger hat als dies.

Das schlechte Gewissen trieb ihn zur Polizei

Ein 25jähriger stand wegen Bigamie vor der Großen Strafkammer

W. Einen Beweis dafür, daß den einen oder den anderen, der eine strafbare Handlung begangen hat, doch von Zeit zu Zeit wieder einmal das Gewissen plagt, und er sich dann freiwillig den Strafverfolgungsbehörden stellt, ergab ein Fall von Bigamie in der letzten Sitzung der Großen Strafkammer unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Todenhöfer.

Am 22. Juni d. J. hatte sich der 25jährige Eisenbahnhelfer F. W., der aus dem Ruhrgebiet stammt und zuletzt in St. Blasien als Hausdiener tätig war, bei der Offenburg-Kriminalpolizei gemeldet und sich beschuldigt, daß er am 30. Dezember 1948 vor dem Standesamt Legelshurst eine zweite Ehe geschlossen habe, obwohl ihm bekannt war, daß seine am 12. Februar 1943 vor dem Standesamt Gellenbeck bei Osnabrück geschlossene erste Ehe noch bestand, aus der eine Tochter hervorgegangen war. Weiter gestand er ein, daß er vor dem Notariat Kehl in Renchen die falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben hätte, daß seine frühere Ehe für nichtig erklärt worden wäre. Des weiteren beschuldigte

Darlehen zum Wohnungsbau

Zum Ausbau von Wohnungen werden jetzt Darlehen bis zu 1500.— DM zu dem verbilligten Zinssatz von 2 Prozent gewährt. Der Darlehens-empfänger ist allerdings verpflichtet, eine Wohnung einer Flüchtlings- oder sachgeschädigten Familie (nach Soforthilfegesetz) zur Verfügung zu stellen. Interessenten melden sich sofort auf dem Rathaus, Zimmer 10.

Gefördert werden kleinere bauliche Maßnahmen, die zum Ziele haben: a) den Ausbau bestehender, bisher für andere Zwecke benutzter Räume zu Wohnräumen, sofern der Kostenaufwand 1500 DM nicht übersteigt; b) die Verbesserung solcher Räume, die zwar bewohnt, als Dauerunterkunft aber wegen ihrer Beschaffenheit und Ausstattung nicht geeignet sind, sofern der Kostenaufwand je Wohnungseinheit nicht mehr als 1000 DM beträgt. Als solche Verbesserungsmaßnahmen kommen z. B. in Frage: Der Einbau einer Küche mit Wasseranschluß und Abwasserbeseitigung, eines besonderen Aborts, das Einziehen von Trennwänden, die Schaffung von Fenstern, Zimmertüren und Wohnungsabschlüssen; Schönheitsreparaturen werden nicht gefördert.

Die Darlehen werden bis zur Höhe des Bauaufwandes gewährt, sofern der Gebäudeeigentümer zur Bereitstellung von Eigenmitteln nicht in der Lage ist oder ihm dies nicht zugemutet werden kann.

Der „Ueberfall“ auf der Lindenhöhe

Es dunkelte bereits, hieß es in dem Bericht unserer Montagausgabe „Die Rechnung ohne den Schäferhund gemacht“, als am Abend des vergangenen Freitag ein Feldhüter von der Lindenhöhe die sogenannte Saugasse hinunterging und ihm dann drei Unbekannte seinen Angaben gemäß Pfeffer in die Augen streuten. Es ist in dieser mysteriösen Angelegenheit auch seitdem nicht heller geworden, obwohl von Anfang an die mit dem Fall betrauten Stellen mit anerkanntem Eifer ihre Nachforschungen betrieben. Auch der Hauptperson selber, die nach der Schilderung nicht nur passiv, sondern auch aktiv in die „Handlung“ eingegriffen haben will, zeigt sich, nachdem die Erregung der ersten Stunden abgeebbt, manches anscheinend in anderem Lichte. Wenn unsere Informationen richtig sind, ist die Bedeutung des Pfeffergewürzes als Requisit des ersten Aktes stark verblaßt, während im zweiten Akt der Gummiknüppel anscheinend gar nicht mehr zur „Mitwirkung“ kam. Als ganz haltlos hat sich nach näheren Erkundigungen aber die in unserem Bericht wiedergegebene Behauptung erwiesen, „bei der notwendig gewordenen ärztlichen Behandlung der Hundebisse“ hätten die Personalien der Täter festgestellt werden können. Kein einziger Arzt in Offenburg ist dieserhalb in Anspruch genommen worden, so daß auch auf diesem Umwege Personalien nicht festgestellt werden konnten. Diese bleiben wie die ganze Angelegenheit genau so dunkel, wie es der Schilderung zufolge der Abend des „Ueberfalls auf der Lindenhöhe“ gewesen ist.

er sich, am 6. Mai d. J. im sogenannten „Kolleg“ in St. Blasien, wo er als Hausdiener tätig war, durch Öffnen eines Schrankes mittels eines Nachschlüssels aus der Brieftasche eines Arbeitskammeraden einen Betrag von 420 DM entwendet zu haben, weil er sich in einer Notlage befunden hätte, da seine zweite Frau Mutterfreuden entgegengah.

Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte seiner jetzigen Frau, die er im August 1948 bei einem Tanzvergnügen in Baden-Baden, woselbst sie als Hausmädchen war, kennengelernt hatte, erzählt hatte, daß er zwar verheiratet gewesen, aber inzwischen geschieden worden war; allerdings könnte er sich die Scheidungspapiere nicht beschaffen. Nachher habe er ihr dann, als es zu spät war, eingestanden, daß er nicht geschieden sei. Die Strafkammer erkannte gegen den Angeklagten auf eine Gesamtstrafe von 18 Monaten, worauf die Untersuchungshaft von 2 Monaten in Anrechnung kommt.

Wir gratulieren

Frau Katharina Purmann, Witwe, geb. Harthard, Gerichtsstraße 1, feiert am heutigen Samstag ihren 75. Geburtstag. Sei: 48 Jahren ist Frau Purmann hier wohnhaft.

Erfolgreiche Kegelsportler

Daß das Kegeln ein beliebter Sport ist, bewies nicht allein die große Teilnehmerzahl an dem in der Wirtschaft „Zur Brande“ hier stattgefundenen großen Preiskegeln, sondern auch die stättliche Anzahl der Zuschauer, die sich eingefunden hatten, um den interessanten Endkampf in der Erringung der ausgesetzten wertvollen Preise verfolgen und miterleben zu können.

Nach elfstündigen Ringen wurden durch das rollende Holz auf spiegelglatter Bahn die 10 Preisträger ermittelt. Schacht, Georg, Griesheim, 1. Preis, ein Motorrad NSU Quick. Kuttner, Ludwig, Offenburg, 2. Preis, ein Babasuper. Krauth, Friedrich, Eisental, 3. Preis, ein Falter-Herrensportfahrrad. Schmidt, Wilhelm, Offenburg (ältester der Gewinner), 4. Preis, 2 Anzugstoffe. Bass, Hermann, Bodersweiler, 5. Preis, eine Tischuhr. Wädele, Karl, Offenburg, 6. Preis, ein Kaffeeservice. Schütz, Wilhelm, Offenburg, 7. Preis, eine lederne Aktentasche. Sachs, Josef, Griesheim, 8. Preis, eine Küchenuhr. Walter, Karl, Metersheim, 9. Preis, 1 Nähkasten. Wilhelm, Ernst, Sand, 10. Preis, 3 Flaschen Wein. Nach Beendigung der Preisverteilung sprach der Schriftführer des Preiskegeln allen Teilnehmern den Dank für ihren echt sportlich und kameradschaftlich geführten Wettkampf aus, der die Aufgaben der Kegelleitung reibungslos erfüllen ließ, wofür ihr auch Anerkennung und Dank von dem 2. Preisträger, Ludwig Kuttner, im Namen aller Kegelsportler entgegengebracht wurde.

Arbeiten für die Mühlbachbrücke vergeben

Kredit von 9000 DM aus ERP-Mitteln zur Wiederaufstellung

Umbau und die Erweiterung einer Gaststättenkonzession werden keine Bedenken eingelegt.

Mit der Aufnahme eines zinsgünstigen Kredits in Höhe von 9000.— DM aus ERP-Mitteln zur Wiederaufstellung des Stadtwaldes erklärte sich der Stadtrat einverstanden.

Die Leistung eines Zuschusses für den vorgesehenen Fußgängersteig an der Eisenbahn-Kinzigbrücke macht der Stadtrat von der Berücksichtigung Offenburg Firmen bei der Arbeitsvergabe abhängig. — Die Instandsetzungenarbeiten an den Rolläden eines städtischen Gebäudes wurden vergeben.

Der Stadtrat setzte den Grundstückspreis für die Rodungsfläche „Kreuzschlag“, Banater Siedlung am Stadtwald fest und erklärte sich mit dem Verkauf der Grundstücke einverstanden. — Die Instandsetzung des Sammelkanals der Stadthalen-Entwässerung wurde bewilligt. — Gegen ein Gesuch zur Errichtung von Kraftomnibuslinien in Offenburg und Umgebung wurden keine Einwendungen erhoben. — Für die Kellerei des St. Andreas-Hospitalsfonds wird eine Tresterschleuder angeschafft.

Ueber die nichtöffentliche Stadtratssitzung vom 21. August 1950 ging uns vom Bürgermeisteramt folgender Bericht zu:

Die Brückenarbeiten für die im Zuge der Umgehungsstraße zur Errichtung kommende Mühlbachbrücke einschließlich der Anbringung eines Brückengeländers und die Kanalisationsarbeiten, für die Umgehungsstraße wurden vergeben, ebenso die Lieferung von Straßensinkkästen und 75 Stück Schlamm-eimern.

Der Stadtrat stimmte dem Kauf, Verkauf und Tausch von Grundstücken zu und schätzte zwei Bauplätze. — Mit der vorgeschlagenen Aufteilung der aufgehobenen Bunsenstraße auf die angrenzenden Grundstücke und der Wertfestsetzung des aufzuteilenden Bodens erklärte sich der Stadtrat einverstanden. — Für zwei Erholungsheime bzw. Jugendherbergen und für die Katholische Bahnhofsmission wurden Zuschüsse bewilligt. — Für die Stadtkasse-Buchhaltung wird eine Buchungsmaschine angeschafft. — Geringfügige Änderungen der Gebührenordnung des städt. Schlachthofes werden gutgeheißen. — Gegen einen Werks-

Ahoi dülljäh - züm Bodensee

Auf den Regen scheint die Sonne. Eine intime Frauenstimme sang es tröstlich als wir den Tanzexpres in Offenburg bestiegen. In den beiden Tanzwagen drehten sich die Paare. Das war immerhin, von der Zeit her gesehen, nicht gerade ein gewöhnlicher Vorgang, trotzdem man sich im Tanzexpres befand. Es war nämlich noch ziemlich früh am Tage: nach sieben Uhr morgens. Um diese Zeit pflegen ordentliche Leute noch zu schlafen. Aber: Ahoi! Dülljäh! Es ging zum Bodensee.

Ziemlich trübe sah es aus. Ein leiser Regen rieselte. Er wurde immer stärker, als es an der Kinzig entlang ging. In den stillen Ortschaften draußen kamen verschlafene Gesichter an den Fenstern zum Vorschein. Die Leute lachten verständnisvoll und wiegten sich wohl auch ein wenig im Rhythmus, als sie die Musikklänge erreichten. Manche mochten wohl auch denken: Da kommen die Verrückten! Aber da sollte sie wohl der Trübsensschläger belehren: Mein lieber Freund, die alten Zeiten sind vorüber!

Mit Hornberg kamen die Erläuterungen des freundlichen Mannes am Mikrophon. Zweimal erinnerte er daran, daß diese Stadt durch jene, berühmten Spruch "bekannt geworden sei. Wir hofften nicht, daß auch die Bodenseefahrt so ausgehen möge, wie das Hornberger Schießen. Es sah nämlich nun dem Wetter nach recht böse aus. Robert Gerwigs Schwarzwaldbahnstrecke überschüttete ein tückischer Regen. Drunten in den Tälern der Gutach braute es grau in grau. Da mochte einem der Tangowunsch "Violetta" nicht unverständlich erscheinen. Eine ganze Schwermut ruht darin. Nun, hinter Villingen begann der Optimismus. Die Fahrt durch das Donautal über den schwäbischen Jura in den Hegau brachte Lichtblicke. Zuversichtlich erklang es: Von den blauen Bergen kommen wir. Und dann sah man ihn auch schon: den Hohenstoffeln, den Mägdeberg, den Hohentwiel. Poppele, der Erdgeist, indessen blieb unsichtbar. Die Sonne blinkte und lachte. Radolfzell lag in blendendem Licht. Der blitzende silberne See war erreicht. Weit und mächtig lag er vor uns. Verführerisch mit seiner glatten Fläche. Die "Austria" tutete, uns über seine Wellen zur Insel Mainau hinüber zu führen.

Mainau. Es ist so etwas wie eine Insel der Seligen. Die Rosen blühen verschwenderisch und die Zitronen und Orangen reifen. Aber wie unselig war das Gedränge von Menschen, die bewundernd über die Insel hinwegschritten. Dreimal willkommenen Wiedersehensruf der "Austria" mit ihrem munteren s-pitzbärtigen und s-pitzbüßigen Kapitän, einem waschechten Hamburger Seebären in Oesterreichs Diensten. Auch auf der "Austria" gingen die Schlagermelodien nicht aus. Langsam begannen sie im Kopf zu surren. Da bot Konstanz eine entsprechende Pause. Man wanderte selbstvergessen zwischen munter plärrernden Bürgern. Oder aber nicht doch Weltbürgern?

Und dann? Ungeduldig schnaubte das Dampfboot. Hinein in den Tanzexpres! Man wunderte sich wie packevoll er war und daß Greise von achtzig und Kinder von zwei Jahren seine Gäste waren. Preisermäßigung hieß das Zauberswort für die einen, nur für einen kleineren Teil der Tanz. Schon fuhr es wieder der Heimat zu. Die Nacht wurde schwarz und schwärzer. Aber die turbulente Stimmung stieg. "Ich weiß am Bodensee ein kleines Strandcafé..." Ja so klang es, aber das gehörte doch schon eigentlich der Vergangenheit an. Die Paare drehten sich. Die beiden Tanzwagen waren vollgeproppelt mit Tanzfreudigen. Sie tanzten und — schwitzten. Unermüdlich klangen die Melodien.

Und da war es schon wieder, das Kinzigtal! Welch ein neckischer Einfall: es empfing mit prasselndem Regen, grellen Blitzen und schmetternden Donnerschlägen. Aber wen störte es! Die Schlager hier drinnen machten alles verstummen. Allmählich begann einem aber doch der Kopf von ihnen zu surren. Zwei Stunden, drei Stunden, das geht... aber zehn — das ist schon ein bißchen viel! Wir stiegen aus. Ganz gewiß, es war hübsch. Aber diese verteilte Musik, diese tollen Schlager. Es summt und singt, dudelt und dülljäh noch immer durch unsere Sinne...

Theobald

25 Jahre Fußballverein Ichenheim

Die Jubiläumsfeier des Sportvereins ist schön verlaufen

Ichenheim. (r) Anlässlich des 25jährigen Bestehens des hiesigen Fußballvereins versammelten sich am vergangenen Samstagabend die Veteranen des Sportvereins, um im festlich geschmückten Nebenzimmer des Gasthauses "Zum Hechten" ihr Jubiläum zu feiern. Vorstand Hermann Wurth begrüßte die alten Vereinskameraden, die am 25. August 1925 die Sportfreunde aus der Taufe gehoben haben. Ganz besonders hieß er den damaligen Gründer und Vorstand, Kaufmann Arthur Burghardt, sowie den Vertreter des Südwestdeutschen Fußballbundes, Bezirksobmann Vögtle, Lehr, willkommen. In seinen weiteren Ausführungen würdigte er die große Arbeit, die die Ichenheimer Sportfreunde während ihres 25jährigen Bestehens geleistet haben.

Anschließend wurden 26 Mitbegründer und aktive Sportler durch Überreichung einer Urkunde zu Ehrenmitgliedern ernannt. Danach ergriff Herr Burghardt das Wort und gab einen Rückblick auf die damaligen Zeitverhältnisse. Er hob den guten Namen hervor, den der Verein in der Vorkriegszeit hatte. Mit mahnenden Worten gab er der Jugend das Beispiel und das Vorbild der alten Sportler mit auf den Weg.

Auch Herr Vögtle dankte für die Einladung und überbrachte die besten Grüße und die herzlichsten Glückwünsche des Verbandsvorsitzenden, Prof. Dr. Glaser. In seinen folgenden Ausführungen erwähnte er lobend die großen

Verdienste des derzeitigen Vorstandes Wurth. Mit viel Hingabe an die Sache sei es ihm möglich gewesen, die Geschichte des Vereins in der Nachkriegszeit zum Wohle der Sportfreunde zu leiten.

Mit dem Versprechen, auch in Zukunft in echt sportkameradschaftlichem Sinne zusammenzuhalten, klang die Jubiläumsfeier aus.

Kreisstraße instandgesetzt

Ichenheim. (f) Vergangene Woche wurde die Instandsetzung der Kreisstraße zwischen Ichenheim und Meienheim zu Ende geführt. Ein großer und lang gehegter Wunsch beider Gemeinden ist damit in Erfüllung gegangen.

Firma J. G. Staehle Erben unter neuer Leitung (ed) Altenheim. Der hiesige Einzelhandel wird mit dem 1. September 1950 eine Veränderung aufzuweisen haben. Die im Hanauerland und Ried bekannte Firma J. G. Staehle wird ab 1. September durch Herrn Arthur Burghardt aus Ichenheim übernommen, nachdem die Leitung des Geschäfts infolge des Ablebens des früheren Inhabers Herrn Grunewald vakant geworden war.

Neuer Film in Altenheim

Altenheim. Die Schwanen-Lichtspiele zeigen vom 2. bis 4. September den humorvollen Film "Nichts als Zufälle" mit Sonja Ziemann, Theo Lingen u. a. —

Morgen Glockenweihe in Weier

Die Geschichte der Glocken von Weier — Feier seit Wochen vorbereitet

Weier (v). Endlich ist es soweit. Morgen Sonntag 14 Uhr, kann die Glockenweihe stattfinden. Seit Wochen bereiten sich Gesangsverein und Kirchenchor vor, um der Feier einen festlichen Rahmen zu geben.

Die jetzige Kirche wurde im Januar 1880 nach den Plänen des Erzb. Bauamtes Karlsruhe von der politischen Gemeinde, unter Mithilfe des Bauamtes, anstelle des alten gotischen Kirchleins in neugotischem Stile erbaut. Auf dem kleinen Dachreiter der alten Kirche befanden sich beim Umbau zwei Glocken. Die größere war 250 kg mit dem Bilde des Kirchenpatrons, des hl. Johannes des Täufers, und des hl. Erzengels Michael sowie den Inschriften: "Ich bin die Stimme des Rufenden in der Wüste" und "Ehre sei Gott in der Höhe". Die Umschrift enthält den Namen des damaligen Bürgermeisters Amand Vetter und der Gemeinderäte sowie der Lieferfirma, dem berühmten Glockengießer Carl Rosenlacher in Konstanz, gegossen 1867. Diese Glocke hat die beiden Weltkriege überdauert und wird jetzt noch als Läuteglocke verwendet.

Die kleine Glocke, im Gewicht von 120 kg, trug das Bildnis der Kreuzigungsgruppe mit Maria und Johannes unter dem Kreuze, an der Krone die Umschrift: Mathias Edel zu Straßburg goß mich 1749. Ueber dem Chor der alten Kirche wurde beim Neubau, statt des Dachreiters, ein massiver Turm aufgebaut mit einem kleinen neuen Dachreiter. In die Glockenstube des neuen Turmes zog mit den beiden alten Glocken, im Jahre 1881, eine neue größere Glocke ein; gegossen von Chr. Bachert in Wallen 1881. Sie war gestiftet von Josef Vetter und der Gemeinde Weier. Die Glocke

trug das Bildnis der Mutter Gottes mit der Widmung: "Unter Deinem Schutz und Schirm fliehen wir, o hl. Gottesgebärerin". Auf der andern Seite zeigte sie das Bildnis des damaligen regierenden Papstes Leo XIII. und die Namen von Pfarrv. Nägele, Bürgermeister A. Vetter und den Gemeinderäten. Nur die mittlere Glocke blieb in den beiden Weltkriegen erhalten.

Mit Hilfe der Gottswaldgemeinde, der pol. Gemeinde Weier und durch Spenden aller Gemeindeglieder konnten im Jahre 1922 zum Preis von 28480 Mark von der Firma Grüniger in Villingen die abgelieferten Glocken wieder ersetzt werden. Sie läuteten im Durdreiklang A-Cis-E. Die beiden Glocken von Grüniger fielen dem zweiten Weltkrieg wieder zum Opfer.

Seit einem Jahr bemühte man sich nun wieder, das Geläute zu ergänzen. Durch die Opferwilligkeit der Pfarrangehörigen sowie einem durch Gemeinderatsbeschluss bewilligten Beitrag der pol. Gemeinde konnte die Finanzierung erfolgen. Den Auftrag zur Herstellung erhielt die Firma A. Hamm in Frankental, Pfalz. Das neue Geläute ist auf das Te Deum-Motiv abgestimmt.

Gewitterschäden in Weier

Weier (v). Bei dem in der Nacht zum Dienstag hier niedergegangenen Gewitter riß der Sturm neben manchem Obstbaum auch eine Pappel auf der schönen "Insel" um und die Drähte der Starkstromleitung herab, so daß das Dorf bis in den Nachmittag keinen Strom hatte.

Richtfest am Kino in Zell a. H.

Der Festschmaus wurde im künftigen Kino-Saal eingenommen

Zell a. H. (s). Abermals konnte ein Richtfest gefeiert werden, und zwar wurde dieses Mal auf dem Kino-Neubau in der Nordracher Straße der Richtbaum gesetzt. Obwohl der Bau schon seiner Vollendung entgegengeht, konnte er aus technischen Gründen erst jetzt aufgestellt werden. Der anschließende Festschmaus wurde — was besonders erwähnenswert ist — im künftigen Kino-Saal abgehalten, dessen vordere Hälfte zu diesem Zwecke von allen Baumaterialien befreit, und mit Beleuchtung versehen worden war.

Kinobesitzer Valentin Dörr, Zell a. H. und Bauunternehmer Alois Lehmann, Nordrach, haben vor Inangriffnahme des Baus die Kinos verschiedener größerer Städte besichtigt und die dabei gewonnenen Erfahrungen bei der Planung verwertet und in nutzbringender Zusammenarbeit verwirklicht. Neben dem an derselben Straße gelegenen Schwimmbad dürfte dieser Bau nach seiner Vollendung ein weiterer Anziehungspunkt für unser Kurstädtchen werden und den Einheimischen wie den Fremden Stunden der Erholung und Entspannung bieten. — Die Eheleute Josef Müller und Frau Berta, geb. Willmann, konnten diese Woche das Fest der Silbernen Hochzeit feiern.

Ein froher Sängerabend

Oberharmersbach. (m) Am Sonntag war unser Ort das Ausflugsziel der Sängervereinigung Karlsruhe-Mühlburg 1862. Am Abend gaben die Gäste unter Mitwirkung des hiesigen Männerchors "Frohsinn" ein Konzert im Gasthaus "Zur Stube". Zölestin Läufer begrüßte die Gäste auf das herzlichste. Der Vorstand der Mühlburger Sänger dankte hierauf für die herzliche Aufnahme, besonders dem Vorsitzenden des Kinzigtalesängerbundes, Herrn Seifert aus Zell a. H., der den Aufenthalt vermittelt hatte.

Dann brachte die Sängervereinigung Mühlburg eine Anzahl auserlesene Lieder von Mendelssohn, Schubert und Schmid unter der bewährten Leitung des Dirigenten O. Feil zu Gehör. Mit erstaunlicher Sicherheit sangen anschließend beide Chöre das Bundeslied von Mozart ohne jegliche Vorbereitung. Der

"Rattenfänger" und das "Fuhrmannslied", gesungen vom einheimischen Gesangsverein unter dem bewährten Dirigenten E. Küberle, bildeten den Abschluß der Gesangsvorträge.

Humorvolle Einlagen und das Orchester der Gäste sorgten dann für die Unterhaltung und Tanz. Es war für alle Teilnehmer ein sehr schöner Abend.

Meerrettichfest und Tausendjahrfeier

Festliche Tage anlässlich der Verleihung des Markrechtes an Urloffen

Urloffen. (h) Wer geglaubt hatte, daß der Streit um den Termin des Festes unserer Meerrettichmetropole beendet und der 15. Oktober nach der letzten Sitzung des Festausschusses endgültiger Fest- und Markttag sei, sah sich enttäuscht, als am folgenden Tag eine Verfügung des Innenministeriums den 22. Oktober als endgültigen Termin bestimmte. Gemeindeverwaltung und Ausschuss erklärten sich jedoch nicht einverstanden und gaben durch eine von allen Beteiligten unterzeichnete Eingabe an den Staatspräsidenten ihren einmütigen Entschluß kund, am festgesetzten Termin festzuhalten.

Das Fest, das durch die Verleihung des Markrechtes seine Berechtigung erhält, wird mit einer Jahrtausendfeier und mit einer landwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellung verbunden sein, die eine umfassende Leistungsschau des rührigen ländlichen Handelsplatzes sein wird.

Ausstellung und Leistungsschau werden am Samstag, 14. Oktober, eröffnet. Nach einem Fackelzug folgt ein Bankett in der Turnhalle, in dessen Verlauf ein Festspektakel in 7 Bildern

Festnahmen in Ortenberg

Ortenberg. Hier wurde am Mittwoch ein wegen großer Betrügereien gesuchter Reisender aus Regensburg, und am Donnerstag ein Schreiner aus Oberwella wegen Diebstahls und Verdachts der Unterschlagung festgenommen.

Neuer Feuerwehrkommandant

Ohlsbach (ü). In einer außerordentlichen Versammlung der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, der auch Bürgermeister Wülfel beiwohnte, wurde Otto Benz zum Kommandanten gewählt. Dem bisherigen Wehrführer Lamparth wurde für seine Arbeit Dank und Anerkennung gezollt. — Zu einer Wiedersehensfeier trafen sich die Angehörigen des Jahrganges 1920 im "Brandek". Am Sonntag wohnten sie geschlossen einem Gedächtnisgottesdienst für die gefallenen und verstorbenen Mitschüler bei.

Im hohen Alter noch rüstig

Berghaupten. (s) Am 26. August konnte die Witwe Theresia Käble, geb. Fritsch, auf 86 Lebensjahre zurückblicken. Die Jubilarin hat sich von einem schweren Unfall, den sie vor einigen Jahren erlitten hat, wieder erholt, ist wieder rüstig, und liest täglich noch ihre Zeitung ohne Brille. Sie verlor im letzten Kriege ihren Sohn und verbringt nun ihre alten Tage bei ihrer Tochter. Wir wünschen ihr noch einen gesegneten Lebensabend.

Pferd durch Blitzschlag erschreckt

Schutterwald. (s) Durch grellen Blitzschlag erschrak am Donnerstagabend beim Mähen ein Pferd so stark, daß es davongaloppierte. Als es von dem jugendlichen Fahrer nach kurzer Strecke angehalten werden konnte, war die angehängte Mähmaschine in der Mitte schon in zwei Stücke gebrochen.

Hallen- und Gartenfest

Oberschopfheim. (s) Für das auf der Meiersmatt stattfindende Musikfest werden die letzten Vorbereitungen getroffen. Mehrere auswärtige Gastkapellen haben ihre Teilnahme zugesagt. Für die vielen Freunde der Blasmusik dürfte dieses erste Musikfest seit vielen Jahren eine seltene Gelegenheit sein, einige schöne unbeschwerte Stunden im Kreise lebensfroher Musiker zu verbringen. Das Fest wird am Samstagabend mit einem Fackelzug eingeleitet.

Volksturnfest in Griesheim gut gelungen

Fünf Turnvereine aus der Umgebung nahmen daran teil

Griesheim (r). Dank den guten Vorbereitungen des Turn- und Sportvereins Griesheim und begünstigt durch den Wettergott konnte am Sonntag ein wohlgeordnetes Volksturnfest durchgeführt werden, an dem die Turnvereine Appenweier, Windschlag, Willstätt, Marlen und Legelshurst teilnahmen. Am Nachmittag formierten sich die Gastvereine zu einem stattlichen Festzug, der sich unter den Klängen der Willstätter Musikkapelle zum Sportplatz bewegte.

Hier begrüßte nach einem einleitenden Musikstück und Vorspruch Vorstand Albert Wacker die Gastvereine und wies in seiner Ansprache auf die Notwendigkeit des Turnens als Körpererhaltung hin. Das sich nun darauf vor vielen Zuschauern in bunter Folge abwickelnde Programm brachte Freübungen der Turner sowie Stab-, Keulen- und Reifenübungen der Turnerinnen. Des weiteren sah man unter Musikbegleitung Volkstänze und Reigen der Turnerinnen und schließlich Übungen am Barren, Pferd und Reck, wo besonders die Vertreter aus Legelshurst mit ausgezeichneten Leistungen aufwarteten. Ein Glanzstück war ein sauber und exakt aufgeführtes Singspiel der Griesheimer Schülerin, das viel Beifall erntete. Die Freunde des "schnellen Leders" konnten ein tempogeladenes Spiel zwischen Marlen und Griesheim sehen, das die kampfstarken Gäste knapp 4:3 gewinnen konnten. Bei den 4 x 100 m Staffettenläufen konnte Griesheim den Sieg davontragen.

Die Programmfolge bewies eine gut fundierte Breitenarbeit des gastgebenden Vereins, woran nicht zuletzt die Turnwarte Anton Sachs, Herr Hatschbach sowie Frau Ickes entscheidenden Anteil haben. Aber auch alle Gastvereine konnten mit ihren Leistungen voll überzeugen. Dies kam auch zum Ausdruck in der Dankesansprache des Vertreters des

Ortenauer Turngaues, Gaufräuenturnwart Jakob Ruck aus Offenburg.

Am Abend trafen sich wieder alle Vereine im Adlersaal zu einem gemütlichen Beisammensein, wo man bei den Klängen der zum Tanz aufspielenden Willstätter Musikkapelle noch frohe Stunden gemeinsam verbrachte.

Werbeturnen in Windschlag

Windschlag. (tt) Der Turnverein Windschlag veranstaltet morgen sein erstes Sportfest nach dem Kriege, verbunden mit Wettkämpfen in Leichtathletik (Fünfkampf) und an den Geräten. Die Wettkämpfe werden am Vormittag durchgeführt. An den Veranstaltungen nehmen neun Vereine aus der Umgebung teil. Nach dem Festzug am Nachmittag werden turnerische Vorführungen und Reigen zu sehen sein. Die Siegerehrung findet abends im Festgarten statt.

Hochzeit im Hause Metternich

Durbach. (l) Am Mittwochvormittag fand in der Pfarrkirche die Trauung des Rechtsanwaltes François de Vilmorin aus Paris mit der Reichsgräfin Flaminia Wolff-Metternich statt. Bei dieser Feier waren viele adelige Damen und Herren aus Baden, dem Elsaß und auch aus Frankreich anwesend. Nach dem feierlichen Gottesdienst sang ein Schülerchor unter der Leitung von Oberlehrer Finker im Schloßhof einige Heimatlieder, die großen Beifall fanden. Die weltliche Feier fand im Hotel "Offenburger Hof" statt.

Einbrecher ertappt

Durbach. In den Morgenstunden des Freitag wurde ein 28 Jahre alter, lediger Lagerist aus Essen in Durbach bei einem Einbruchversuch ertappt und festgenommen. Der Täter ist zur Zeit ohne Wohnsitz.

Kopp führt den OFV-Sturm

OFV beim Sportclub Freiburg

Am kommenden Sonntag ist es endlich soweit, daß die Verbandsspiele beginnen und damit der Kampf um die heiß begehrten Punkte. Allerdings ist in diesem Jahre die Freude darüber nicht ungegründet, denn die Aufstellung der Zonenliga in 1., 2. Division und Amateurliga, also einem Unterschied von drei Klassen, der leistungsmäßig nie bestanden hat, bedeutet nichts anderes, als daß die „Ueberrückgebliebenen“ um die Früchte ihrer Arbeit der letzten drei Jahre gebracht worden sind.

Der OFV reist zu seinem ersten Punktspiel nach Freiburg. Der FT/SC, der durch die Neuenteilung jetzt im Schatten seines Lokalrivalen FFC steht, ist durch das Fehlen einer eigenen Platzanlage (Beschlagnahme durch die Besatzungsmacht) besonders gehandicapt. Sein Glanzpunkt ist Mittelstürmer Tritschler, südlicher Schützenkönig im Vorjahr — die vier Treffer bei der letzten Niederlage des OFV gingen allesamt auf sein Konto — um den sich bisher der FFC hartnäckig, aber vergeblich bemüht hat. Das Treffen findet im Rahmen einer Doppelveranstaltung statt. Es spielen um 14.30 Uhr OFV gegen FT/SC, anschl. Baden-Baden — Blau-Weiß Freiburg. Der OFV wird in diesem Spiel erstmals nach langer Pause mit Kopp als Mittelstürmer antreten.

Auf der Stegermaut spielen um 14.30 Uhr Hausach I gegen OFV II; das Jugendvorpokal fällt aus. Die Junioren reisen nach Villingen zum Hermann-Gründlich-Gedächtnis-Turnier der Jungligamannschaften. Die 1. Handballmannschaft fährt nach Auenheim zu ihrem ersten Punktspiel.

Gengenbach I — Waltersweiler I

Im ersten Verbandsspiel der Spielzeit 1950/51 trifft Gengenbach I auf den Bezirksliganeuling Waltersweiler I. Es dürfte in diesem Spiel dem Platzherren nicht schwer fallen, die Punkte dabei zu behalten. Doch beweist der Aufstieg von Waltersweiler, daß mit ihnen zu rechnen ist. — Im Vorspiel stehen sich Gengenbach II — Waltersweiler II gegenüber.

Die erste Runde der Bezirks-Pokalspiele 1950/51

Die erste Runde um den Bezirkspokal, die am 3.9. ausgetragen wird, ist ausgelost; demgemäß treffen die Vereine der Kreis- und A-Klasse im Bezirk Offenburger wie folgt aufeinander:

Allmannsweiler — Mahlbach; Eitenheimweiler gegen Kippenheim; Waltersweiler I — Rust; Grafenhausen — Schmieheim; Diersburg — Kubbach; Dundenheim — Nonnenweiler; Niederschopfheim — Oberweiler; Sulz gegen Wallburg; Kappel a. Rh. — Dörlinbach; Ringsheim — Kippenheim; SpVgg Lahr — Mietersheim; Meissenheim — Seelbach; Zell-Weierbach — Bad Peterstal; Ebersweiler — Durbach; Lautenbach — Op-

penau; Biberach — Nordrach; Oberharmersbach gegen Nordrach; Steinach — Ortenberg; Sand — Appenweiler; Windschlag — Ulm; Hesselhurst — Bohlsbach; Linx — Rheinbischofsheim; Bodersweiler gegen Honau; Goldscheuer — Altenheim; Neumühl gegen Diersheim; Eckartsweiler — Legelschurst.

Die Mannschaften der Bezirksklasse greifen erst in der zweiten Runde ein.

TuS Zell-Weierbach I — SV Bad Peterstal I

Der kommende Sonntag bringt die Eif von Bad Peterstal nach Zell-Weierbach zum Pokalspiel. Die Gästemannschaft, der ein guter Ruf vorausgeht, wird auf eine verjüngte Platzelf treffen, die in den Vereinsturnieren einen guten Eindruck für die kommende Runde gemacht hat. Mit einem spannenden Spiel ist zu rechnen. Das Vorspiel bestreiten die Reservemannschaften.

*

Am Sonntag, den 3. September 1950 beginnt auch in den unteren Klassen die neue Saison. Es starten: Staffel West: Kehl-Sundheim — Leutesheim; Freistadt — Eitenheim; Ichenheim — Auenheim; Kork gegen Lahr II; Kürzell — Schutterwald; Weier gegen Oberschopfheim.

Staffel Ost: Zunsweier — Urloffen; Offenburg II gegen Hausach; Gengenbach — Waltersweiler; Nußbach — Schlitzach; Hornberg — Zusenhofen und Zell a. H. — Elgersweiler. Spielbeginn 14.30 Uhr. (Die Reservemannschaften bestreiten jeweils 14.45 Uhr das Vorspiel.)

Die Kreis- und A-Klasse beginnen vorerst mit den Pokalspielen. Allmannsweiler — Mahlbach, Eitenheimweiler — Kippenheimweiler, Münchweiler gegen Rust, Grafenhausen — Heiligenzell, Schweighausen — Schmieheim, Diersburg — Kubbach, Dundenheim — Nonnenweiler, Niederschopfheim — Oberweiler, Sulz — Wallburg, Kappel — Dörlinbach, Ringsheim — Kippenheim, SpV. Lahr — Mietersheim, Meissenheim — Seelbach, Zell-Weierbach — Bad Peterstal, Ebersweiler — Durbach, Lautenbach — Op-penau, Biberach — Nordrach, Oberharmersbach — Berghaupten, Steinach — Ortenberg, Sand — Appenweiler, Windschlag — Ulm, Hesselhurst — Bohlsbach, Linx — Rheinbischofsheim, Bodersweiler — Honau, Goldscheuer — Altenheim, Neumühl — Diersheim und Eckartsweiler — Legelschurst.

Handball:

Termine für den 3. September 1950

Bezirksklasse:

Auenheim — Offenburg I
Hofweier — Meissenheim
Sulz — Elgersweiler
Ottensheim — Oberkirch
Altenheim — Nonnenweiler
Seelbach: Spielfrei.

Kreisklasse, Staffel I:

Urloffen — Offenburg II
Griesheim — Zunsweier
Ohlsbach — Schutterwald II
Willstätt — Hofweier II
Marien — Kork.

(Rei)

Achtung Sportvereine!

Wir bitten die Vereine, die Ergebnisse der sonntäglichen Begegnungen in der Zeit von 17.30—19.00 Uhr fernmündlich an die Sportredaktion des „Offenburger Tageblatt“ (Ruf 1537) durchzugeben.

Beispiel für die Durchsage: Bezirksklasse, Staffel Ost: Zunsweier — Urloffen 3:3 (2:1).

Gottesdienststörungen

Katholische Gottesdienste

Hi. Kreuz: 6.00 Frühmesse mit Beichtgelegenheit; 7.15 Singmesse ohne Predigt; Monatskommunion des Männerwerkes der Männer und Jungmänner; 8.45 Kindergottesdienst; 10.00 Hochamt mit Predigt; 12.30 Corporis Christi-Bruderschaftsamt mit Segen.

Hi. Dreifaltigkeit: Samstag: 19.00 feierliche Einholung des Neupriesters Pater Corneliu Breig O. S. B. mit Salve und Segen des Neupriesters. — Sonntag: Fest der ersten hl. Messe des Neupriesters; 8.45 Frühmesse mit Beichtgelegenheit und hl. Kommunion; 6.45 Betsingmesse mit Gemeinschaftskommunion der Männer und Jungmänner; 8.00 Beginn d. Primizfeierlichkeiten mit Eiholung des Primizanten in Prozession, Festpredigt und levitiertes Hochamt; 10.30 hl. Messe; 18.00 Priesterfeier der Pfarrgemeinde.

St. Fidelis: 6.30 Frühmesse; 8.00 Singmesse; 9.15 Kindergottesdienst; 10.30 Hauptgottesdienst.

Klosterkirche: 8.00 Gottesdienst.

Berghaupten: 6.00—8.00 Beichtgelegenheit, bes. f. Männer u. Jungmänner; 8.00 Hauptgottesdienst; 10.30 Spätgottesdienst.

Diersburg: 7.00 Frühmesse; 8.00 Hauptgottesdienst; 13.30 Andacht.

Durbach: 7.00 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst (Christenlehre für Mädchen).

Gengenbach: 6.30 und 6.45 hl. Messen; 7.30 Singmesse und hl. Kommunion der Männer und Jungmänner; 8.45 Predigt und Amt; 10.00 Singmesse und Predigt; Christenlehre für Mädchen; 14.00 Corp. Christi-Bruderschaftsamt.

Nordrach: 6.45 Frühmesse für Andreas Doll; Monatskommunion der Männer und Neugmänner; 9.00 Amt mit Predigt, Gebet vor ausgesetztem Allerheiligsten; 8.00 Kolonie: hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes; 9.30 Gottesdienst für die Heiligsstätte; 19.30 Corporis Christi-Bruderschaft.

Zell a. H.: Kath. Stadtkirche: 6.00 Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Frauen; 7.30 Schülertagesdienst mit

Singmesse; daran anschl. um 8.30 Monatsprozession; 14.00 Priesterfeier mit Segen. — In der Stadtpfarrkirche kein Hauptgottesdienst. — Wallfahrtskirche: 6.30 stille hl. Messe; 7.00 Gemeinschaftsmesse; 7.30 Singmesse mit Predigt; 9.30 feierlicher Festgottesdienst anlässlich des Silbernen Priesterjubiläums von Pater Reinhard (Heinrich Berger).

Alt-katholische Kirchengemeinde Offenburg, Gymnasiumstraße 7: 10.00 Gottesdienst; hl. Amt mit Predigt und hl. Kommunion.

Evangelische Gottesdienste

Offenburg: 8.00 Uhr Frühgottesdienst im Gemeindehaus, Brachfeldstr. 17; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst in der Stadtkirche; 11.00 Uhr Kindergottesdienst, Stadtkirche. — Mittwoch, den 6. September: 20.15 Uhr Männerwerk, Poststraße 16. — Donnerstag, den 7. September: Bibelbesprechabend 20.00 Uhr, Poststraße 16.

Diersburg: 9.00 Uhr Predigtgottesdienst; 10.00 hl. Abendmahl; 12.30 Uhr Christenlehre.

Gengenbach: Samstag 20.00 Uhr Wochenschlußfeier. Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst mit Feler des hl. Abendmahls; 11.00 Kindergottesdienst.

Montag: 7.00 Morgenandacht; 20.00 Frauenabend. Nordrach-Dorf: Sonntag 8.15 Gottesdienst.

Schutterwald: 18.00 Uhr Gottesdienst in St. Jakob.

Zell a. H.: Samstag 20.00 Wochenschluß in der Kirche. — Sonntag 9.30 Hauptgottesdienst und Bericht vom Deutschen Evang. Kirchentag in Essen; 11.30 Christenlehre: Bericht von der Jugendkundgebung in Essen. — Montag 20.00 Jugendkreis für Jungen und Junge Männer. — Dienstag Gemeindefestabend in der Kirche: 1. Bericht über die Verhandlungen der Arbeitsgruppe II auf dem Deutschen Evang. Kirchentag in Essen über das Thema: „Rettet das Menschen Heimat“ (Flüchtlingsproblem — Lastenausgleich — Wiederaufbau). 2. Aussprache darüber: 3. Einzelfragen der Kirchengemeinde. — Donnerstag 20.00 Kirchenchor. — Freitag 20.00 Mädchenkreis. — Zell-Weierbach: 19.00 Uhr Gottesdienst im Schulhaus.

Ev. Gemeinschaft Offenburg, Augustastr. 1: Sonntag 19.30 Predigtgottesdienst. — Donnerstag 19.30 Bibelstunde und Chorpöbe.

Gemeinschaft Innere Mission Offenburg, Friedensstraße 6: Sonntag 19.30 und Mittwoch 16.00 Bibelstunde.

Offenburger Tageblatt

Chefredakteur: Adolf Kimmig
Verantwortlich für Politik: Adolf Kimmig
Kultur und Unterhaltung: Karl Gies
Badner Land und Sport: Herbert Buhles
Lokales: Dr. Alfred Gailer
Landwirtschaft: Beilage: Walter Pichert
Druck und Verlag: A. Reiff & Cie., Offenb.urg
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.



Statt Karten!

Todesanzeige

Gott der Herr hat unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Ururgroßmutter, Schwiegermutter u. Tante

Franziska Lienhard wwe.

geb. Walter
Hirschwirtin und Posthalterin

wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von nahezu 83 Jahren, durch einen sanften Tod erlöst.

Diersburg, 1. September 1950

Um ein Gedenken im Gebet bitten:
Luise Hohlwegler, geb. Lienhard
Hermann Hohlwegler, Lahr
Franziska Stegmaier, geb. Lienhard
Karl Stegmaier, Offenburg
Anna Harter, geb. Lienhard
Josef Harter, Diersburg
Rösle Schück Wwe., geb. Lienhard
und Angehörige.

Die Beerdigung ist am Sonntag, 3. Sept., 14 Uhr. Fahrgelegenheit mit Postomnibus ab Offenburg Bahnhof 13 Uhr.

Statt Karten!

Danksagung

Allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank für die aufrichtige Teilnahme beim Heimgegangenes unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Herrn Julius Gassert

Besonderen Dank dem Hochw. Herrn Kaplan Isenmann für den geistlichen Beistand. Ein herzliches Vergelt's Gott den ehrw. Schwestern des Vinzentiushauses für die aufopfernde liebevolle Pflege.

Offenburg, Karlsruhe, den 2. 9. 1950.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung

Für die uns beim Heimgegangenes unseres lieben Entschlafenen

Franz Josef Hansert

so zahlreich zugegangenen Beileidsbekundungen sowie Kranzspenden, sagen wir herzlichen Dank.

Offenburg, den 2. September 1950. 8-476

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten!

Danksagung

Beim Heimgang meines lieben Gatten und herzensguten Vaters

Heinrich Baumert

Metzger und Wirt

wurden uns überaus viele Beweise aufrichtiger Anteilnahme entgegengebracht, wofür wir aufs herzlichste danken.

Besonders danken wir den ehrw. Schwestern vom Vinzentiushaus für ihre aufopfernde Pflege, dem Herrn Pfarrer Haaf für seine wohlthuenden Worte, für die schönen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Liesel Baumert, geb. Moschberger
Tochter Annemarie.

Offenburg, den 2. Sept. 1950.

Neueröffnung

der Firma

J. G. STAEHLE, Kaufhaus

Inh. A. Burghardt

ALTENHEIM

am 2. September 1950

Eine große Auswahl schöner Kleiderstoffe für Herbst und Winter erwartet Sie.

Trikotagen aller Art - Aussteuerartikel - Strickwolle

Ein Besuch lohnt sich!

Gewerbeschule Offenburg

Zum Schuljahrsbeginn 1950/51 melden sich die Neu-Eintretenden am Montag, den 11. 9., vormittags 8.00 Uhr, in der Oelbergerschule, Pfarrstraße 6.

IIten Klassen am Mittwoch, den 13. 9., vormittags 8.00 Uhr in ihren bisherigen Klassenzimmern.

IIIten Klassen am Donnerstag, den 14. 9., vormittags 8.00 Uhr in ihren bisherigen Klassenzimmern.

Berufsfachschulen für Kraftfahrzeughandwerker, Mechaniker u. Schlosser am Montag, den 18. September, in Lange Str. 47.

Allgemeine Berufsschule für gewerbl. Hilfsarbeiter: Neueintretende am Montag, den 11. 9., zweite Klasse am Mittwoch, den 13. 9., dritte Klasse am Donnerstag, den 14. 9., jeweils nachmittags 13.30 Uhr in Goldgasse 1, Saal 8.

Alle Schüler bringen Schreibmaterial und letztes Schulzeugnis mit.

Bei genügender Beteiligung finden Kurse statt:

a) In Arithmetik und Algebra für Elektriker, Mechaniker u. a. ab Samstag, den 16. 9., nachmittags 14.00 Uhr.

b) In Fachzeichnen für Blechner und Installateure.

c) Einführung in die Festigkeitslehre und Statik für alle handwerklichen Berufe.

Interessenten wollen sich vorher anmelden auf der Kanzlei in der Oelbergerschule, Pfarrstraße 6.

7-295

Die Direktion.

BIHLODON

SCHONT DEN ZAHNSCHMEIZ!

STATT KARTEN

Karl Ehrenhard

Techniker

Lore Ehrenhard

geb. Burg

Vermählte

Offenburg

2. September 1950

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu der am Dienstag, den 5. September 1950, im Gasthaus „Zur Linde“ in Durbach stattfindenden öffentlichen

Hochzeitsfeier

herzlichst einzuladen

Johanna Jilg

Oberharmersbach

Alfred Huber

Durbach-Lautenbach

Kirchliche Trauung um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Durbach

PIANOS

neu u. gebr.

Ratenzahlg.

Musikhaus

KNOBLOCH

Offenburg

Steinfstraße

Wählen Sie die KLEIN- Anzeiger

es gibt keinen besseren Verkäufer

Danksagung

Für die vielen Wünsche und Aufmerksamkeit anlässlich unserer Hochzeit sprechen wir unseren besten Dank aus. Ortenberg-Schutterwald, 31. August 1950.

Richard Huber

und Frau Rosa, geb. Hass

Die Weinberge in der Gemarkung Durbach sind bis zur Beendigung des Herbstes

geschlossen.

Zuwerhandlungen werden bestraft.

Durbach, 1. September 1950. 2-539

Das Bürgermeisteramt.

Gasherde

Junker und Ruh

in großer Auswahl

Fachgeschäft

Anton Burg

Offenburg, Rosenstraße 5

Ungeziefer

wie Wanzen, Küchenkäfer etc. werden ohne Sachbeschädigung schnellstens und unauffällig beseitigt.

Walter Steiger

Ungeziefer- u. Schädlingsbekämpfung

Offenburg (Baden)

Friedrichstraße 39.

Herz-Kraft, gesunde Nerven

und tiefen Schlaf

durch **ENERGETICUM**

echt im Reformhaus Holmann

Offenburg, Hauptstraße 77

Kleine

Schuhreparaturen

ersparen die großen!

Bringen Sie Ihre

schadhaften Schuhe

rechtzeitig zur

Schuhmacher

Ludwig Basler

OFFENBURG-LANGSTR. 3

Stellenangebote

Gesucht werden Provisionsvertreter
zum Besuch von Privatkundenschaft für mehrere Bezirke Südbadens. Bei entspr. Eignung werden Fahrzeuge zur Verfügung gestellt. Off. u. Nr. 16-250 an die Gesch. d. O. T.

Alleinstehender fleißiger Knecht
für Landwirtschaft gesucht. Goldscheuer, Haus Nr. 167. 10-481

Ehrl., fleiß. Mädchen
gesucht. 6-143
Metzgerei Fischer, Offenburg, Friedenstr. 13.

Mädchen
für Zimmer und Küche per sofort gesucht. 20-63
„Grüner Baum“, Offenburg.

Tüchtiger Steindrucker
der selbständ. arbeiten kann, in Dauerstellung ges. Bew. m. Gehaltsansprüchen u. Nr. 23-320 a. d. Gesch. d. O. T.

Erfahrene Kontoristin
nach Offenburg ges. Zeugnisabschriften und Lichtbild u. Nr. 23-321 an die Gesch. des O. T.

Mädchen
15/16 J., und einige Näherinnen gesucht.
WAGO G. m. b. H.
Regenmantel- u. Schirmfabr.
Vorstr.: Dienstag, 4. Sept., 9 Uhr, Lange Str. 52, Offbg.

Ehrl., saub. Junge
als Bäckerlehrling gesucht.
W. Fenzl
Bäckerei — Konditorei
Schiltach — Tel 144 6-145

Metzgerburschen
Pferdemetzgerei Joh. Mayer, Offb., Lange Str. 14. Tel. 1410 12-323

Ehrl., fleiß. Mädchen
sowie kräft. Junge, der Lust hat, das Metzgerhandwerk zu erlernen, kann sof. eintr. bei Isenmann, Hofweier
Gasthaus „Zum Engel“ 9-101

Mädchen
fleiß., kinderl., f. kl. Haushalt ges. Zu erf. u. Nr. 10-486 in der Gesch. des O. T.

Tücht. Damenfriseur
gesucht. Off. u. Nr. 23-323 an die Gesch. des O. T.

Perfekte Hausgehilfin
zur selbständ. Führung des Haushaltes bei alt. Ehepaar ab sofort oder später ges. Zu erf. u. Nr. 16-254 in der Gesch. des O. T.

Tücht. Bäckergehilfe
zum sofortigen Eintritt ges. Bäckerei Busam, Offenburg, Friedenstr. 3.

Tiermarkt

Hengstfohlen
erstkl., 16 Wochen alt, zu verk. Gasthaus „Zur Rose“, Urloffen. 12-321

Trächtige Sau
gesucht evtl. Tausch gegen Schlachtschwein. Zu erf. u. Nr. 11-218 i. d. Gesch. d. O. T.

Braunschl., 2½jäh.
zu verkaufen. 10-485
Haus 80, Griesheim

Scharfer Hofhund
zu verkaufen.
Boschert, Reichenbach bei Gengenbach. 2-541

Ferkel
zu verkaufen. 23-324
Schutterwald, Hauptstr. 9.

Ein Wurf Ferkel
zu verkaufen. 1-94
Haus 88.

Unterricht

Dame
empfiehlt sich für: Unterricht in Franz. u. Steno, Schreibarbeiten und Korrespondenz. Offert. unt. Nr. 17-186 an die Gesch. des O. T.

Verkäufe

Kinderbett mit Matratze
70x140 cm und Kindersportwagen, guterh. zu verk. Offenburg, Augustastr. 1 IV. 8-483

200 ccm BMW
Type R 2, 200 ccm DKW-Motorrad, fahrbereit zu verkaufen. Anzusehen bei Ernst Schilling, Kraftfahrzeuge, Offenburg, Fischerstraße 30, Tel. 1851.

Gebr. Herren- u. D.-Fahrrad
in bestem Zustand zu verkaufen. - Offenburg, Hildboltsweier 63. 10-483

Kinderkistenwagen
elfenbein, 2 Kinderbetten, elfenbein, 110x140 cm, 1 K'sportwagen (Korb) zu verk. Offbg., Schwarzwaldstr. 15, 2. Stock. 23-319

Komb. Gas- und Kohlenherd
Gasbadeofen, Gasherd, 4 Loch, weiß, em. Kohlenherd, Tisch, guterh., Kindersportwagen zu verk. Offenburg, Friedenstraße 34. 8-481

Kinderkorbwagen
Kinderklappstuhl, Kinderlaufstall, sowie Kinderstubenwagen, neuwertig sof. preisw. abzugeben. Offbg., Zellerstr. 44. 2-535

neue el. biegsame Welle

¾ PS, kompl. mit rotierend. u. linearen Werkz., zu 1100 DM weit u. Fabrikpr. z. verk. H. Monhaupt, Niederschopfheim, Schweighofstr. 269 12-322

Siedlungshaus
in Offenburg zu verkaufen. 2-Z.-Tauschwohng. muß gestellt werden. Off. unt. Nr. 22-101 a. d. Gesch. des O. T.

Bauplatz
10 Ar, in Gengenbach, Gew. Nollen, gegen Barzahlung zu verkaufen. Näheres bei Karl Koch, Postinsp., Furtwangen.

Im Auftrag zu verkaufen:
1 Haus, 24 Ar Obstgarten
3000.-, unweit Bühl-Stadt, ferner 1 Grundstück, eingef. mit Obstbest., 32 Ar, in Offenburg, Off. unt. Nr. 11-220 an die Gesch. des O. T.

150 Lir. Bergwein
zu verkaufen. Zu erf. u. Nr. 23-322 in der Gesch. d. O. T.

Im Auftrag zu verkaufen:
2 stöck. Wohnhaus
10.000.-, ca. 15 km v. Offbg., fern. 1 Bauernhaus m. Obstgarten, 5800.-, Nähe Offbg. Angeb. unt. Nr. 11-221 an die Gesch. des O. T.

Kaufgesuche

Suche Pkw.
bis 1,5 Ltr. Off. u. Nr. 18-383 an die Gesch. d. O. T.

Bauplatz
zu kaufen gesucht in Offenburg oder Stadtrandgebiet. Angebote u. Nr. 8-480 an die Gesch. d. O. T.

Gutes, gesundes Wiesenheu
zu kaufen gesucht. 11-217
A. Letzer, Viehhandlung, Windschlag.

Größerer Schrank
für Bürozw. mögl. mit Glasauflage zu kaufen ges. Offert. unt. Nr. 18-382 an die Gesch. des O. T.

Heiraten

Arbeiter
53jährig, im Staatsdienst tätig, in gesicherten Verhältnissen, wünscht sich wieder zu verheiraten. Nur ernstgemeinte Zuschr. u. Nr. 2-534 an die Gesch. d. O. T.

Handwerker, Landwirte und Arbeiter erhalten Einheirat
durch Ehe-Vermittl. Firnkens, Haslach/Kinzigtal.

2x3 Tropfen Diplona



genügen, so sparsam ist das Diplona-Haar-Nähr-Shampoo. Nehmen Sie 3 Tropfen zur Vor- und 3 Tropfen zur Nachwäsche. Ihr Haar ist dann schonend gereinigt und wenn Sie es täglich mit Diplona-Haar-Extrakt pflegen, glänzt es immer wie Seide.

Diplona Haarextrakt (gegen Haarausfall und Schuppen) und Diplona Haarnähr-Shampoo erhalten Sie:

Parf. u. Salon Steiner, Offenburg, Steinstr. 13
Adler Parf. Ed. Weber, Hauptstraße 53
Burgd. Litterst, Hauptstraße
Schwarzwald-Drog. Zeitz & Kirchdorfer, am Stadtbuckel.

Mietgesuche

2-3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör gegen DM 2000.- Mietvorauszahlung in Offbg. gesucht. Off. u. Nr. 18-370 an die Gesch. d. O. T.

Kinderloses Ehepaar sucht 1-2 Zimmer-Wohnung
in Offenburg oder näherer Umgebung. Zuschr. u. Nr. 22-99 an die Gesch. d. O. T.

Aelt. Dame sucht möbliertes Zimmer
mögl. Nähe Dreifaltigkeitskirche. Off. u. Nr. 8-482 an die Gesch. d. O. T.

Geschäfts-Raum
mit Nebenräumen in Offbg., geeignet für Metzgerei, mit Wohnung oder auch ohne gesucht. Off. u. Nr. 12-318 an die Gesch. d. O. T.

Leerzimmer
mit Kochgelegenheit f. Betriebsangehörigen sofort gesucht.
A. Reiff & Cie., Offenburg
Buchdruckerei und Verlag.

1-2 leere Zimmer
mit Küche in Offenburg per sof. von jg. Ehepaar geg. gute Vergütung ges. Off. unt. Nr. 25-76 an die Gesch. d. O. T.

Möbl. Zimmer
f. Betriebsangehörigen sofort gesucht.
A. Reiff & Cie., Offenburg
Buchdruckerei und Verlag.

Berufstät. Herr m. Mutter sucht Zimmer mit 2 Betten
Offert. unt. Nr. 25-75 an die Gesch. des O. T.

1 od. 2 Zimmer-Wohnung
möbl. oder unmöbl., für sofort oder später gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Ang. u. Nr. 2-540 an die Gesch. des O. T.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht sofort großes Leerzimmer
evtl. m. Küchenbenütz. Ang. u. 19-119 a. d. Gesch. d. O. T.

Möbliertes oder unmöbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit, für ruhiges, kinderloses Ehepaar in Offenburg oder Umgebung per 15. 9. ges.
Jos. Faist, Nachf., Offenburg

Sonniges, gutmöbl., heizb. Zimmer
mögl. Oststadt, von seriösem Herrn auf 1. Nov. od. früher zu mieten ges. Gefl. Angebote erbeten an: Fam. Adolf Booz, Offbg., Turnhallestr. 6

Vermietungen
Gut möbl. heizbares Zimmer
Stadtmitte, sof. zu vermieten. Zu erfragen Offenburg Küferrgasse 2 III. 12-324

Geldmarkt
Wer sucht Hypotheken, Bau- u. Kaufgeld, Darlehen? Kostenlose Auskunft durch Dr. Kiefer, Freiburg, Jacobistraße 21. 10-482

SEHEN IST
MACHT
Brillenspezialist
Optische Centrale
H. FRIEDERICH
staatl. approb. Augenoptiker
OFFENBURG HAUPTSTR. 7
Lieferant der Krankenk.

MÖBEL
jetzt preiswert und gut
Hans Rottenecker
Offenburg, Ritterstraße 20

Haarsorgen!
Ausgekämmtes Haar eins. Untersuchg. kostenl. 100proz. Hilfe bei beginn. Glatze, Ausfall, Schuppen, Brechen, Spalten, glanzl. sprödes Haar. Haarkosm. Labor Frankfurt a. M. 1, Postfach 256. 8-17

Gegen bequeme Monatsraten Tafelbestecke
90 Gr. Silberauflage
direkt an Private. Nur beste Markenware. z. B. komplett DM 78.-. Zahlbar 10 DM monatlich, ohne Aufschlag, portofrei. Verlangen Sie Musterkatalog gratis.
Josef Pilgram, Großversand
für feines Tafelsilber, Scherfede/Westf.

Versende per Nachnahme:
100 Stück Landjäger 15.- DM (Dauerwurst)
5 kg Salami 19.- DM (n. ital. Art)
5 kg Blockwurst 14.- DM
50 Stück Bauernbratwürste (z. Heißmachen) 14.- DM
Nichtgefällende Ware wird zurückgenommen.
Schweine- u. Pferdeschlächtere, Weber, Rexingen, Kreis Horb/N.

Verschiedenes
Übernehme Strickarbeiten
jeder Art. Bühler, Offenburg, Sofienstr. 29, bei Fehrenbach. 2-537

Tüchtige Schneiderin
sucht Kundenkreis. Anf. für jede Figur, bei gut. Sitz und bill. Preis. Off. u. Nr. 2-538 an die Gesch. des O. T.

Fahrräder, Kinderwagen
Reparaturen, gut, billig.
Donauer, Offenburg,
Goldgasse 13 4-126

Schüler(in)
der Höheren Schule findet Pension in gutem Hause mit Aufgabenüberwachung zu Beginn des neuen Schuljahres in Offenburg. Zu erf. u. Nr. 15-67 in der Gesch. des O. T.

Sägespäne
gibt ab 3 cbm kostenlos ab.
Philipp Kirsch, Offenburg, Okenstraße 103.

Tausch
Biete in Offenburg:
großes Zimmer mit Zubeh.
Suche in Gengenbach:
Kleine 2-Zimmerwohnung.
Ang. u. Nr. 23-450 an die Gesch. des O. T.

Kennen Sie schon die wichtigsten Linde's-Vorteile? Sie sind:

- kräftiger und doch so milder Geschmack
- gute Bekömmlichkeit für Groß und Klein
- einfache und bequeme Zubereitung
- weitgehende Bohnenkaffeeharmonie
- immer fabrikfrische Ware
- große Ergiebigkeit und
- stets gleiche Qualität

Diese 7 Eigenschaften versuchen wir laufend zu vervollkommen, um Ihnen bei Ihrem täglichen Hauskaffee immer mehr zu helfen. Bitte probieren Sie Linde's einmal. Er wird auch Ihnen schmecken, denn Linde's wird heute ja schon von jeder 2. deutschen Familie getrunken.

Linde's
ja-der schmeckt!

Kompl. großes Bett
(Nußbaum) mit Roßhaarmatratze, Nachttisch und großer zweitür. antiker eich. Schrank aus gut. Hause zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 16-254 an die Gesch. des O. T.

TELEFUNKEN 16-255
RADIO GLEICHSTROM
wegen Stromumstellung, billig zu verk. Offbg. Hildastr. 1, III. I.

Bauplatz
in der Oststadt Offbg. zu verkaufen. Off. unt. Nr. 5-180 an die Gesch. des O. T.

Gasherd
3 Loch, mit Backofen, weiß emaill., fast neu, sow. Staubsauger zu verk. Zu erf. unt. Nr. 5-181 in d. Gesch. d. O. T.

Neuw. Drei-Lochherd
sowie guterh. Nähmaschine zu verkaufen.
Ebersweier, Hs. 84. 10-489

12,46 Ar Ackerland
als Garten geeg., im Rindfleischgrund zu verkaufen.
Rammersweier, Haus 239. 11-219

Schwarzer Herd
billig zu verk. Offenburg, Rammersweierer Str. 12 III. 16-253

Personenwagen
Eifel, fahrbereit, versteuert u. zugelassen, evtl. mit Anhänger zu verk. Off. u. Nr. 14-86 an die Gesch. des O. T.

DKW-Cabriolett
4-Sitzer, in allerbest. Zustand zu verk. Offert. u. Nr. 8-478

Opel Super-Six-Cabr.
2,5 Ltr., beigebraun, mit Lederpolster in gut. fahrb. Zust. zum Preis von 3000.- DM zu verkaufen.
Angebote unt. Nr. 21-175 an die Gesch. des O. T.

Schon Großvater

„Als die Zeitung so aufmerksam, daß er darüber Zeit und Ort vergaß. Seine Haushälterin hatte gekündigt, und er suchte Ersatz.“

Heute würde er selbstverständlich selber, eine Kleinanzeige im „Offenburger Tageblatt“ aufgeben, und schon in kurzer Zeit hätte er einen neuen dienstbaren Geist gefunden.

Ob man Angestellte sucht oder selber eine neue Stellung finden möchte, immer helfen Kleinanzeigen im „Offenburger Tageblatt“

Riesen-Erdbeere „Schwarze Ananas“
auch Elsterdbeere genannt, die ertragreichste, wohlgeschmeckteste Sorte mit schwarzroten, köstlich süßen, aromatischen Früchten. Tafelsorte ersten Ranges! Beste Sorte für Saftgewinnung und zum Einmachen, behält im Konservenglas die schöne tiefdunkle Farbe, ist der Stolz der Hausfrau. 50 kräftige Pflanzen mit Kulturanweisung 2,25 DM, 100 St. 4 DM, 250 St. 9 DM, 500 St. 17,50 DM, 1000 St. 35 DM.
Versandgärtnerei Hölzle, Oestrich-Winkel 102

Küppersbusch



Ratenzahlung

Alleinverkauf

Adolf Schwarz OFFENBURG
Gerberstraße 12 u. 16

Saalbau Sonne
Zell-Weierbach
Sonntag ab 17 Uhr
GROSSER TANZ
Es spielt die Kapelle GOLLING

Saalbau Zell-Weierbach



„Riedle“
Sonntag, 3. 9. 50 ab 17 Uhr
Wiederholung des Sommernachtsfestes mit Verlängerung
TANZ Tanzorchester „Melodia“

Ruef
Kaffee-Ersatz
Mischung gemahlen



gutschmeckend
bekömmlich
schnell fertig
und so sparsam

Hohengeroldsecker Heimatfest
Sonntag, den 3. September 1950
Beginn 14.00 Uhr, Ende gegen Mitternacht
Schloßbeleuchtung
großes Brillantfeuerwerk
Volksbelustigungen - **TANZ**
Omnibusverkehr hin und zurück
Verkehrsverein Hohengeroldseck-Schuttertal

Brillen
Kassen-Lieferant
Meier
Optiker-Juwelier
Offg., Rheinstr. 7

In Oberkirch besuchen Sie
Café Mayer
am Kirchplatz

Jeden Fahr- und Motorradbedarf finden Sie im Fachgeschäft
Albert **UHL**
Offenburg, Hauptstr. 64

Erfahrung sagt: Qualität schafft Freunde!

2 Evangelisationsvorträge
im Saal der Adventgemeinde, Seestr. 9 (Hinterhaus); Samstagabend 8 Uhr:
Der Sieger von Morgen?
Missionsvorsteher E. Mayer, Karlsruhe
Sonntagabend 8 Uhr:
Jahrhundertwende
Zeitenwende - Weltenwende!
Jugend-Sekretär W. Binanzer, Stuttgart.
Jedermann ist herzlich eingeladen. 1-93
Eintritt frei.

HENSCHEL-DIESEL-MOTORE 95 PS
Lieferung und Einbau
Sehr gut für Opel, Ford, G. M. C., Omnibusse und andere Fahrzeuge geeignet.
Alle Ersatzteile für G. M. C., REIFEN in allen Größen
A. KIMMIG OFFENBURG, Straßburger Str. 4 • Tel. 2068
Autoreparaturwerkstätte

Eisele-
Pumpen
Schlepper
Landmasch.
aller Art
K. Eisele
Landm. Rep.-W.
OFFENBURG
Weing.-Str. 20

Zauberflöte Offenburg
Samstag, 2. Sept. 1950 ab 20 Uhr
Sonntag, 3. Sept. 1950 ab 19 Uhr
Tanzabende
mit dem beliebten Stimmungs- und Tanzensemble **Swing-Stars**.

Ist Ihr
Brennkessel
defekt oder unbrauchbar, oder wollen Sie sich eine moderne Anlage anschaffen?
In allen Fragen werden Sie bei mir fachmännisch beraten und bei bester Qualitätsarbeit preiswert bedient.
J. Möschle
Kupferschmiede • Ortenberg, Tel. 1671

Akkordeon- und Handharmonika-Schule Offenburg
(erste Fachschule am Platze)
von Frau Johanna Jack-Karb
staatlich geprüfte Fachlehrerin
Modernster Unterricht in sämtlichen Harmonika-Instrumenten
Wiederbeginn des Unterrichts:
am Montag, 4. September 1950.
Neuanmeldungen:
Offenburg, Am Unteren Mühlbach 58
Telefon 2269 9-103

Verband der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen u. Sozialrentner Ortsverband Berghaupten
Die VdK.-Verbandsmitglieder sowie Freunde und Gönner treffen sich am Sonntag, den 3. September 1950 auf dem Festplatz (hinter dem Rathaus) in Berghaupten beim
Gartenfest mit Tanzunterhaltung
(Preistänze)
des Ortsverbandes Berghaupten.
Beginn 13.30 Uhr, Eintritt frei! Gute Musikunterhaltung.
Hierzu laden wir alle herzlichst ein
VdK.-Ortsverband Berghaupten

Sonntag, den 3. Sept. 50
TANZ
Saalbau Engel
Hofweier

TANZ-
kurse beginnen für Anfänger und Fortgeschrittene ab 15. Sept. 1950.
Anmeldungen täglich Einzelstunde zu jeder Zeit
WEBER-KOGER
Offenburg, Hildastr. 24



Zum Herbst:
Große Stoffsonderschau in 10 Schaufenstern!
Vetter zeigt die neuen Stoffe in allen 10 Fenstern, stellt sie in seiner großen vorbildlich sortierten Spezialabteilung zur Schau und zur Wahl.
Alle, die eine Liebe zu guten Stoffen haben, gut und modisch gekleidet in den Herbst und Winter gehen wollen, kommen in diesen Tagen
in Veters Stoffparadies
TONANGEBEND IN STOFFEN
MODEHAUS
Vetter
kleidet die Familie
KARLSRUHE
Kaiser-Ecke Lammstraße

ZURÜCK
Dr. H. Haake
prakt. Arzt
Offenburg, Ortenbergerstr. 30
Telefon Nr. 2271

Zurück
Dr. Schäfer
Chirurg
Sprechstunden: Montag und Freitag 11-13 Uhr im Krankenhaus Gengenbach
Mittwoch 8-12 in Offenburg
Ortenbergerstraße 40

Dr. med. Erna Gafj
verreist
vom 3.-10. September
Vertretung **Dr. Mandel**
Langestr. 34a, Tel. 1600

Zurück
Dr. med. Karasek
Augenarzt
Offenburg, Wilhelmstraße 18
Sprechst.: Mo., Di., Do. u. Freit. 10-13 Uhr und 15-16 Uhr - Samstag 10-12 Uhr
Mittwoch keine Sprechstunden

Zylinder und Kurbelwellen
AGO
Schleifen, Lager erneuern, Ventilköpfe und Luftpumpen-Reparaturen, Spezialwerkstätte mit modernsten Präzisionsmaschinen
A. Gerber, Offenburg, Friedrichstr. 45, Telefon 1520

Nachfrage nach Winter-Mänteln
erstaunlich früh in diesem Jahre.
Gasser & Hammer
ist darauf vorbereitet und kann jetzt schon mit einer riesigen Auswahl aufwarten.
Sie finden wieder die gewohnten Preisstufen:
69- 89- 98- 120- 150- 175-
Auf die Auswahl kommt es an
Größtes Spezialhaus für Damenbekleidung in Südbaden
Gasser & Hammer
Freiburg im Br. im Friedrichsbad

Auto-Taxi
Seigel • Keffler • Heinzelmann
direkt am Bahnhof Offenburg
Rufnummer 1225 17/185

Wolle
Trainingsanzüge
Trikotagen
Strümpfe
Säuglingsart.
Kurzwaren
Strumpfansohlg.
Kahlke
Offenburg
Friedenstr. 1

Parfümerien
von Ihrem
FRISEUR

RUDOLF WEGGLER
OFFENBURG BADEN - WASSERSTRASSE 3 - TELEFON 1387
Omnibussonderfahrt
am Montag, 4. 9. 50
nach Stuttgart zur
Hotel- und Gaststätten-
Ausstellung
und Gartenschau.
Anmeldung bei:
Rudolf Weggler, Offg.,
Wasserstr. 3, Tel. 1387.

Steno-Schule Jung
Offenburg,
Hindenburgstr. 1 Tel. 1971
Tages- u. Abendlehrgänge
in Stenografie
und Maschinenschriften
für Anfänger und Fort-
geschrittene.
Neuer Kursbeginn:
20. September 1950.
Anmeldung ab 5. 9. 1950

Beleuchtungskörper
Elektrogeräte
Elektro-Installationen
Oskar ZAPF
Offenburg
Lange Str. 11 Tel. 1283

Warta veredelte Seife
pflegt die Haut